

GESCHÄFTSBERICHT

2011



Gemeinsam wachsen.



**Glarner
Kantonalbank**

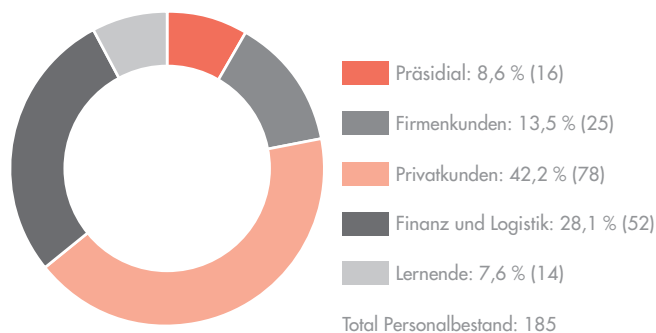
AUF EINEN BLICK

	2011	2010	2009	2008
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
ERFOLGSRECHNUNG				
Betriebsertrag	46.27	46.17	51.19	63.16
Geschäftsaufwand	33.22	30.75	32.08	33.43
Bruttogewinn	13.05	15.42	19.12	29.73
Betriebsergebnis (Zwischentotal)	9.41	11.40	8.06	-72.27
Jahresgewinn/-verlust	8.96	11.03	10.46	-56.79
BILANZ				
Bilanzsumme	3'307.02	3'307.96	3'298.24	3'319.34
Kundenausleihungen	2'952.01	2'899.24	2'895.33	2'857.45
Kundengelder	2'048.38	2'023.82	2'026.51	2'024.97
Anrechenbare eigene Mittel	251.27	202.97	191.94	179.27
KENNZAHLEN (%)				
Eigenkapitalrendite*	4.27%	5.52%	5.53%	-28.08%
Cost/Income Ratio**	71.79%	66.60%	62.66%	52.93%
PERSONALBESTAND				
Teilzeitbereinigt, Lernende zu 50%	153.15	145.85	149.65	149.20
DEPOTVOLUMEN				
Depotvolumen Kunden	2'162.35	2'298.92	2'374.55	2'268.44

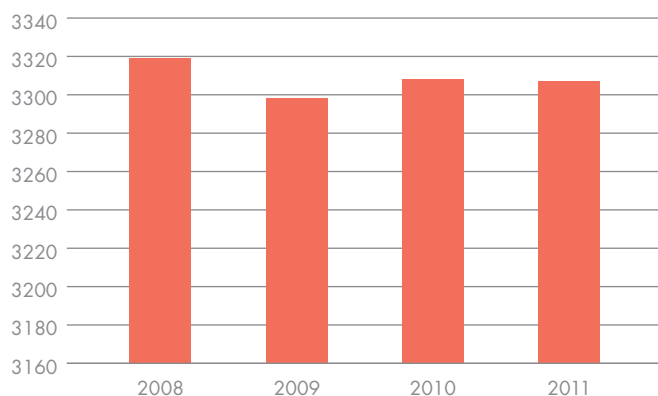
* Jahresgewinn/durchschnittliches Eigenkapital

** Geschäftsaufwand/Betriebsertrag

ÜBERBLICK PERSONALBESTAND



BILANZSUMMENENTWICKLUNG in Mio. CHF



HÖHEPUNKTE 2011

ÜBER 5 PROZENT ZUWACHS IM HYPOTHEKARGESCHÄFT

Das Wachstum im wichtigen Hypothekengeschäft setzte sich im Berichtsjahr fort. Die hypothekarisch gedeckten Ausleihungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um rund 130 Mio. Franken. Haupttreiber für diese erfreuliche Entwicklung waren das nach wie vor attraktive Zinsumfeld, die hohe Beratungskompetenz der Kundenberaterinnen und Kundenberater sowie eine faire Preispolitik der Bank.

ERHÖHUNG DER KAPITALBASIS

Mittels nachrangiger Wandeldarlehen mit zehnjähriger Laufzeit konnte die Glarner Kantonalbank per Ende 2011 ihre eigenen Mittel mit 40 Mio. Franken stärken. Das Geld beschaffte sich die Bank bei insgesamt acht Kantonalbanken. Die darlehensgebenden Banken können sich per 28.12.2021 entscheiden, ob sie ihre Darlehen zu einem bereits heute festgelegten Preis in Namenaktien der Glarner Kantonalbank umtauschen (wandeln) möchten oder eine Rückzahlung bevorzugen.

NEUES RECHENZENTRUM

Zusammen mit den Kantonalbanken Appenzell, Nidwalden, Obwalden und Uri hat die Glarner Kantonalbank den Betrieb ihrer gemeinsamen IT-Plattform Finnova im Berichtsjahr der Eonis AG, Dietikon übertragen. Die Inbetriebnahme des neuen Rechenzentrums erfolgte planmässig und erfolgreich am Pfingstwochenende 2011. Die Systeme liefen von Beginn weg stabil und schnell. Durch den Rechenzentrumswechsel profitiert die Bank künftig von tieferen Betriebskosten bei gleichzeitig besserer Leistung.

STÄRKUNG DES ANLAGEGESCHÄFTS

Im Berichtsjahr hat die Bank diverse Massnahmen ergriffen, um sich im Anlagegeschäft stärker zu positionieren. Produktseitig ist dabei insbesondere die Einführung des neuen Vermögensverwaltungsmandats «GLKB Index Plus» zu erwähnen. Dabei wird der Kernteil des Vermögens breit diversifiziert in börsengehandelte Indexfonds (ETF) investiert. Ergänzend dazu werden Investitionen in Spezialthemen wie zum Beispiel Rohstoffe oder bestimmte Regionen getätigt. Unterstützend lancierte die Bank ihre neue Private-Banking-Imagekampagne, die das breite Dienstleistungsangebot aufzeigt. Sie führte zudem spezielle Kundenanlässe durch und platzierte regelmässig Fachartikel zu interessanten Anlagethemen in den lokalen Medien.

ERFOLGREICHE PERSONALREKRUTIERUNGEN

Nach Zeiten des Umbruchs, die mit einigen Personalmutationen verbunden waren, gelang es der Glarner Kantonalbank im vergangenen Jahr, sämtliche Vakanzen wieder zu besetzen. Dabei konnten insbesondere für wichtige Schlüsselpositionen hoch qualifizierte Mitarbeitende gewonnen werden. Für die Filialen in Bilten, Niederurnen und Linthal wurden erfolgreich neue Filialleiter sowohl aus den eigenen Reihen als auch von extern rekrutiert. Im Firmenkundenbereich verstärkten versierte neue Seniorberater das Team.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	8
IMAGETEIL	
GLARUS INSPIRIERT DIE LITERATUR	14
JAHRESBERICHT	
MARKTAUSBLICK	26
BEREICH PRÄSIDENTIAL	28
BEREICH PRIVATKUNDEN	30
BEREICH FIRMENKUNDEN	32
BEREICH FINANZ UND LOGISTIK	34
VISION UND LEITBILD	36
STRATEGIE	37
RISIKOMANAGEMENT	40
VOLKSWIRTSCHAFTLICHER NUTZEN	42
CORPORATE GOVERNANCE	44
NACHHALTIGKEIT	54
MITARBEITENDENBEFRAGUNG	56
FINANZBERICHT	
KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG	62
ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG	67
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE	72
BERICHT DER REVISIONSSTELLE	94
NETZWERKPARTNER	98
PERSONAL	100
GESCHÄFTSSTELLEN	102

«VOR ALTE ZYTE, ES ISCH
JETZ ÜBER TUUSIG JAHR
SIT DUE, HÄT'S IM GLARNER-
LAND ANDERST USGSIEH
AS JEZ. D'LINTH ISCH
ÜBERAAL DUREGLOFFE,
WO SI HÄT WELLE ...»

Aus der Sage «Ursis und Landlef».

Quelle: Freuler, Kaspar/Thürer, Hans (Hrsg.): Glarner Sagen. Glarus 1953.

VORWORT

Das Berichtsjahr 2011 stand ganz im Zeichen der Eigenmittelstärkung der Glarner Kantonalbank. Ziel war es, zur Finanzierung des organischen Wachstums Kapital aus dem Kreise der Kantonalbanken zu beschaffen. Aufgrund der Marktverhältnisse und der Interessenlagen der investierenden Kantonalbanken, des Kantons Glarus sowie der Bank selbst nahm die Glarner Kantonalbank nachrangige Wandeldarlehen über 40 Mio. Franken mit einer zehnjährigen Laufzeit bis Ende 2021 auf. Diese Transaktion stärkte die anrechenbaren Eigenmittel per sofort und lässt dem Kanton Glarus als heutigem Alleineigentümer für die künftige strategische Ausrichtung die grösstmögliche Flexibilität.

BRUTTOGEWINN AUF VORJAHRESHÖHE

Das Zinsergebnis blieb mit 33,026 Mio. Franken praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahr (33,05 Mio. Franken). Dies darf im äusserst kompetitiven Ausleihungsgeschäft und unter Berücksichtigung eines steten Drucks auf die Margen als Erfolg gewertet werden.

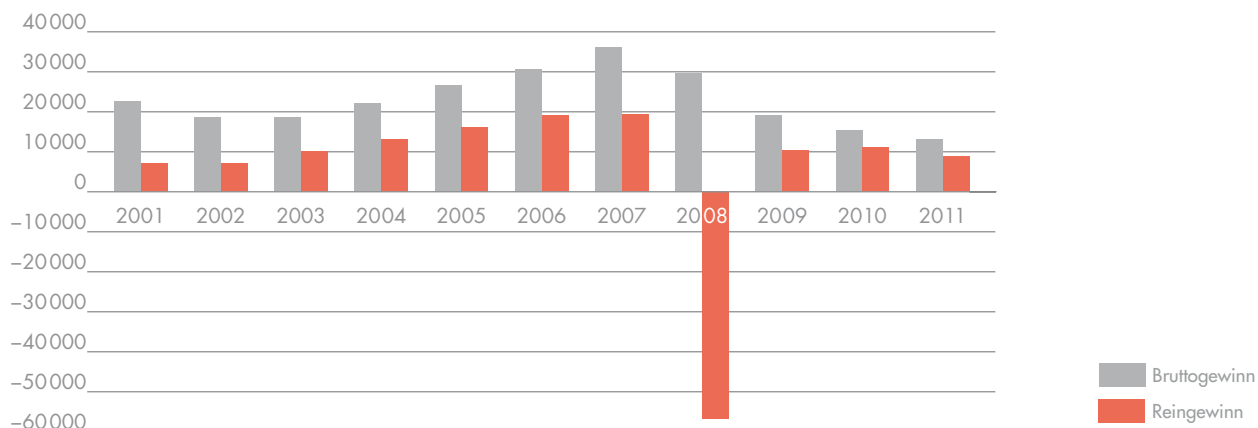
Die konjunkturellen Unsicherheiten sowie die Schuldenkrisen in Europa und Amerika verunsicherten die Börsen und Anleger gleichermassen. Für die Bank ergaben sich tiefere Depotwerte. Damit verbunden reduzierten sich auch die Erlöse aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft auf 9,941 Mio. Franken (Vorjahr: 10,137 Mio. Franken). Das Handelsergebnis verzeichnete einen Rückgang von 9,8 Prozent auf 2,346 Mio. Franken.

Erfreulicherweise gelang es 2011, die personellen Vakanzen mit qualifizierten Fachkräften wieder zu besetzen. In der Folge stiegen die Personalkosten um 7,4 Prozent auf 19,59 Mio. Franken (Vorjahr: 18,245 Mio. Franken). Berücksichtigt man die im Vorjahr aufgelösten, nicht mehr benötigten Rückstellungen für Pensionskassenverpflichtungen von 0,6 Mio. Franken, so beläuft sich der Personalkostenanstieg allerdings nur auf 4,0 Prozent.

Der Sachaufwand bewegte sich dank starkem Kostenbewusstsein in allen Bereichen der Bank mit 11,726 Mio. Franken um 2,4 Prozent unter dem Vorjahr (12,016 Mio. Franken).

Es resultierte ein Bruttogewinn von 13,054 Mio. Franken (Vorjahr: 15,415 Mio. Franken). Dieser deutliche Rückgang ist vor allem auf

JAHRESERGEBNIS 2011: ERFOLGSRECHNUNG in CHF 1000



die höhere Abgeltung der Staatsgarantie zurückzuführen. Das Ergebnis darf aufgrund der erwähnten Faktoren und des äusserst anspruchsvollen Konjunktur- und Marktumfelds als zufriedenstellend bewertet werden.

REINGEWINN UNTER VORJAHRESNIVEAU

Der Reingewinn lag mit 8,955 Mio. Franken (Vorjahr: 11,027 Mio. Franken) 18,8 Prozent unter dem Vorjahr. Dabei unterlag die Bank erstmals für das ganze Geschäftsjahr der Steuerpflicht. Insgesamt kann das Ergebnis als erfreulich eingestuft werden. Die Position Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste konnte mit 0,639 Mio. Franken (Vorjahr: 1,122 Mio. Franken) auf tiefem Niveau gehalten werden, während sich die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen unter anderem infolge der Inbetriebnahme eines neuen Rechenzentrums leicht auf 3,007 Mio. Franken (Vorjahr: 2,898 Mio. Franken) erhöhten.

BILANZSUMME UNVERÄNDERT

Die Hypothekarforderungen konnten trotz grossem Konkurrenzdruck um 5,2 Prozent auf 2,637 Mrd. Franken gesteigert werden. Gleichzeitig reduzierten sich die Forderungen gegenüber Kunden nochmals um 19,5 Prozent auf 315 Mio. Franken. Betroffen davon waren ganz im Sinne der Gesamtbankstrategie vor allem nicht zinstragende Kundenausleihungen. Die Kundengelder erfuhren eine Steigerung von 1,2 Prozent auf 2,048 Mrd. Franken. Somit betrug die Bilanzsumme am Jahresende unverändert 3,307 Mrd. Franken.

EIGENE MITTEL WEITER GESTÄRKT

Durch die Thesaurierung der letzten Jahresgewinne sowie die Aufnahme nachrangiger Wandeldarlehen über 40 Mio. Franken erhöhten sich die anrechenbaren eigenen Mittel der Glarner Kantonalbank per Bilanzstichtag auf 251 Mio. Franken. Der Eigenmitteldeckungsgrad betrug damit 177,0 Prozent. Somit erfüllt die Bank den durch das Kantonalbankgesetz verlangten Eigenmitteldeckungsgrad von 165 Prozent bereits drei Jahre früher als vorgegeben.

Die aktuelle Eigenmittelsituation erlaubt es der Bank, ihr organisches, äusserst risikobewusstes Wachstum strategiekonform voranzutreiben. Unter der Voraussetzung einer positiven weiteren Geschäfts- und Ertragsentwicklung können in Zukunft wieder Gewinnausschüttungen (Dividenden) an den Kanton als Alleinaktionär erfolgen. Dabei gilt es allerdings auch, die Vorgaben der Eignerstrategie des Kantons zu berücksichtigen und die eigenen Mittel weiter zu stärken. Dies, um einerseits auf schwächere Konjunkturphasen und andererseits langfristig auf eine allfällige Reduktion oder Aufhebung der Staatsgarantie vorbereitet zu sein.

KREDITRISIKEN

Das für die Bank äusserst wichtige Hypothekargeschäft konnte erfreulicherweise ausgebaut werden. Der Zuwachs teilt sich rund hälftig in Finanzierungen im Kanton Glarus sowie in der übrigen Deutschschweiz auf. Hauptsächlich handelt es sich dabei um selbstbewohnte Eigenheime oder Mehrfamilienhausfinanzierungen. Die Risikostruktur des gesamten Kreditportfolios hat sich weiter normalisiert.

VERANTWORTLICHKEITSKLAGEN

Im Auftrag des Regierungsrats fordert die Glarner Kantonalbank von ehemaligen Organen und der früheren Revisionsstelle Schadenersatz in der Höhe von 38,6 Mio. Franken.

Im Sommer 2011 entschied das Obergericht des Kantons Glarus die sachliche Zuständigkeitsfrage. Damit müssen sich auch die ehemaligen Bankräte vor dem Zivilgericht verantworten. Die Bank hat im Herbst die Verantwortlichkeitsklage gegenüber ehemaligen Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratsmitgliedern sowie der damaligen Revisionsstelle beim Kantonsgericht Glarus eingereicht. Parallel dazu führt die Bank einen Feststellungsprozess gegenüber der vormaligen Organhaftpflichtversicherung mit dem Ziel, die von dieser ausgesprochene, rückwirkende Kündigung der Police als nichtig zu erklären.

Das Verantwortlichkeitsverfahren dürfte sich nach unserer Einschätzung noch über mehrere Jahre erstrecken. Für anfallende Prozess- und Anwaltskosten hat die Bank angemessene Rückstellungen gebildet.

GESAMTBANKSTRATEGIE

Im Berichtsjahr wurde die Strategie für den Bereich Finanz und Logistik verabschiedet. Ebenso überarbeitete die Bank die Strategie für das grenzüberschreitende Geschäft mit Privatkunden. Zusätzlich hat der Verwaltungsrat im Herbst des Berichtsjahrs die Überprüfung der Gesamtbankstrategie an die Hand genommen. Diese Arbeit wird 2012 fortgesetzt. Auch die Steuerung der Bank durch strategische Messgrößen wird vom Verwaltungsrat aufgrund des stark veränderten Marktumfelds kritisch durchleuchtet, um die Glarner Kantonalbank sicher und erfolgreich in die Zukunft zu führen.

MARKTAUFTTRITT UND KUNDENANLÄSSE

In Ergänzung zur Imagekampagne mit Firmenkunden wurde 2011 im Bereich Private Banking eine Kampagne lanciert. Im Zentrum standen dabei unsere Kundenberaterinnen und -berater. Ziel der Kampagne war es, den persönlichen Bezug zur Bank in der Öffentlichkeit zu stärken und die Anlage- und Beraterkompetenz unserer Mitarbeitenden aufzuzeigen. Die Kampagne kam in der Öffentlichkeit sehr gut an und wird 2012 fortgeführt.

Im Berichtsjahr führte die Bank über 30 Anlässe mit zwischen acht und 650 Kundinnen und Kunden durch. Neben fachlichen Themen wie Vorsorgeplanung oder Konjunktur- und Marktperspektiven

ging es dabei vielfach auch um die Stärkung der Kundenbindung. Erstmals organisierte die Glarner Kantonalbank drei Netzwerkabende für Firmenkunden. Diese erfreuten sich grosser Beliebtheit.

AUSBLICK 2012

Die Wirtschaftsaussichten sind unsicher. Viele rechnen mit einer massiven Konjunkturabschwächung oder mit einer erneuten Rezessionsphase. Der starke Schweizer Franken tangiert nicht nur die für das Glarnerland wichtige Exportindustrie, sondern vermehrt auch die Binnenwirtschaft. Die regulatorischen Vorgaben werden intensiver (unter anderem erhöhte Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften für Banken) und Abkommen mit ausländischen Staaten (Foreign Account Tax Compliance Act/FATCA mit den USA sowie Abgeltungssteuerabkommen mit Deutschland und Grossbritannien) verursachen einen grossen personellen und finanziellen Umsetzungsaufwand. Kurz: Die Finanzbranche ist stark gefordert – in einem äusserst anspruchsvollen Marktumfeld. Die Glarner Kantonalbank nimmt diese Herausforderungen aktiv an, hat ihre Strategie darauf ausgerichtet und wird alles daran setzen, sich auch 2012 positiv im Markt zu behaupten und ansprechende Resultate zu erzielen.

«IN DIESES GEMÄLDE BRINGEN DER SCHREIENBACH UND DIESS- BACH WUNDERBARES LEBEN.»

Johannes Hegetschweiler auf seiner Reise in den Gebirgsstock.

Quelle: Hegetschweiler, Johannes: Reisen in den Gebirgsstock zwischen Glarus und Graubünden in den Jahren 1819, 1820, 1822. Zürich 1825.



MARTIN LEUTENEGER
PRÄSIDENT DES VERWALTUNGSRATS

DAVID BECHER
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

GLARNER LANDSCHAFT IN DER LITERATUR

Auch dieses Jahr widmen wir unseren Geschäftsbericht einem Thema, das uns täglich begleitet: der Glarner Landschaft. Ganz unbewusst prägt sie unseren Alltag, unsere Gedanken und unser Schaffen. Wie beeindruckend sie auf viele Menschen wirkt, zeigt sich besonders deutlich in der Literatur. Seit vielen Jahrhunderten dienen die Glarner Berge und Täler als Inspirationsquelle für grossartige Werke. Als Glarner Kantonalbank freut es uns besonders, in einer derart schönen Region eingebettet zu sein. Wir laden Sie deshalb auf den folgenden Seiten dazu ein, mehr über die Glarner Landschaft und ihren Einzug in die Literatur zu erfahren.

Es erwartet Sie eine spannende Zeitreise durch unseren Kanton, auf der wir auch eine Autorin und drei Autoren porträtieren, die heute über Glarus schreiben.

Mit Ablauf des Geschäftsjahrs 2011 durften wir auch die Bereinigung der Altlasten aus der fehlgeschlagenen Expansionsstrategie 2005 bis 2007 abschliessen. Die Bank bewegt sich auf positivem Pfad und wir schauen zuversichtlich in die Zukunft.

Dies verdanken wir in erster Linie unserer geschätzten Kundschaft, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den politischen Gremien und dem Glarner Volk als Eigentümer. Ihnen allen danken wir für ihre Treue, ihren Einsatz und ihr Wohlwollen zugunsten der Glarner Kantonalbank.

MARTIN LEUTENEGER
PRÄSIDENT DES VERWALTUNGSRATS

DAVID BECHER
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

**«DICHTE WÄLDER VON
BUCHEN UND AHORNEN
BEKLEIDEN DIE BEGRASTEN
ÜBER EINANDER STEIGENDEN
BERGE, AUF DENEN DIE
NACKTEN KLARIDENHÖRNER
IN DEN BLAUEN HIMMEL
STARREN.»**

Johann Gottfried Ebel auf der Reise von Glarus ins Grosstal.

Quelle: Ebel, Johann Gottfried: Schilderung des Gebirgsvolkes vom Kanton Glarus. Leipzig 1802.

GLARUS INSPIRIERT DIE LITERATUR

Als Bank der Glarnerinnen und Glarner fördern und unterstützen wir neben Sport und Sozialem auch die Kultur im Kanton. Ein bedeutendes kulturelles Erbe des Kantons Glarus ist die Literatur. Die Region hat nicht nur selbst hervorragende und weltberühmte Literaten hervorgebracht, sondern auch fremde Autoren angezogen und zu Grossartigem angeregt. Neben geschichtlichen Ereignissen ist es immer wieder auch die Landschaft, die Faszination auf ihre Betrachter ausübt und Kulturschaffende inspiriert.

CHARAKTERVOLLES GLARNERLAND

Wer von der flachen Linthebene ins Innere des Kantons vorstösst, gelangt in eine einzigartige Gegend. Die abwechslungsreiche Umgebung beeindruckt mit ihren vielen Höhenunterschieden. Es gibt grüne Wälder, schöne Seen, unberührte Natur sowie steile und imposante Felsen. Vom Talboden erheben sich die majestätischen Berge wie Wände. Während die einen fasziniert sind von den gewaltigen Steinmassen und von ihrer Erhabenheit, Geborgenheit und Aura sprechen, können andere diese Begeisterung nicht teilen und empfinden die Berge als Mauern, Gefängnis, Bedrohung. Jede Wahrnehmung ist subjektiv. «Die Sprache der Natur erzählt uns von unserer eigenen Natur», schreibt der Glarner Emil Zopfi im Buch «Dichter am Berg». Fest steht: Egal wie man sie empfindet, die Berge sind schon immer da gewesen. Sie wirken sich auf das Klima und entsprechend auch auf die Menschen, ihre Gewohnheiten, ihre Art zu leben und ihre Kultur aus. Und: Sie werden auch in Zukunft da sein.

MOTIV FÜR SAGEN...

Gerade in den alten Geschichten spielt die Glarner Landschaft eine überaus wichtige Rolle. Oft zeigt sie sich von einer grausamen Seite. Man spürt in den Erzählungen deutlich, welche Bedeutung die Naturgewalten haben. So zum Beispiel in der haar-

sträubenden Sage vom Geissbub, der trotz Warnung über den See auf der Alp Oberblegi schwimmen will. Er erreicht das andere Ufer nicht, sondern wird vom Abfluss in die Tiefe gezogen. Als seine Mutter unten im Tal Wasser vom Leuggelbach holt, geschieht das Unfassbare. Im Kessel mit dem geschöpften Wasser macht sie eine schreckliche Entdeckung: Der Kopf ihres Jungen ist darin.

Faszination löst seit jeher auch der sagenumwobene Berggipfel «Vrenelisgärtli» aus. Eine alte Mär erzählt, dass Vreneli, ein junges Glarner Mädchen, auf dem Glärnisch einen Garten anlegen wollte. Dies allerdings war eine Versuchung Gottes. Zur Strafe begann es heftig zu schneien und Vreneli wurde eingeschneit. Sie musste für immer auf dem Berg bleiben. Oder stimmt eine andere Version der Sage, die erzählt, dass Vrenelis Vater seine hübsche Tochter und deren Garten auf dem Glärnisch mit Felsen vor der Aussenwelt abschirmte? Sie sollte von niemandem gesehen werden und immer sein bleiben. Trotzdem verliebte sie sich in einen Jüngling, der sie in ihrem Versteck fand, und wollte mit ihm davonlaufen. Erzürnt verwandelte der Vater sie in einen Stein. Erlösung ist nur möglich, wenn ein Liebender sie dreimal küsst. Welches wohl der richtige Stein ist?

... UND MODERNE GESCHICHTEN

Modern interpretiert wird die bekannte Geschichte vom in Glarus aufgewachsenen Deutschen Tim Krohn. In seinem Roman «Vrenelis Gärtli» begegnen dem Leser neben dem Vreneli auch viele weitere Schweizer Mythen sowie die von Tim Krohn kreierte schwiizer-tüütsch-hochdeutsche Sprache und eine liebevolle Darstellung der Glarner Landschaft: «Über die Berge kam ein Abendgluet wie das Erröten von einem verschämten Jümpferli, und fast im Gleichen prätschte von Fessis herab ein Axtschlag und hallte am Glärnisch wider und war zu hören bis weit talauswärts», schreibt er gleich zu Beginn des Buches.

So wie Tim Krohn verarbeiteten auch viele andere moderne Autoren Historisches aus dem Kanton Glarus. Besonders bekannt dürfte Eveline Haslers «Anna Göldin» sein. Der Roman berichtet vom letzten Hexenprozess Europas. Dabei wurde die Magd Anna 1782 in Glarus der Hexerei beschuldigt und hingerichtet. Wie Eveline Hasler liess sich auch Franz Hohler von den historischen Ereignissen im Kanton inspirieren. Seine Novelle «Die Steinflut» berichtet vom Elmer Bergsturz, bei dem sich 1881 am Tschingelberg etwa 10 Mio. Kubikmeter Fels lösten und ins Tal stürzten.

Neben solchen historischen Ereignissen finden ebenso aktuelle Themen und Begebenheiten im Kanton Eingang in die moderne Literatur. Max Frisch, bekennender Liebhaber der Glarner Berge, gibt beispielsweise in seiner Bergreportage «Über die Alpen» zum Besten, wie er in den 1930er-Jahren vom Glarnerland aus in sechs Tagen über die Alpen nach Locarno wanderte: Gleich am ersten Wandertag stürzt er im obersten Sandtal bis zur Hüfte in den Bach. Er will seine Kleider in der Sonne trocknen, doch die hohen Gipfel machen ihm einen Strich durch die Rechnung. «Aber jedes Mal, wenn ich meine tropfenden Kleider ausgelegt habe, kommen auch die verteuflten Schatten wieder und jagen mich immer noch weiter, und so wird es denn ein verzweifelter Wettlauf mit dem sinkenden Tag, den ich natürlich verliere. Denn ich lasse mich von diesen Schatten nicht auf den Tödi hetzen, dazu barfuss und geradezu über die Nordwand; das sind mir meine Socken nicht wert, ...», erzählt er geradezu amüsiert.

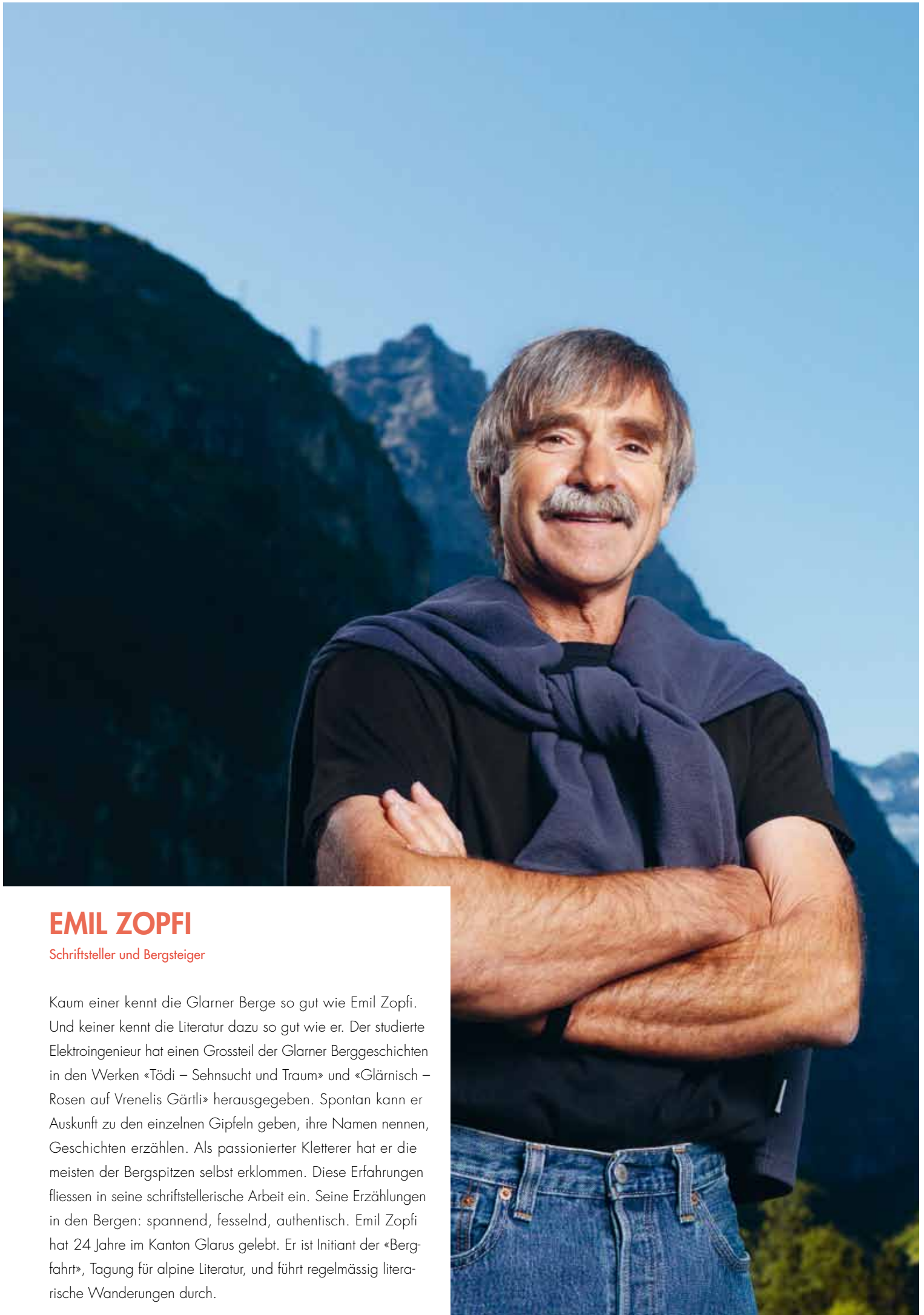
Eine besondere Begebenheit aus dem abgelegenen Tierfehd schrieb ebenfalls Weltliteratur: Dem österreichischen Schriftsteller Karl Kraus diente das Hotel Tödi im Tierfehd mehrmals als Rückzugsmöglichkeit und Liebesnest, um sich mit seiner Geliebten Sidonie Nádherný zu treffen. «... wie an der Wand empor zum Himmel reicht die Erde. Was hinter uns, war schwer. Hier ist es leicht», dichtete er 1916 im Tierfehd, als im übrigen Europa der Erste Weltkrieg tobte und das Glarnerland unter dem Ausbleiben der Kurgäste litt. Ebenfalls im Tierfehd verfasste Kraus den Epilog zu seiner berühmten Tragödie «Die letzten Tage der Menschheit». Tierfehd wurde für ihn zu einem besonderen Ort. Einem Ort der Liebe. Einem Ort der Ruhe. Einer Utopie. «Man müsste sich töten, wenn's ... nicht die Hoffnung auf Tierfehd gäbe!», berichtet er in einem Brief an seine Sidonie.

INSPIRATIONSQUELLE

Kraus, Hasler, Hohler, Frisch und Krohn. Die Liste der vom Glarnerland angespornten Autoren liesse sich noch lange weiterführen. Die Glarner Landschaft – sie ist etwas Besonderes. Sie fasziniert. Droht. Inspiriert. Beengt. Befreit. Für Einheimische sind die Berge keine Mauern, sie bedeuten keine Sackgasse. Sie führen in die Täler. In die Welt. Auch für uns als Bank spielt die hiesige Landschaft mit all ihren Facetten eine wichtige Rolle. Sie präsentiert uns eine unendliche Weitsicht ebenso wie klare Grenzen, Höhen genauso wie Tiefen. Sie ruft uns zur Räson und zeigt uns gleichzeitig auf, welche Bergspitzen noch erklimmen werden können. Ihre Vielfalt inspiriert uns jeden Tag und motiviert uns zu Höchstleistungen. Und genauso beflügelt sie seit Jahrhunderten Geschichtenerzähler, Schriftsteller und Dichter zu schönen, düsteren, fantasievollen oder gar unheimlichen Geschichten. Ein Kulturgut, das wir schätzen und auf das wir zu Recht stolz sind.

PORTRÄT VON VIER ZEITGENÖSSISCHEN AUTOREN

Auf den folgenden vier Doppelseiten porträtieren wir – stellvertretend für viele – eine Autorin und drei Autoren unserer Zeit, die die Glarner Landschaft in ihre Arbeit einbezogen haben. Alle vier haben eine spezielle Verbindung zum Kanton: Emil Zopfi, Roger Rhyner, Eveline Hasler und Perikles Monioudis. Aus ihren Werken wird jeweils eine Textpassage zitiert, die sich der Glarner Landschaft widmet. Die Autoren präsentieren sich in ihren Porträts vor den beschriebenen Orten. Begleiten Sie uns zu den vier literarischen Schauplätzen.



EMIL ZOPFI

Schriftsteller und Bergsteiger

Kaum einer kennt die Glarner Berge so gut wie Emil Zopfi. Und keiner kennt die Literatur dazu so gut wie er. Der studierte Elektroingenieur hat einen Grossteil der Glarner Berggeschichten in den Werken «Tödi – Sehnsucht und Traum» und «Glärnisch – Rosen auf Vrenelis Gärtli» herausgegeben. Spontan kann er Auskunft zu den einzelnen Gipfeln geben, ihre Namen nennen, Geschichten erzählen. Als passionierter Kletterer hat er die meisten der Bergspitzen selbst erklommen. Diese Erfahrungen fliessen in seine schriftstellerische Arbeit ein. Seine Erzählungen in den Bergen: spannend, fesselnd, authentisch. Emil Zopfi hat 24 Jahre im Kanton Glarus gelebt. Er ist Initiant der «Bergfahrt», Tagung für alpine Literatur, und führt regelmässig literarische Wanderungen durch.

«Der Tödi war der Traumberg meines Vaters.
Zurück ins Tal seiner Jugend erschloß sich der
gewaltige Klotz, dunkle Felswände,
gekrönt vom in der Sonne glitzernden Gipfelgrat,
abseuernd und lockend zugleich.»

Quelle: Dichter am Berg. Alpine Literatur aus der Schweiz, 2009.





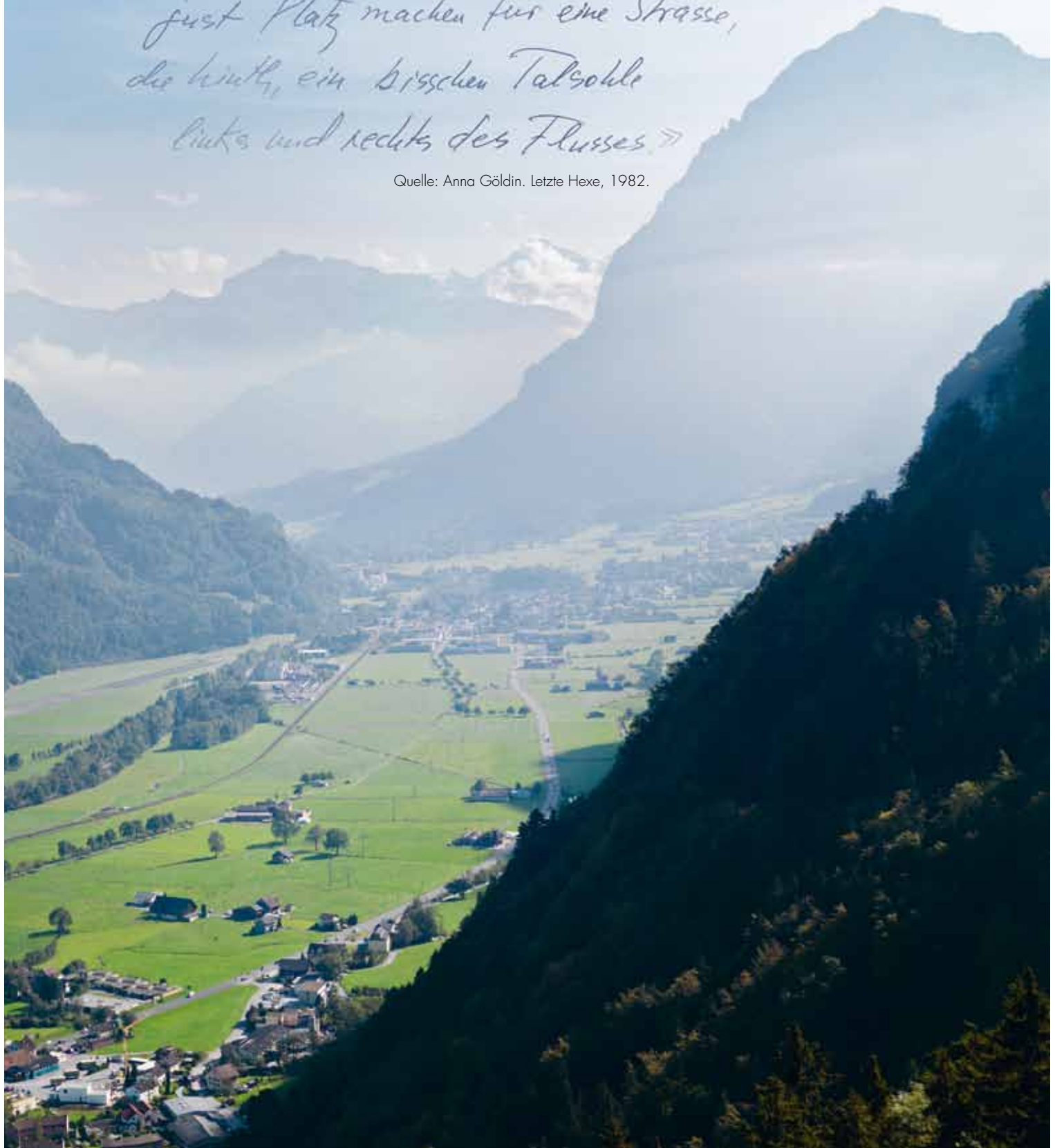
EVELINE HASLER

Schriftstellerin und Wahlteßinerin

Das Recherchieren daure immer länger als das Schreiben selbst, erzählt Eveline Hasler. Man merkt es ihren Geschichten an. Sie zeugen von ihrer Liebe zum Detail, einer grossen Menschenkenntnis, philosophischer Tiefe und einer wohltuenden Zuversicht. In Haslers Romanen stehen Menschen im Mittelpunkt. Nie zeichnet sie schwarz-weiss, immer porträtiert sie ihre Figuren in allen Facetten: Es geht um Mut, Stärke und Liebe, aber auch Scheitern, Trauer und Elend. Aufgewachsen im Kanton Glarus, greift sie in ihren Büchern «Anna Göldin. Letzte Hexe», «Ibica-ba. Das Paradies in den Köpfen» und «Der Riese im Baum» historische Begebenheiten aus dem Kanton auf. Neben ihren Romanen ist Eveline Hasler berühmt für ihre Kinder- und Jugendbücher sowie ihre Gedichte.

«Ein Ortsunkundiger würde nicht ahnen,
dass sich hinter der Felsmauer ein Tal aufstaut,
dass die Bergleiber, je näher man ihnen kommt,
auseinander rücken, Sesam öffne dich,
just Platz machen für eine Strasse,
die hinten, ein bisschen Talsohle
links und rechts des Flusses.»

Quelle: Anna Göldin. Letzte Hexe, 1982.





PERIKLES MONIOUDIS

Schriftsteller und Weltenbummler

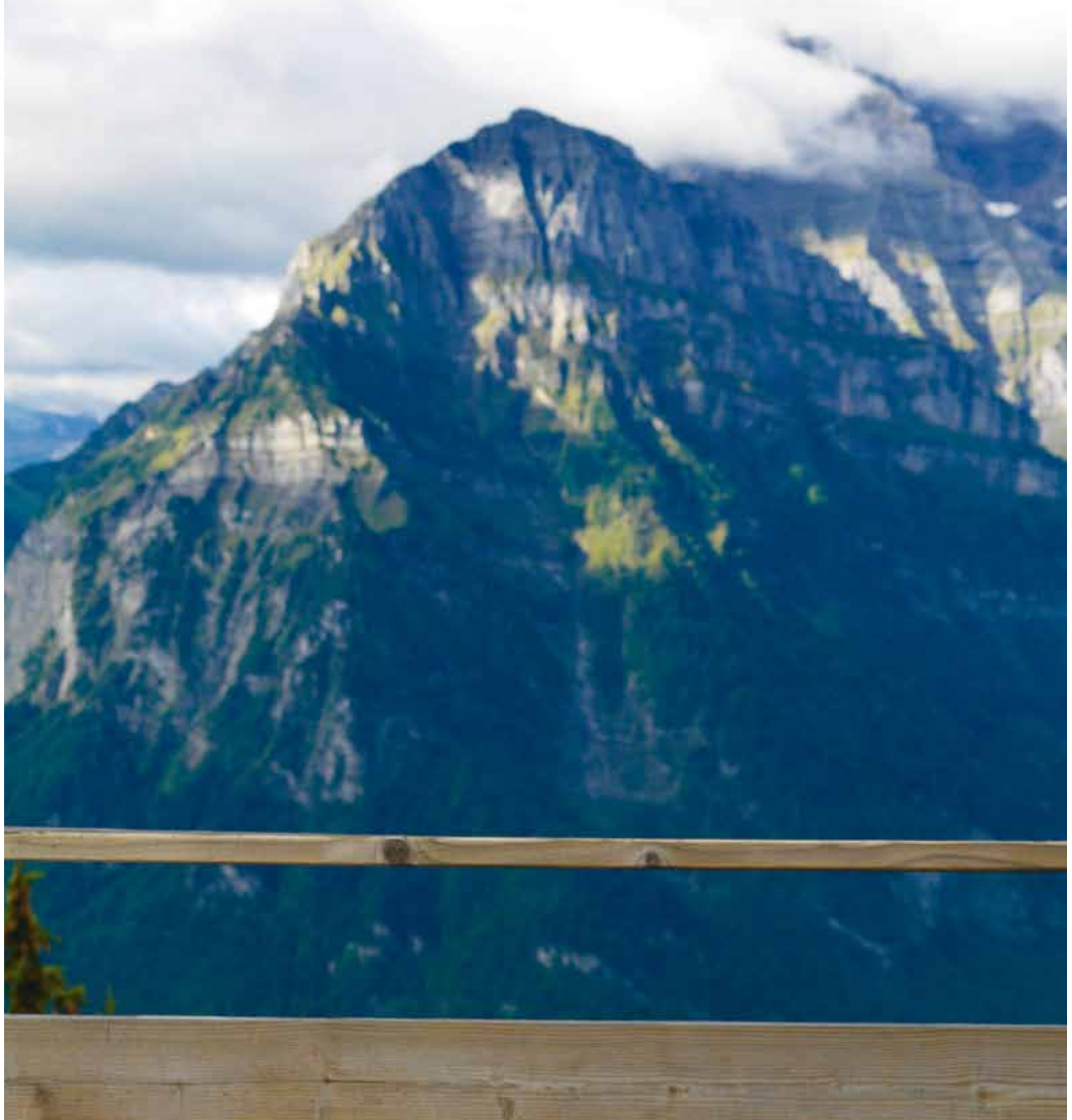
Früher sei er oft hier oben gewesen, sagt Perikles Monioudis beim Fotoshooting vor dem Naturfreundehaus, und blickt dabei auf den wolkenverhangenen Glärnisch. Er strahlt Vertrauen und Humor aus. Das Zuhause. Die Fremde. Bekanntes. Unbekanntes. Das sind wichtige Themen im Leben und in den Büchern des Autors. Der Glarner mit griechischen Wurzeln ist viel gereist. Über 35 Länder hat Perikles Monioudis bereits besucht. Die Erfahrungen, Begegnungen und Gedanken seiner Reisen bringt er in seinen Werken zum Ausdruck. Stets auf den Punkt gebracht, bedeutsam, inspirierend. Den Kriminalroman «Freulers Rückkehr» widmet Monioudis ganz seinem Geburtskanton Glarus. Und dem Glärnisch. Ein Mord ist aufzuklären. Dabei kommt viel mehr als der Täter zum Vorschein.

« Der nahe Glarnerich nicht heute früh, von der
Sonne beschienen, eher trübsig als trübsig.

Das dunkle Grün der Nadelbäume umgriff den
blanken Fels wie die Fassung am

Fingerring der Diamanten, ... »

Quelle: Freulers Rückkehr, 2005.





ROGER RHYNER

Radiomoderator und Schriftsteller

In seinem Erstling, «Fisiguug – Gesichter in den Glarner Bergen», beweist der Glarner Roger Rhyner, dass er viel Fantasie hat. Schaut er von Glarus aus zu den Bergen hoch, entdeckt er in den Felsen Gesichter: Cora, die Koralle vom Schilt; Perlo, die Auster vom Wiggis; Amun, der Ammonit vom Glärnisch. Gemeinsam mit dem Glarner Mädchen Fanny kämpfen die drei Meeresbewohner gegen den Nebel, der die von ihnen bewohnte Höhlenwelt bedroht. Hilfe verschafft dabei ein Schabziger. Wer mit Roger Rhyner spricht, bemerkt sofort den Schalk in seinen Augen. Auch sein zweites Buch, «Der stinkende Geissbock», demonstriert Einfallsreichtum und verströmt dabei interessante Düfte. Es ist seit über zwei Jahren auf der Bestsellerliste der Schweizer Kinder- und Jugendbücher.

«PERLO KLAPFTE MIT SEINER
MUSCHELRÜSTUNG UND SAGTE:
'ICH BIN PERLO, DER ANFÜHRER DER AUSTERN
VOM WIGGIS'.»

Quelle: Fisiguug – Gesichter in den Glarner Bergen, 2002.



**«...ERLAUBE ICH MIR, EINEN
DER ALLERERLESENSTEN
LANDSCHAFTSGENÜSSE,
DIE ES AUF ERDEN GIBT,
INS GEDÄCHTNIS ZURÜCK-
ZURUFEN, ICH MEINE DIE
BERÜHMTE SPIEGELUNGEN
DES KLÖNTHALER SEES.»**

Carl Spitteler nach seiner Wanderung durchs Klöntal.

Quelle: Spitteler, Carl: Die Spiegelungen des Klönthalersees. In: NZZ 12.10.1890.

MARKTAUSBLICK

DIE WELTWIRTSCHAFT IN KÜRZE

Betrachtet man nur gerade die beiden Stichtage 1. Januar und 31. Dezember, so war 2011 kein bewegendes Jahr. Das Verhältnis von Euro zu Schweizer Franken und die Schweizer Börsenindizes hatten sich nicht gross verändert. Dieser Eindruck täuscht jedoch. 2011 war geprägt von Unsicherheiten und Turbulenzen. Die Atomkatastrophe in Japan liess den globalen Aktienmarkt einbrechen. Der Arabische Frühling führte im ganzen Mittleren Osten und in der nordafrikanischen Region zu grossen Umwälzungen. Europa leidet unter einer enormen Verschuldung, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr vorkam. Neben Griechenland mussten im Berichtsjahr selbst solche Staaten, die bisher als «sicher» eingestuft wurden, eine Herabstufung durch die Ratingagenturen hinnehmen. Diese Entwicklung scheint auch im laufenden Jahr ihre Fortsetzung zu nehmen. Viele Investoren waren durch die Schlagzeilen negativ beeinflusst. Auch die Konsumentenstimmung war rückläufig und die globalen Zinssätze sanken kontinuierlich. China nimmt vermehrt die Position des weltwirtschaftlichen Motors ein. Erfreulicherweise sehen allerdings auch die jüngsten Zahlen der Vereinigten Staaten nicht mehr so düster aus wie in den vergangenen Jahren. Immer wichtiger werden Brasilien, Indien und Afrika mit ihrem enormen Bevölkerungswachstum. Rohstoffmässig hingegen sind Länder wie Russland, Chile, Australien und selbst die Mongolei von Bedeutung.

DER SONDERFALL SCHWEIZ

Die vermögende Weltbevölkerung suchte in diesen turbulenten Zeiten einen sicheren Hafen. Dieser war für viele die Schweiz. Ausländische Vermögen wurden immer häufiger in Schweizer Franken und Immobilien angelegt. Dies zwang die Schweizerische Nationalbank zu radikalen Massnahmen. Nebst Zinssenkungen nahm sie auch eine Abwertung der eigenen Währung vor. Die Schweizer Wirtschaft dürfte zwar auch in den kommenden Monaten an einer leichten Konjunkturschwäche leiden. Sie ist jedoch bis heute trotz starken Frankens und hohen Drucks von aussen auf die hiesigen Bestimmungen relativ unbeschadet durch das vergangene Jahr gekommen. Die Zinssituation in der Schweiz lässt nicht mehr viel Raum nach unten zu. Allerdings

wurden Schuldpapiere der Eidgenossenschaft in der Vergangenheit auch schon mit Minusrenditen gehandelt.

ZINSEN UND OBLIGATIONEN

Nur wenige Zentralbanken konnten oder mussten die Zinssätze erhöhen, um einer Überhitzung ihrer Wirtschaft vorzubeugen. Die meisten waren gezwungen, die Zinsen zu senken – insbesondere in den entwickelten Staaten. Grosse Zinsunterschiede zwischen den einzelnen Währungen gibt es kaum mehr. Sie hängen in erster Linie von der Qualität der Schuldner und deren zukünftigen Konjunktur- und Verschuldungsaussichten ab. Dies engt den Spielraum für Offenmarktgeschäfte der Zentralbanken ein. Für die Investoren ist diese Marktsituation uninteressant, was zu hoher Liquiditätshaltung führt und den Schuldner adäquate, längerfristige Refinanzierungen erschwert.

CHF 10-JAHRES-INTEREST-RATE-SWAP 2011

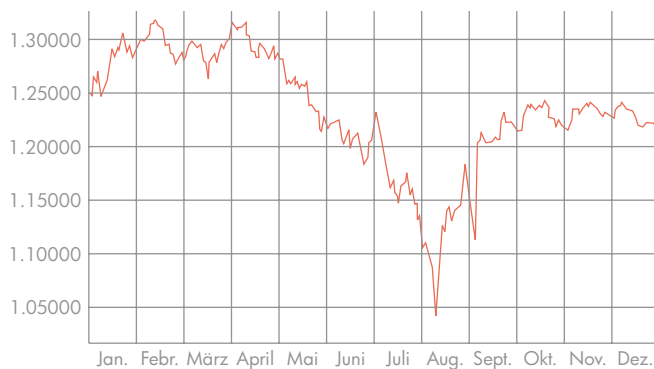


DEISENMÄRKTE

Der chinesische Renminbi scheint gegenüber allen Währungen immer noch unterbewertet zu sein. Da er jedoch an den US-Dollar gebunden ist, bleiben dem Markt nicht viele Möglichkeiten, dies zu korrigieren. Trotz wirtschaftlicher Kraft der BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China) unterliegen ihre Währungen

weiterhin Restriktionen und können international nur beschränkt gehandelt werden. Anders der Schweizer Franken, der dadurch stark an Wert zulegte. Nach den Interventionen der Nationalbank Anfangs September 2011 schwächte sich dieser bis zum festgelegten Grenzwert ab. Dass der Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro gehalten werden konnte, hat das Vertrauen in die Währungspolitik der Schweizerischen Nationalbank gestärkt.

DEISENKURS EUR GEGEN CHF (EUR/CHF) 2011



AKTIENMÄRKTE

Die grössten Kursverluste erlitten Aktien mittelgrosser Betriebe – insbesondere im ersten Halbjahr 2011. Eine Erholung lässt noch auf sich warten. Überraschend ist die positive Jahresperformance der amerikanischen Börsen. Speziell der Dow Jones verzeichnete ein Plus von 5,5 Prozent. Die negative Performance des brasilianischen Indexes BOVESPA und des Hang Sengs mit rund –20 Prozent erstaunte in Anbetracht der positiven Nachrichtenlage der BRIC-Länder.

SWISS MARKET INDEX (SMI) 2011



Quelle Grafiken: Bloomberg.

ROHSTOFFE, EDELMETALLE UND MEGATRENDS

Gold, Silber und andere Edelmetalle haben 2011 neue Höchstwerte erzielt, mussten teilweise jedoch bis Ende Jahr substanzielle Werteinbussen hinnehmen. Auch bei den Rohstoffen hat die allgemeine, globale Nachfrage nachgelassen. Ebenso erging es dem Megatrend «erneuerbare Energie», der durch die Atomkatastrophe in Japan neuen Auftrieb erhielt. Im Solarbereich herrschte einerseits eine globale Überproduktion von Anlagen und andererseits mussten wegen der Überschuldung vieler europäischer Staaten die Subventionen für Neuinstallationen gekürzt werden. Dies führte zu einem grossen Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage.

AUSBLICK

Zinserhöhungen dürften auch 2012 ausbleiben. Die Schweizer Zinsen sind schon auf historisch tiefem Niveau. Im Euroraum werden noch Zinssenkungen erwartet. Die allgemeinen Staatsverschuldungen nehmen weiter zu. Damit steigen auch die Risiken für Staatsinsolvenzen und Konkurse von international tätigen Banken. Inflationsgefahren zeichnen sich in nächster Zeit trotz mehrfacher Geldschwellen seitens Zentralbanken nicht ab. In der Schweiz dämpfen steigende Arbeitslosigkeit, sinkende Konsumnachfrage und Auftragsrückgänge sowie der starke Franken eine mögliche Inflationsgefahr. Es besteht sogar die Möglichkeit einer Deflation. Die staatlichen Akteure werden alles daran setzen, dass keine Stagnation eintritt. Der Immobilienmarkt könnte auf konstant hohem Niveau konsolidieren. Dies, weil internationale, kapitalkräftige Käufer einen allfälligen Rückgang der Wohnungsnachfrage durch Schweizer kompensieren. Hingegen könnte sich die Zuwanderung ausländischer Fachkräfte durch den Wirtschaftsabschwung verlangsamen. Die Preisspanne von Immobilienobjekten wird sich, je nach Ausbaustandard und Lage, weiter ausdehnen. Ebenfalls könnte sich der Aktienmarkt aufgrund des tiefen Zinsumfelds und der weiterhin selektiv gekauften Staatsanleihen positiv entwickeln. Global tätige Unternehmen werden durch geschicktes Agieren Schwankungen auffangen und ihre Erträge konstant halten.

BEREICH PRÄSIDIAL

Der Präsidialbereich übernahm 2011 mit dem Credit Office sowie der Abteilung Strategische Projekte/Projektsteuerung Gesamtbank neue Aufgaben. Somit umfasst er nun die sieben Abteilungen Sekretariat Gesamtbank, Personal und Ausbildung, Recht, Compliance, Marketing und Kommunikation, Credit Office und Strategische Projekte. Die Anzahl der Mitarbeitenden in diesem Bereich beläuft sich auf 15 Personen.

SEKRETARIAT GESAMTBANK

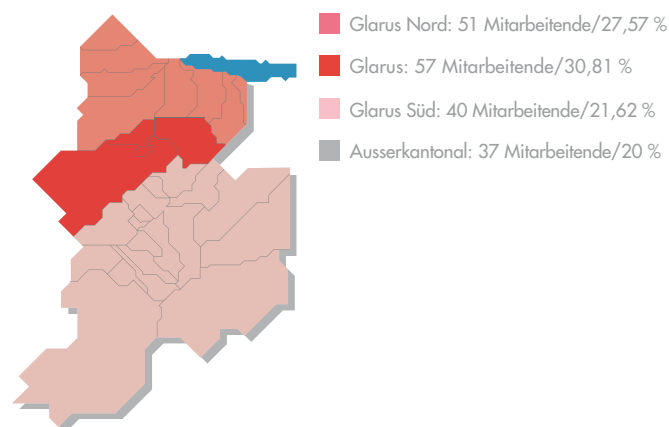
Das Sekretariat Gesamtbank nimmt die administrative Betreuung des Verwaltungsrats sowie die Assistenzfunktion für den Vorsitzenden der Geschäftsleitung wahr. 2011 konnten verschiedene Abläufe weiter optimiert werden. Besonders hervorzuheben ist die Einführung eines neuen Vertragsverwaltungstools, das sämtliche Verträge elektronisch erfasst und damit den Zugriff darauf erleichtert. Zudem können so wesentliche, die Bank verpflichtende Verträge systematisch bezüglich Fälligkeiten und Kündigungstermine überwacht werden.

PERSONAL UND AUSBILDUNG

Im Berichtsjahr kam es zu verschiedenen Personalwechseln, die auf unterschiedliche Austrittsgründe zurückzuführen sind. Erfreulicherweise gelang es, diese Vakanzen rasch und mit qualifiziertem Personal zu besetzen, sodass die Bank per Ende Jahr einen Vollbestand vermeldete. Dabei konnten auch drei von vier Lehrabgängern der Glarner Kantonalbank weiter beschäftigt werden.

Bei der Aus- und Weiterbildung lag der Fokus auf der Vertriebsschulung. In deren Zentrum steht die SPIN®-Methode. Diese hilft, Kundenbedürfnisse besser zu erkennen und das Dienstleistungsbewusstsein der Mitarbeitenden zu stärken. Zusätzlich diente diese Ausbildung auch der Förderung des Teamgeists und der Vernetzung innerhalb der Bank. Insgesamt haben 55 Prozent aller Mitarbeitenden Aus- und Weiterbildungsangebote genutzt. Rund 10 Prozent von ihnen befinden sich in höheren Ausbildungen oder haben solche 2011 mit einem eidgenössischen Fachausweis mit Erfolg abgeschlossen.

MITARBEITENDE NACH WOHNORT



RECHTSDIENST

Die Aufgaben der Rechtsabteilung sind sehr vielfältig. Sie reichen vom Tagesgeschäft über die Prozessführung bis hin zu speziellen Projekten. Zu Letzteren zählte 2011 auch die Schaffung von bedingtem Aktienkapital im Zusammenhang mit den nachrangigen Wandeldarlehen, die der Bank gewährt worden sind. Ferner erstellte die Rechtsabteilung Verträge für Kunden, insbesondere Ehe- und Erbverträge sowie Kaufverträge von Liegenschaften. Schliesslich unterstützte sie externe Anwälte im Zusammenhang mit der Klage gegen die ehemaligen Organe der Bank.

COMPLIANCE

Unter Compliance versteht man das Einhalten von gesetzlichen, regulatorischen und internen Vorschriften sowie die Beachtung von marktüblichen Standards und Standesregeln. Die massive Zunahme der Regelungsichte erfordert ein proaktives Informations- und Wissensmanagement. Einige der aktuellen Themen sind grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen, Abgeltungssteuern DE+GB, US-FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act) sowie die neuen Eigenmittelvorschriften.

Die Abteilung Compliance verfolgte auch 2011 einen lösungsorientierten Ansatz. Sie beriet, kontrollierte und überwachte in vielfältigen

Compliance-relevanten Angelegenheiten. Die Einschätzung des Compliance-Risikos für die Bank erfolgte dabei jeweils durch einen detaillierten, halbjährlichen Tätigkeitsbericht. Mit einer umfangreichen, bankinternen Schulung zu den Themen Sorgfaltspflichten und Geldwäschereiprävention wurden die Mitarbeitenden weiter für die Themen sensibilisiert und konnten ihr Fachwissen vertiefen. Einen wichtigen Meilenstein erreichte die Bank durch die erfolgreiche Einführung eines modernen elektronischen IKS (Internes Kontrollsystem).

MARKETING UND KOMMUNIKATION

Eine der zentralen Aufgaben der Abteilung Marketing und Kommunikation stellte im Berichtsjahr die Durchführung von rund 30 Anlässen für verschiedene Kundengruppen dar. Der Kundenanlass «Marktausblick» mit über 500 Besucherinnen und Besuchern eröffnete im Januar den Reigen dieser sehr unterschiedlichen Veranstaltungen. Weitere Höhepunkte bildeten der Familientag in Braunwald, der Mister-Money-Sommeranlass für Kinder, drei Vorsorgeveranstaltungen für angehende Pensionäre, drei Netzwerk-Apéros für Firmenkunden sowie ein grosser Kundenbindungsevent für die Zielgruppe 65 Plus.

Mit dem GLKB Stadt-Open-Air Sound of Glarus, den Jubiläumsfeierlichkeiten rund um «Glarus brennt» und dem Glarner-Bündner Schwingfest hat sich die Glarner Kantonalbank gleich an drei bedeutenden Veranstaltungen als Hauptsponsorin engagiert. Daneben profitierten viele weitere Sponsoringnehmer vom grosszügigen und breit abgestützten Engagement der Bank.

SPONSORINGENGAGEMENTS IN PROZENT



Anzahl Sponsoringanfragen 2011: 357

2011 stand aus Marketingsicht zudem die stärkere Positionierung der Bank als Anlagebank im Vordergrund. Diesem Anliegen wurde mithilfe von regelmässigen Fachartikeln in den lokalen Medien,

einer neu lancierten Private-Banking-Kampagne und gezielten Kundenanlässen Rechnung getragen.

Die einheitliche und professionelle Kommunikation der Bank nach innen und vor allem nach aussen wurde durch den Abteilungsleiter sichergestellt, der gleichzeitig auch die Funktion des Mediensprechers wahrnimmt.

CREDIT OFFICE

Das Credit Office als unabhängige Kreditbewilligungsinstanz untersteht seit dem 1. Januar 2011 direkt dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung. Es stellt eine einheitliche Analyse neuer und bestehender Kreditverhältnisse sicher und nimmt durch die jährlichen Ratingbewilligungen eine wichtige Aufgabe in der Kreditüberwachung wahr.

In der Abteilung Credit Office sind neu auch die Immobilienschätzer der Bank beschäftigt. Sie unterstützen die Kundenberatung in der Beurteilung von zu finanzierenden Immobilien. Gleichzeitig nehmen sie eine neutrale Bewertung von Objekten vor. Die Nähe zur Entscheidungsinstanz zeigt positive Auswirkungen. Doppelspurigkeiten werden vermieden und der Entscheidungsprozess ist effizienter geworden.

STRATEGISCHE PROJEKTE

Neu geschaffen wurde im Berichtsjahr die Abteilung Strategische Projekte. Sie besteht derzeit aus einer Vollzeitstelle und befasst sich mit dem Projektmanagement sowie der Projektsteuerung. Zu den ständigen Aufgaben im vergangenen Jahr gehörten die Unterstützung der Projektleiter innerhalb der verschiedenen Geschäftsbereiche sowie das Projektcontrolling und -reporting aller grossen und wichtigen Projekte der Bank.

AUSBLICK

Im kommenden Jahr geht es darum, den Marktauftritt der Glarner Kantonalbank kontinuierlich zu stärken, Kredite weiterhin risikobewusst zu analysieren und zu gewähren sowie die Abläufe laufend zu optimieren. Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden geniesst unverändert einen hohen Stellenwert. Zudem stehen wichtige technische und regulatorische Projekte sowie Aktivitäten in Zusammenhang mit der Umsetzung der Bankstrategie an, die den vollen Einsatz aller Mitarbeitenden erfordern.

BEREICH PRIVATKUNDEN

Zum Geschäftsbereich Privatkunden gehören das Filialnetz, das Private Banking, das Geschäft mit externen Vermögensverwaltern sowie die Handelsaktivitäten mit der Tresorerie. Ebenso zählen Spezialabteilungen wie das Portfolio Management, die Dienstleistungen Steuern, Erbschaften und Willensvollstreckungen, die Vorsorgeberatung und Finanzplanung sowie das Markt- und Produktmanagement dazu. Insgesamt arbeiten 75 Mitarbeitende in diesem Bereich. Im Berichtsjahr stand der weitere Ausbau der Positionierung als führende Anlagebank der Region im Vordergrund. Wiederum wurde gezielt in die Ausbildung der Kundenberatung investiert. Schliesslich ist die Glarner Kantonalbank die einzige Universalbank im Kanton mit einem umfassenden Produkt- und Dienstleistungsangebot für Privatkunden vor Ort. Die stetige Weiterbildung der Mitarbeitenden ist somit entscheidend, um die Kundschaft im Anlagegeschäft ebenso wie in der Vorsorgeberatung, der Finanzplanung und bei den Hypothekarfinanzierungen umfassend und kompetent beraten zu können.

FILIALEN

Mit acht Filialen stellt die Glarner Kantonalbank eine breite Abdeckung im ganzen Kanton sicher. An allen Standorten ist die kompetente Beratung über das gesamte Produkt- und Dienstleistungsangebot gewährleistet. Zudem betreibt die Bank 19 Geldautomaten im Kanton. Im November 2012 wird die neue Filiale Näfels-Mollis-Kerenzen eröffnet. Der attraktive und funktionale Neubau beim Bahnhof Näfels-Mollis wird die beiden bisherigen Filialen in Näfels und Mollis ersetzen. Lichtdurchflutete, einladende Räume für die Kundenberatung, zeitgemässe Arbeitsplätze, eine mit den modernsten Geräten ausgestattete 24-Stunden-Zone für Ein- und Auszahlungen sowie ausreichend Kundenschränkfächer bilden ein attraktives Angebot.

PRIVATE BANKING

Das Private Banking bewegte sich im Berichtsjahr in einem anspruchsvollen Umfeld mit volatilen Finanzmärkten und vorsichtig

agierenden Anlegern. Dank grosser Kundennähe ist es gelungen, bestehende Kundinnen und Kunden eng zu begleiten und neue Kunden zu gewinnen. Nebst der klassischen Anlageberatung werden Vorsorgeberatung und Finanzplanung, das Portfolio Management (Vermögensverwaltung) sowie die Erledigung von Steuererklärungen für Private, die Beratung in Erbschaftsfällen und Willensvollstreckungen angeboten. Unsere erfahrenen und kompetenten Mitarbeitenden in der Anlageberatung sind die Hauptansprechpartner für unsere Kundschaft. Sie ziehen bei Bedarf interne Experten der Bank für die Kundenberatung bei.

EXTERNE VERMÖGENS- VERWALTER

Dieses Team ist für die Beratung und Betreuung von externen Vermögensverwaltern verantwortlich und erbringt für deren Endkunden sämtliche Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Anlagegeschäft. In diesem für die Bank zentralen Geschäft konnten im Berichtsjahr trotz volatiler Finanzmärkte und intensiver Konkurrenz wiederum neue Kunden gewonnen werden. Eine tadellose Servicequalität, die rasche und frictionslose Abwicklung von Kundenaufträgen sowie die persönliche Betreuung durch kompetente Kundenberaterinnen und Kundenberater machen die Glarner Kantonalbank zu einem attraktiven Partner.

HANDEL UND TRESORERIE

Die Abteilung Handel und Tresorerie führt das gesamte Handelsgeschäft der Bank mit Wertschriften, Devisen, Derivaten und Edelmetallen aus. Kundenaufträge können während der Bürozeiten telefonisch aufgegeben oder über das Internetbanking während 24 Stunden für alle internationalen Börsenplätze abgewickelt werden. Zusätzlich erfolgen in dieser Abteilung die aktive Bewirtschaftung der Liquidität sowie die Refinanzierung der Bank.

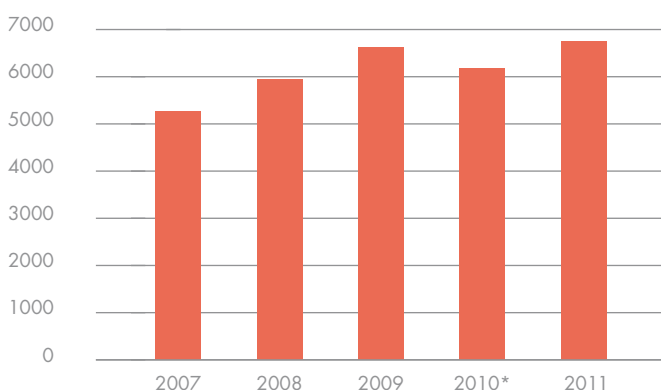
PORTFOLIO MANAGEMENT

Bei der Vermögensverwaltung von Privatkunden steht der sogenannte Core-Satellite-Ansatz im Zentrum. Die Glarner Kantonalbank führte dazu eigens das erfolgreiche Vermögensverwaltungsmandat Index Plus ein. Dabei wird der Kernteil des Vermögens («Core») in Exchange-traded Funds (ETFs) oder andere passiv gemanagte Anlagen investiert. Der breit diversifizierte Kernteil soll dem Portfolio Stabilität verleihen und eine gewisse Grundrendite bieten. Die Satelliten ergänzen den «Core» mit dem Ziel, die Gesamrendite des Portfolios zu steigern. Sie sind meist aktiv gemanagte Investitionen, die ausgewählte Bereiche abdecken.

VORSORGEBERATUNG UND FINANZPLANUNG

In diesem Team erstellen die Beraterinnen und Berater gemeinsam mit der Kundschaft eine Analyse der persönlichen Vorsorgesituation. Ziel ist es, im Rahmen der 3. Säule mittels regelmässiger Sparbeiträge oder Wertschriftenkäufe Vermögen aufzubauen. Dies erfolgt als Ergänzung zu den in der AHV (1. Säule) und in der Pensionskasse (2. Säule) angesparten Mitteln. Ebenso wird beispielsweise beim Erwerb von Wohneigentum oder beim Bau einer Liegenschaft gemeinsam mit den Kunden und Kundinnen ihre aktuelle Versicherungssituation überprüft und – falls erforderlich und sinnvoll – mit geeigneten Versicherungsprodukten eine finanzielle Absicherung gegen Risiken gewährleistet. Darüber hinaus erstellt die Bank für ihre Privatkundschaft mit komplexen Einkommens- und Vermögensverhältnissen eine strukturierte und umfassende Finanzplanung mit Langfristoptik.

INTERNETBANKING-VERTRÄGE



*2010 wurden die Internetbanking-Verträge bereinigt. Verträge, deren Inhaber länger als zwei Jahre das Internetbanking nicht genutzt haben, wurden aufgelöst.

STEUERN, ERBSCHAFTEN UND WILLENSVOLLSTRECKUNGEN

Wichtige Dienstleistungen der Bank sind das Erstellen von Steuerklärungen, Beratungen rund um Erbschaften sowie Willensvollstreckungen. Diese Mandate konnten im Berichtsjahr weiter ausgebaut werden.

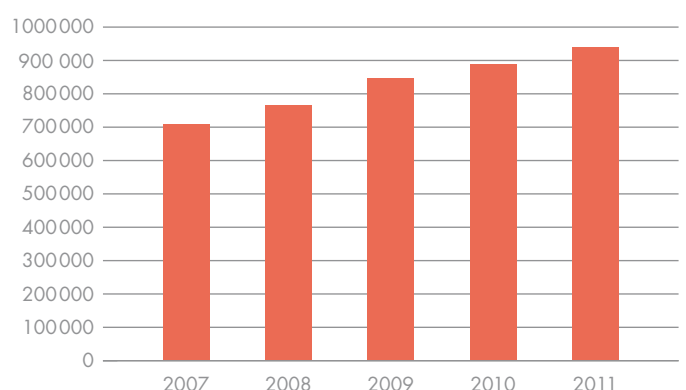
MARKT- UND PRODUKT-MANAGEMENT

Das Markt- und Produktmanagement ist zuständig dafür, dass die Produkt- und Dienstleistungspalette der Glarner Kantonalbank stetig weiterentwickelt und gepflegt wird. Im Zentrum stehen dabei die Themen Sparen und Zahlen, Kartenwesen, Anlagen und Vorsorge sowie die Führung der Service Line. Ausserdem ist die Abteilung erste Kontaktstelle für alle zentral bei der Bank eingehenden Anrufe und E-Mails und stellt damit sicher, dass Aufträge und Anfragen seitens der Kundschaft rasch und frictionslos bearbeitet und erledigt werden.

AUSBLICK

2012 steht die Kundenpflege erneut im Zentrum. Ziel ist es, dadurch bestehende Volumen noch weiter auszubauen und neue Kundschaft zu gewinnen. Die Bank stellt zudem sicher, dass die Mitarbeitenden an allen Standorten eine kompetente Beratung anbieten. Dies bedeutet, dass das Know-how über die gesamte Produkt- und Dienstleistungspalette der Bank vermittelt wird und auch die Beraterkompetenzen der einzelnen Mitarbeitenden geschult werden. Ebenso sollen interne Abläufe und Prozesse laufend optimiert werden.

INTERNETBANKING-TRANSAKTIONEN



BEREICH FIRMENKUNDEN

Im Geschäftsbereich Firmenkunden betreut die Bank mit den beiden Abteilungen Kundenberatung und Spezialfinanzierungen rund die Hälfte ihres Ausleihungsgeschäfts. 25 Mitarbeitende, aufgeteilt auf drei Kundenberatungsteams und ein Spezialfinanzierungsteam, kümmern sich täglich um die Bedürfnisse von Geschäfts- und Firmenkunden, Immobilienkunden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften.

KUNDENBERATUNG

Die Bank verzichtet bewusst darauf, die drei Kundenberatungsteams bezüglich Branche oder Geschäftsvolumen zu spezialisieren. Jeder Kundenberater betreut ein möglichst heterogenes Portfolio. Auf diese Weise bleibt sichergestellt, dass die Beraterinnen und Berater ein breites Fachwissen haben und in allen Bereichen ihr Know-how stets aktuell halten. Sie können so auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Kundschaft am besten eingehen und adäquate Lösungen bieten. Einzig die Beratung von öffentlich-rechtlichen Institutionen fasste der Firmenkundenbereich 2011 im Zuge der Gemeindefusionen im Kanton Glarus in einem Team zusammen. Damit kann das speziell erforderliche Know-how für diese Kundschaft konzentriert weiter ausgebaut werden.

Die vakanten Stellen in der Kundenberatung konnten 2011 erfolgreich mit qualifizierten Mitarbeitenden besetzt werden. Die Bank stellte zwei erfahrene, fachlich bestens ausgewiesene Seniorberater ein. Ferner ist es ihr gelungen, acht junge Talente für den anforderungsreichen und spannenden Werdegang zum Firmenkundenberater zu gewinnen. Mit diesen Nachwuchskräften vereinbarte sie klare Entwicklungs- und Weiterbildungspläne. Sie haben zum Ziel, künftige Firmenkundenberater aus den eigenen Reihen aufzubauen. Da es keine klassische Ausbildung für diesen Beruf gibt, gestaltet sich die Rekrutierung besonders anspruchsvoll. Nebst einem breiten betriebswirtschaftlichen und bankfachlichen Wissen ist ebenso eine hohe Sozialkompetenz für diese anspruchsvolle Aufgabe gefragt. Mit der Förderung dieser jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt die Bank ein positives Zeichen. Sie bietet hochinteressante

Stellen mit spannenden Perspektiven in der Region an. Gleichzeitig profitieren die Mitarbeitenden von externen Weiterbildungen und vom Erfahrungsschatz der Seniorberater innerhalb der Bank und entwickeln sich zu bestens ausgebildeten und ausgewiesenen Firmenkundenberaterinnen und -beratern.

Ein grosser Erfolg für die Bank waren die im vergangenen Jahr erstmals durchgeführten Unternehmer-Apéros. Sinn und Zweck dieser Veranstaltungen ist es, den Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Region mit ausgewählten Themen und Veranstaltungsorten einen spannenden Einblick in die Glarner Wirtschaft und verschiedene Branchen zu geben. Ebenso stehen das gemeinsame Erlebnis und die Positionierung der Bank als Nummer eins für KMU in der Region im Vordergrund. Der Unternehmer-Apéro erfreut sich grosser Beliebtheit und die Zahl der Anmeldungen stieg von Anlass zu Anlass. Auch in Zukunft bleiben die Unternehmer-Apéros fester Bestandteil der Agenda des Firmenkundenbereichs.

Im November 2011 lancierte die Glarner Kantonalbank die zweite Serie der Unternehmerschule, die sie gemeinsam mit dem bewährten Partner Wyrsch Unternehmerschulen durchführt. Die Ausbildung wurde mit gezielten Massnahmen beworben und die Zahl der Teilnehmenden war mit zwölf Unternehmern und drei Unternehmerinnen erfreulich hoch. Die auf Jungunternehmer und designierte Nachfolgetalente fokussierte Schulung wird bis zum Herbst 2012 dauern.

Dank diesen Aktivitäten sowie den täglichen, persönlichen Kundenkontakten konnte das Volumen im Bereich Firmenkunden markant ausgebaut werden. Ebenso erfreulich ist die Tatsache, dass viele neue Kundenbeziehungen aufgebaut wurden. Ziel dieser Neugeschäfte ist eine langjährige und nachhaltige Zusammenarbeit, um gemeinsam die Zukunft der Unternehmen optimal und erfolgreich zu gestalten – stets im Rahmen der seit 2008 geltenden, risikobewussten Kreditpolitik der Bank.

SPEZIALFINANZIERUNGEN

Die enge und ebenso persönliche Begleitung der risikobehafteten Positionen zahlte sich im abgelaufenen Jahr in einer beachtlichen Auflösungsquote von bestehenden Wertberichtigungen aus. Die klare Definition einer individuellen Strategie für jede Position und die laufende Überprüfung derselben auf ihre Richtigkeit bewährten sich. Aufgrund dieser positiven Entwicklung konnten im Bereich der Spezialfinanzierungen 50 Stellenprozent abgebaut werden. Dies darf als Erfolg gewertet werden. Letztlich besteht das Ziel jeder Recovery-Abteilung darin, sich selbst über die Zeit überflüssig zu machen, weil die Anzahl risikobehafteter Positionen dank guter Arbeit reduziert werden kann. Die Abteilung trug auch in diesem Jahr entscheidend dazu bei, dass die netto neu gebildeten Wertberichtigungen sehr tief sind.

AUSBLICK

Das umfassende Dienstleistungs- und Produktangebot der Glarner Kantonalbank im Firmenkundenbereich deckt die Bedürfnisse unserer Kundschaft sehr gut ab. Auch die fachlichen und sozialen Kompetenzen in der Kundenberatung sowie beim Recovery-Team sind ausgezeichnet. Beste Voraussetzungen also, um im angebrochenen Jahr hohe Ziele anzustreben. Diese hat sich der Firmenkundenbereich gesetzt. Die aktive, zeitnahe und persönliche Kundenbetreuung steht dabei im Zentrum aller Aktivitäten. Das Team im Firmenkundengeschäft der Bank begleitet die bestehenden Kunden ebenso aktiv, wie es neue Partnerschaften sucht und neue Geschäftsmöglichkeiten als Chance annimmt. Mit dieser Einstellung wird es gelingen, die Glarner Kantonalbank als die KMU-Bank in der Region weiter zu etablieren.

**«DER SCHATZ LIEGT HEUTE
NOCH IN DER SCHATTIGEN
SEETIEFE VOR DEN FELSEN
DES KERENZERBERGS ...»**

Aus der Sage «Das Geldfass im Walensee».

Quelle: Freuler, Kaspar/Thürer, Hans (Hrsg.): Glarner Sagen. Glarus 1953.

BEREICH FINANZ UND LOGISTIK

Dem Bereich Finanz und Logistik sind die Abteilungen Rechnungswesen, Controlling, Services sowie Infrastruktur und Support zugeordnet. 2011 waren rund 45 Personen für diesen Bereich tätig.

RECHNUNGSWESEN

Das Rechnungswesen kümmert sich um die korrekte und vollständige Verbuchung aller Banktransaktionen. Es ist zuständig für die Bilanzierung, erstellt periodische Abschlüsse und führt die Kreditorenbuchhaltung. Zusätzlich überwacht es die Einhaltung der regulatorischen Vorschriften. Im Rechnungswesen werden auch die Statistiken an die Schweizerische Nationalbank und verschiedene interne und externe Auswertungen sowie Berichte für die Risikoüberwachung erstellt. Die Abteilung koordiniert die Budgetierung und Mittelfristplanung und übernimmt die Auswertung der Eigenmittel- und Liquiditätssteuerung. Sie ist verantwortlich für das Bilanzstrukturmanagement des Asset & Liability Management Committee (ALCO), dem der Bereichsleiter Finanz und Logistik vorsteht.

CONTROLLING

Die Abteilung Controlling erstellt mithilfe von systematisch erhobenen Daten verschiedene Auswertungen zuhanden der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats. Dazu zählen das monatliche Management Information System (MIS) sowie die Nettogeldflussrechnungen (NGF). Zusätzlich verfasst das Controlling für die Bank bedürfnisgerechte Ad-hoc-Auswertungen aller Art. Darüber hinaus erhebt es Daten für Benchmark-Vergleiche, die dazu dienen, Stärken und Schwächen im Vergleich zu anderen Finanzinstituten transparent zu machen. Im Geschäftsjahr hat die Abteilung den Ausbau eines Systems für die Produkt- und Einzelkundenkalkulation fortgesetzt. Damit können künftig auch Auswertungen auf Kundenberater- oder Profitcenter-Ebene getätigt werden, wodurch das System strategischer und operativer Kennzahlen sinnvoll ergänzt wird. Damit sind eine adäquate Führung und Überwachung der Bank sowie die rechtzeitige Erkennung von Geschäftsveränderungen und Risiken aller Art sichergestellt.

**«LIEBLICHE AUEN WALLEN BIS
ANS STEILE GEBIRGE, KLEINE
NIEDLICHE SENNHÜTTEN [...]
BELEBEN DAS FRISCHE GRÜN.»**

Carl Spitteler nach seiner Wanderung durchs Klöntal.

Quelle: Spitteler, Carl: Die Spiegelungen des Klönthalersees. In: NZZ 12.10.1890.

SERVICES

Die Abteilung Services ist seit 1. Januar 2011 dem Bereich Finanz und Logistik unterstellt. Sie besteht aus drei Teams, die die rasche und korrekte Abwicklung von Kundentransaktionen gewährleisten.

In der Kreditabwicklung werden sämtliche Kreditgeschäfte für die Kunden und die Bank ausgeführt. Die Bank konnte ihren bereits sehr hohen Automatisierungsgrad im Berichtsjahr weiter steigern. Das sogenannte Pricing für Privatkunden, bei dem für die Festlegung des Kundenzinssatzes die gesamte Geschäftsbeziehung berücksichtigt wird, wurde neu automatisiert und als Pilotprojekt durch die Firma RSN erfolgreich eingeführt. Dabei werden verschiedene Faktoren wie Deckung, Bonität und Kundenbeziehung in die Beurteilung mit einbezogen.

Die Wertschriftenabwicklung befasst sich mit der korrekten und zeitnahen Ausführung sämtlicher Wertschriftentransaktionen. Auch in diesem Bereich konnte der Automatisierungsgrad weiter verbessert werden.

Das Team Kundendaten/Zahlungsverkehr/Karten wickelt primär den Zahlungsverkehr sowie sämtliche mit Karten getätigten Transaktionen ab. Haupttätigkeit ist die Pflege der Zahlungsverkehrsschnittstelle zur PostFinance. Auch die Abwicklung von Spezialfällen oder die Korrektur von Fehltransaktionen sowie die Unterstützung der Liquiditätssteuerung für die Handelsabteilung gehören zu den Aufgaben dieses Teams. Sämtliche Kundendaten werden zentral durch diese Abteilung verwaltet. Damit ist eine hohe Datenqualität und -konsistenz sichergestellt.

INFRASTRUKTUR UND SUPPORT

Die Abteilung Infrastruktur und Support setzt sich aus den beiden Gruppen Dienste und Informatik zusammen. Sie wirkt in erster Linie nach innen, pflegt aber auch die Beziehungen zu externen Partnern in den Bereichen Informatik und Zahlungsverkehr. Die Bank hat in diesen Bereichen elementare Dienstleistungen an Drittanbieter ausgelagert.

Die Gruppe Dienste verwaltet und unterhält unter anderem die bankeigenen Immobilien. Das wichtigste Immobilienprojekt in Bankbesitz ist derzeit der Neubau der Filiale Näfels/Mollis-Kerenzen. Neben den von der Bank selbst genutzten Liegenschaften umfasst der Eigenbestand auch Immobilien, die im Rahmen von notleidenden Krediten übernommen wurden. Ebenso trägt die Gruppe die Verantwortung für die Beschaffung von Büromaterial und Drucksachen, die Produktion interner Auswertungen, den Postverkehr, die Kundendokumentation und Registratur sowie den Betrieb der Cafeteria am Hauptsitz der Bank.

In die Zuständigkeit der Gruppe Informatik fallen der Unterhalt und Betrieb der hauseigenen Informatiksysteme, Netzwerke einschliesslich Internetbanking und anderer technischen Einrichtungen. Hier konnte 2011 mit der Migration zu einem neuen Rechenzentrum und der Virtualisierung der bankeigenen Serverfarm sowie der damit verbundenen Steigerung der Ausfallsicherheit ein wichtiger Meilenstein gesetzt werden.

AUSBLICK

Der Fokus liegt im ersten Halbjahr 2012 darauf, die Telefonie-Infrastruktur zu erneuern sowie sämtliche Personal-Computer auf die neueste Windows-Version umzustellen. Das Team Immobilien ist beschäftigt mit der Fertigstellung des Neubaus in Glarus Nord sowie baulichen Massnahmen am Hauptsitz – unter anderem zur Energieoptimierung. Die Abteilung Services hat nebst der Erbringung einer möglichst effizienten Dienstleistung verschiedene Projekte im Bereich der Prozessoptimierung in Planung. Die weitere Stabilisierung der Berichterstattungsprozesse sowie die Optimierung der Bilanzsteuerung im Rahmen des Asset & Liability Managements (ALM) haben für das Rechnungswesen hohe Priorität. Daneben muss die Bank neue Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften im Rahmen der Umsetzung von Basel III implementieren. Das Controlling konzentriert sich vor allem auf die Integration der neu aufgebauten Deckungsbeitragsrechnung in den Führungsprozess der Gesamtbank und einzelner Geschäftsbereiche.

VISION UND LEITBILD

VISION

- Wir sind die führende Bank im Kanton Glarus mit einer starken Ausstrahlung im angrenzenden Wirtschaftsgebiet.
- Wir verhalten uns kosten- und risikobewusst und erzielen im Verhältnis zu vergleichbaren Banken eine überdurchschnittliche Rendite.

MISSION

- Unsere Kundinnen und Kunden sind begeistert und empfehlen uns weiter.
- Wir sind stolz, Mitarbeitende der Glarner Kantonalbank zu sein.

LEITBILD

Wir überzeugen durch

- Freude am persönlichen Kundenkontakt,
- vorgelebte Dienstleistungsmentalität,
- kompetente Beratung,
- raschen Service,
- beste Qualität,
- lokale Verbundenheit und Verankerung.

Unser Leitspruch lautet:

«WIR BIETEN KUNDEN UND MITARBEITENDEN DAS QUÄNTCHEN MEHR UND ÜBERRASCHEN SIE.»

DER KUNDE IST KÖNIG

Im Fokus des Berichtsjahrs stand der Leitspruch der Glarner Kantonalbank und somit die Frage nach dem «Quäntchen mehr». Anlässlich eines Kader-Workshops zum Thema wurde deutlich, dass das gezielte Eingehen auf die Bedürfnisse der Kundschaft die Basis für die Erfüllung dieses Leitspruchs bildet. Je besser die Bank ihre Kundinnen und Kunden sowie deren Umfeld kennt, desto individueller kann sie ihr Beratungs- und Dienstleistungsangebot auf diese ausrichten. Ziel ist es, der Kundschaft auf diese Weise einen erkennbaren Mehrwert zu bieten und sie dadurch stärker an die Glarner Kantonalbank zu binden.

An dieser Herausforderung hat die Bank im Berichtsjahr besonders intensiv gearbeitet. Unter dem Motto «I love my clients» (ich liebe meine Kunden) wurden im zweiten Halbjahr bankintern verschiedene Initiativen lanciert, um die externe und interne Kundschaft individueller und noch dienstleistungsorientierter zu bedienen. Auch in Zukunft wird sich die Glarner Kantonalbank mit dem Thema intensiv auseinandersetzen und die bedürfnisgerechte Kundenbetreuung weiterentwickeln. Gefordert sind dabei insbesondere die Führungskräfte, indem sie diese Kultur bedingungslos gegen innen und aussen vorleben.

STRATEGIE

GESAMTBANKSTRATEGIE

Die Strategie der Glarner Kantonalbank baut auf den grundsätzlichen Vorgaben der Eigentümerstrategie auf. Diese wurden im Oktober 2008 vom Landrat verabschiedet. Basierend darauf entwickelte die Bank seither sämtliche Teilstrategien und schloss diese Arbeit im Berichtsjahr mit der Strategie für den Finanz- und Logistikbereich ab.

STRATEGISCHE POSITIONIERUNG

Die Strategie der Bank definiert sich wie folgt:

Die Glarner Kantonalbank

- erbringt im Kanton Glarus und im eng angrenzenden Wirtschaftsraum Gaster, March, Höfe und oberer Zürichsee Finanzdienstleistungen für Private, Firmen und die öffentliche Hand;
- ist erste Adresse für Finanzdienstleistungen aller Art im Kanton Glarus;
- führt ihre Geschäfte im Rahmen ihres Auftrags gemäss Kantonalbankgesetz kosten- und risikobewusst;
- erzielt nachhaltige Ergebnisse für die Kundschaft und den Kanton als Eigentümer der Bank;
- strebt partnerschaftliche Beziehungen an, die durch Nähe, Vertrauen, Sicherheit, Zuverlässigkeit, ethische Grundsätze und Qualität geprägt sind.

RESULTATE DER NEUEN STRATEGIE

Die Glarner Kantonalbank hat die ambitionierten Vorgaben der Eigentümerstrategie in den letzten drei Jahren bereits mehrheitlich erfüllt. Für die Reduktion und eine mögliche spätere Abschaffung der Staatsgarantie müssen die Ertragskraft und die Eigenmittelbasis

der Bank in den kommenden Jahren weiter gestärkt werden.

Wichtigste bisherige Etappenziele sind:

- Die Kantonalbank ist eine Universalbank und erwirtschaftet seit 2009 wieder Gewinn.
- Die Risikopolitik wurde jährlich den veränderten Marktbedingungen angepasst. Das Risikoprofil hat sich normalisiert und entspricht heute wieder der Kapital- und Ertragskraft der Bank.
- Das geografische Geschäftsgebiet wurde – insbesondere für die Vergabe von Firmenkrediten – sehr restriktiv definiert.
- Dem gesetzlichen Leistungsauftrag wurde nachgelebt. Im Kanton bewilligte die Bank begründete Kreditgesuche mehrheitlich. Ausserkantonale Firmenkredite wurden dagegen strategiekonform abgebaut. Die beiden Jubiläumstiftungen der Bank zur Förderung der Klein- und Mittelbetriebe sowie des Wohnungsbaus im Kanton wurden zusammengelegt. Sponsoringgesuche genehmigte die Bank grosszügig und ermöglichte damit ein vielfältiges Kultur- und Sportangebot sowie weitere Aktivitäten im Kanton.
- Die anrechenbaren Eigenmittel konnten durch die Einbehaltung der Gewinne seit 2009 sowie die Aufnahme nachrangiger Wandeldarlehen über 40 Mio. Franken auf 251 Mio. Franken erhöht werden. Der Eigenmitteldeckungsgrad beläuft sich somit auf 177 Prozent. Damit wurde das Risiko des Kantons entsprechend reduziert.
- Eine Entlastung der Staatsgarantie konnte indirekt mit der Erhöhung der Einlagensicherung für Guthaben von 30 000 auf 100 000 Franken erreicht werden. Damit werden neu über 1 Mrd. Franken oder rund die Hälfte der Kundengelder nicht mehr primär durch die Staatsgarantie, sondern durch die Einlagensicherung abgedeckt. Vor der Erhöhung belief sich dieser gesicherte Betrag mit 500 Mio. Franken auf rund die Hälfte. Die Staatsgarantie wird dem Kanton gemäss einer vom Regierungsrat erlassenen Verordnung angemessen abgegolten. Die Berechnungsgrundlage für die Höhe der Abgeltung wurde auf eine neue Basis gestellt und setzt sich aus dem Refinanzierungsvorteil,

den die Glarner Kantonalbank aufgrund der Staatsgarantie im Markt hat, sowie aus dem Haftungsrisiko, das für den Kanton Glarus besteht, zusammen. Die Abgeltungssumme stieg dabei von 0,377 Mio. Franken (2009) auf 1,9 Mio. Franken (2011).

- Die Bank wurde am 11. Mai 2010 von einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft umgewandelt. Seither ist sie auch steuerpflichtig.
- Die drei seit 2009 frei gewordenen Verwaltungsratssitze konnten mit kompetenten neuen Verwaltungsratsmitgliedern besetzt werden. Auch die Organisation der Glarner Kantonalbank wurde den aktuellen Bedürfnissen angepasst und stellt eine risiko- und kundenorientierte Geschäftstätigkeit sicher.

STRATEGIE FINANZ UND LOGISTIK

Im Sommer des Berichtsjahrs hat der Verwaltungsrat erstmals eine umfassende Finanz- und Logistikstrategie verabschiedet. Der eingeschlagene Weg eines kosteneffizienten Einsatzes der Informationstechnologie wird konsequent weiterverfolgt mit dem Ziel, die IT-Betriebskosten in den kommenden Jahren sukzessive zu senken. Das Rechnungswesen soll mit bestehenden Ressourcen eine regulatorisch einwandfreie Rechnungslegung sicherstellen und alle entsprechenden Neuerungen und Änderungen berücksichtigen. Im Controlling geht es darum, steuerungsrelevante Analysen anzufertigen und der Bankführung Optimierungsimpulse zu geben. Die Abteilung Services wird noch intensiver an den bestehenden Kundenbedürfnissen ausgerichtet und die Prozesse sollen weiter optimiert werden. Bei allen Aktivitäten in den unterstützenden Bereichen gilt die Sourcingstrategie. Dies bedeutet, dass die Bank periodisch prüft, welche Produkte und Dienstleistungen sie selber anbieten oder extern einkaufen will. Mit der Strategie Finanz und Logistik stellt die Bank sicher, dass sie auch künftig kostengünstig und effizient produziert und sich dabei stets an den Kundenbedürfnissen orientiert.

ÜBERPRÜFUNG DER GESAMTBANKSTRATEGIE

Im Herbst 2011 unterzog die Glarner Kantonalbank ihre Gesamtbankstrategie planmässig einer umfassenden Prüfung. An verschiedenen Workshops haben sich der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung mit strategischen Fragen auseinandergesetzt. Die Basis bildeten umfassende Analysen der Bank und ihres aktuellen Umfelds. Dabei wurden insbesondere das deutlich veränderte Marktumfeld mit Schuldenkrisen im Euroland und in den USA, der starke Schweizer Franken, die klare internationale und nationale Konjunkturabschwächung, die massiv erhöhte Regulierungsdichte für Schweizer Banken sowie die aufgrund interner und externer Faktoren schwächere Ertragslage der Bank in die Überlegungen mit einbezogen. In der Folge erarbeiteten die Gremien die bevorstehenden strategischen Herausforderungen. Während des ersten Halbjahrs 2012 sollen nun Lösungsansätze und strategische Stossrichtungen definiert werden, die die Glarner Kantonalbank zwischen 2013 und 2017 verfolgen will. An der grundsätzlichen Positionierung der Glarner Kantonalbank soll weiterhin festgehalten werden. Anpassungen wird es dort geben, wo die Ausrichtung als dienstleistungsorientierte und ertragsstarke Glarner Kantonalbank weiter gestärkt werden kann.

**«... AUS EINEM HERRLICHEN
BUCHENWALD DER
SCHWARZE, ZUOBERST
IMMER BESCHNEITE
RUCHISTOCK; MITTEN IM
THALE AUFGETHÜRMT
DER TÖDI.»**

Johannes Hegetschweiler auf seiner Reise in den Gebirgsstock.

Quelle: Hegetschweiler, Johannes: Reisen in den Gebirgsstock zwischen Glarus und Graubünden in den Jahren 1819, 1820, 1822. Zürich 1825.

RISIKOMANAGEMENT

ZIELSETZUNG

Zwischen 2009 und 2010 befasste sich das Risikomanagement der Glarner Kantonalbank damit, die bestehenden Instrumente kritisch zu hinterfragen und wo notwendig Verbesserungen und Neuerungen einzuführen. Im Berichtsjahr wurden nun die teilweise neu eingeführten Risikomanagement-Prozesse auf ihre Praxistauglichkeit überprüft. Diese Kontrolle verlief sehr zufriedenstellend. Das heutige Risikomanagement der Bank entspricht den höchsten Anforderungen.

HAUPTRISIKEN

Bezüglich der Relevanz der Risiken nahm die Bank keine Anpassungen vor. Die Praxis bestätigte die Richtigkeit der identifizierten Risiken sowie ihre Bewertung. Nach wie vor liegen die Hauptrisiken der Glarner Kantonalbank in folgenden Bereichen:

- Gegenparteirisiko im Ausleihungsgeschäft
- Zinsänderungsrisiko
- Liquiditätsrisiko

Daneben bestehen ebenso unverändert folgende Risiken mit hoher Relevanz:

- Operationelle Risiken
- Marktrisiken auf Nostropositionen
- Marktrisiken im Eigenhandel
- Eigenmittellrisiko

REPORTING

Die Geschäftsleitung rapportierte sämtliche Aktivitäten im Risikomanagement vierteljährlich mittels eines speziell dafür erstellten Risikoberichts mit rund 190 Parametern an den Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat stellte eine weitere Verbesserung fest. Insgesamt zeigen auch die Benchmark-Vergleiche mit anderen Banken und insbesondere mit anderen Kantonalbanken, dass sich die grössten Risiken der Glarner Kantonalbank im normalen Bereich bewegen.

RÜCKBLICK

Als Höhepunkt auch im Bereich des Risikomanagements sieht die Geschäftsleitung die gelungene Verstärkung der Eigenmittelbasis. Mittels Aufnahme von 40 Mio. Franken nachrangiger Wandeldarlehen konnte der vom Kantonalbankgesetz geforderte Eigenmitteldeckungsgrad von 165 Prozent früher als verlangt erreicht werden. Trotz dieses Meilensteins ist sich die Bank bewusst, dass neue Herausforderungen auf sie warten. So zum Beispiel die sich abzeichnenden Verschärfungen der Eigenmittelvorschriften, die eine weitere Aufstockung der eigenen Mittel zur Folge hätten.

Auch im Bereich der beiden Hauptrisiken machte die Bank gute Fortschritte. Eine Überprüfung der Beurteilung der Zinsänderungsrisiken durch ein externes Spezialisten-Team zeigte, dass die Geschäftsleitung der Bank ausgeprägt konservative Massstäbe anwendet. Deshalb prüft nun das Asset & Liability Committee (ALCO) diese Praxis und arbeitet zuhanden des Verwaltungsrats mögliche Massnahmen aus, um die Absicherungskosten zu senken, ohne dabei höhere Risikoexpositionen einzugehen.

Im Bereich des Gegenparteirisikos erzielte die Bank ebenfalls Erfolge. Seit März 2011 beurteilt sie die Bonität aller Gegenparteien mittels eines statistisch-mathematischen Ratingsystems der Firma Risk Solution Network AG (RSN). Die Glarner Kantonalbank erkannte bereits frühzeitig, dass sie über zu wenig eigene Daten verfügte, um solche Werkzeuge alleine zu entwickeln. Deshalb setzte sie im Firmenkundengeschäft als eine der ersten Banken bereits ab dem Jahr 2002 den CreditMaster® von RSN ein und profitiert heute jeweils schon frühzeitig von Neuentwicklungen.

Diese bisher auf Firmenkunden eingeschränkte Möglichkeit der Risikoeinschätzung erweiterte die Glarner Kantonalbank im Frühjahr 2011 auch auf die Privatkunden. Bei der Einführung dieser aus Risikomanagement-Sicht relevanten Massnahme war es der Geschäftsleitung sehr wichtig, dass die privaten Kreditkunden

diese Neuerung nicht explizit wahrnehmen. Nach einer problemlosen Einführung stuft die Bank heute alle Kreditkunden professionell, einfach, klar und schnell nach ihrer Bonität ein.

Gleichzeitig stellte die Bank auf die automatische Anbindung eines Preisberechnungs-Systems um. Auch diese Veränderung bemerkten die Kunden kaum und das neue System bewährt sich seither in der Praxis hervorragend.

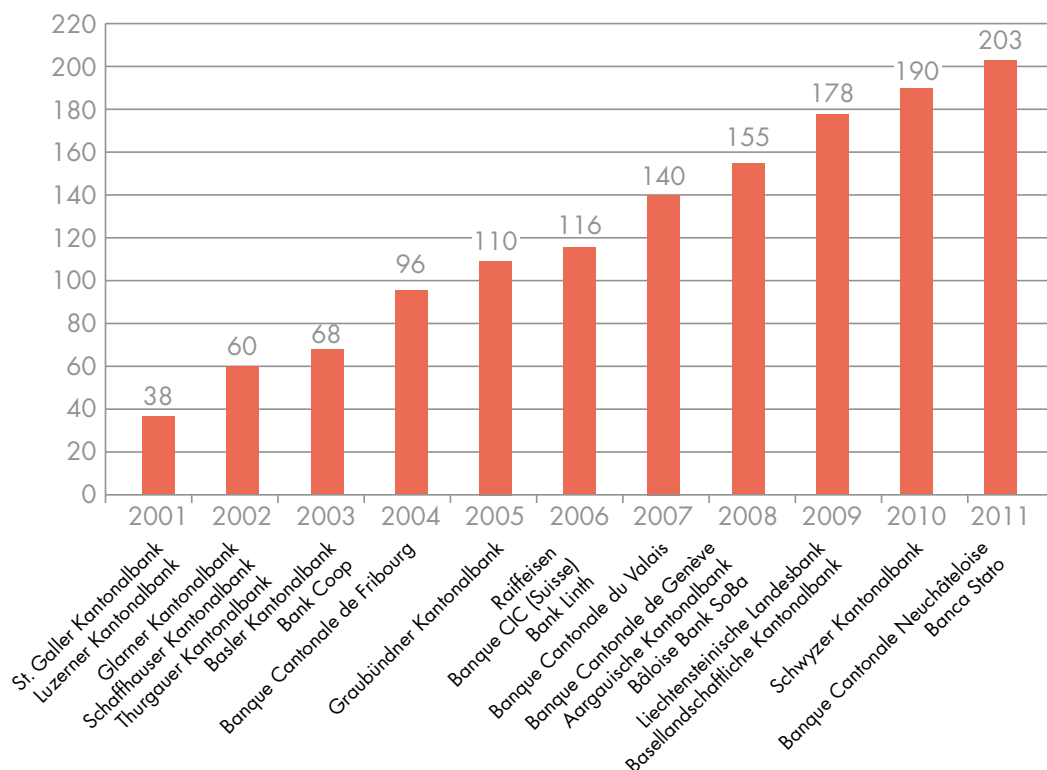
Damit machte die Bank weitere grosse Schritte in Richtung eines schnellen, schlanken und für den Kunden transparenten Kreditvergabeprozesses. Die Bank verfügt über Prozesse und Systeme, die hoch professionell und äusserst effizient sind.

AUSBLICK

Die obersten Ziele des Risikomanagements bestehen auch im neuen Geschäftsjahr darin, vorhandene Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu messen sowie zu steuern und zu überwachen. Neben diesen grundlegenden Standardfunktionen des Risikomanagements wird es darum gehen, die im abgelaufenen Jahr begonnenen Optimierungsmassnahmen auf allen Stufen weiterzuverfolgen und zu verfeinern. Auch von der Überprüfung der Zinsabsicherungsrisiken verspricht sich die Geschäftsleitung bezüglich Kosten-/Ertragsverbesserungen einiges.

Es ist das klare Bestreben der Bankleitung, die erreichten hohen Standards im Risikomanagement weiter zu verfeinern und bezüglich Effizienz laufend zu steigern. Mit diesem hohen Ziel gelingt es, mit den vorhandenen und gegebenen Ressourcen einen maximalen Nutzen zu erzielen und die Risiken weitestgehend zu minimieren.

BILANZSUMMEN IN MRD. FRANKEN DER RSN ANGESCHLOSSENEN BANKEN UND DEREN BEITRITTSZEITPUNKT



Quelle Grafik: Risk Solution Network AG (RSN).

VOLKSWIRTSCHAFTLICHER NUTZEN

Seit über 125 Jahren ist die Glarner Kantonalbank im Kanton Glarus verankert und stellt einen wichtigen volkswirtschaftlichen Pfeiler dar.

BANK MIT UMFASSENDEM ANGEBOT

Die Bank ermöglicht mit ihrem flächendeckenden Netz von acht Filialen und 19 Bancomaten den Bargeldverkehr auch in den entlegenen Gebieten des Kantons. Als Universalbank führt sie alle branchenüblichen Produkte und Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen. Ihr Marktanteil im Kanton liegt bei rund 60 Prozent im Privatkunden- und 70 Prozent im Firmenkundengeschäft. Besonders aktiv ist die Glarner Kantonalbank bei den Kreditgewährungen an Klein- und Mittelbetriebe. Das gesamte Ausleihungsvolumen der Bank im Kanton Glarus beläuft sich auf rund 2 Mrd. Franken. Für nicht erfolgreich verlaufene Kreditvergaben an Private oder Firmen leistet die Bank regelmässig Sanierungsbeiträge (meist Forderungsverzichte) in Millionenhöhe. Die Glarner Kantonalbank unterstützte 2011 im Rahmen ihres gesetzlichen Leistungsauftrags wiederum wichtige Infrastrukturprojekte im Kanton. Sie trug damit zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeitsplätzen bei.

2011 fusionierten die zwei Stiftungen der Bank, die vor über 25 Jahren zum Zweck der Förderung des Wohnungsbaus und des Gewerbes gegründet worden waren. Ziel dieses Zusammenschlusses waren eine Anpassung an die aktuellen Kunden- und Marktbedürfnisse sowie eine Stärkung beider Stiftungen. Das Stiftungsreglement wurde so abgeändert, dass künftig neben der klassischen Bürgschaft auch andere Finanzierungsformen möglich sind. Die Stiftung verbürgte auch im Berichtsjahr Kredite an Klein- und Mittelbetriebe oder für Wohnbaufinanzierungen im Kanton.

ARBEITGEBERIN UND AUSBILDUNGSTÄTTE

Die Glarner Kantonalbank beschäftigt 185 Personen, was etwas über 150 Vollzeitstellen entspricht. Damit zählt sie zu den grössten Arbeitgebern im Kanton. Sie bildet pro Jahr fünf Lernende aus. 80 Prozent der Bankmitarbeitenden wohnen im Kanton Glarus und beteiligen sich am gesellschaftlichen, sportlichen und kulturellen Leben. Viele von ihnen führen ehrenamtliche Tätigkeiten aus, beispielsweise im Vorstand von Sportvereinen, als Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr oder in der Politik. Ferner entrichten die Mitarbeitenden substanzielle Steuerbeiträge an Bund, Kanton und Gemeinden und geben einen Grossteil ihres Erwerbseinkommens im Kanton Glarus in Form von Konsum und Investitionen wieder aus.

ZAHLUNGEN AN DEN KANTON

Mit Ausnahme der letzten vier Jahre hat die Glarner Kantonalbank in der Vergangenheit jeweils Gewinne zwischen 5 bis 7 Mio. Franken an den Kanton abgeliefert. Dank der erfolgreichen Kapitalverstärkungstransaktion im Berichtsjahr mittels nachrangiger Wandelanleihen erreichte die Bank den gesetzlich vorgeschriebenen, minimalen Eigenmitteldeckungsgrad von 165 Prozent. Damit kann der Kanton – vorbehaltlich eines weiterhin erfreulichen Geschäftsverlaufs der Bank – bereits in den kommenden Jahren wieder mit einer Dividendenausschüttung rechnen. Zu berücksichtigen sind allenfalls die neuen bundesrechtlichen Vorschriften, die an alle Banken in der Schweiz höhere Eigenmittelanforderungen stellen dürften.

Im Berichtsjahr leistete die Bank wie jedes Jahr eine Entschädigung für die Staatsgarantie an den Kanton Glarus. Diese belief sich auf 1,904 Mio. Franken. Ausserdem ist die Glarner Kantonalbank als Aktiengesellschaft steuerpflichtig. Der Steuerbetrag, der an den Kanton Glarus sowie die Glarner Gemeinden abgeliefert wurde, überstieg die Summe von 0,7 Mio. Franken.

FÖRDERUNG VON KULTUR UND SPORT

Die Glarner Kantonalbank unterstützte auch 2011 viele Anlässe von sportlichen oder kulturellen Vereinen und Organisationen. Das Budget für solche Sponsoringengagements liegt bei einem mittleren sechststelligen Frankenbetrag.

Dennoch können nicht alle Anfragen berücksichtigt werden. Die vielen Gesuche sprengten den Budgetrahmen auch dieses Jahr bei Weitem.

AUFTRÄGE AN LOKALE UNTERNEHMEN

Die Glarner Kantonalbank ist eine wichtige Auftraggeberin für lokale KMU im Kanton. Sie vergibt jedes Jahr Aufträge in der Höhe von mehreren Hunderttausend Franken in Zusammenhang mit dem Bankbetrieb oder dem Unterhalt von Bankstandorten. Das Investitionsvolumen für den Neubau des Filialgebäudes Näfels geht in die Millionenhöhe. Entsprechende Aufträge wurden fast ausschliesslich an lokale Firmen erteilt.

«NIE WERDE ICH DICH VERGESSEN, REIZENDES ALPENTHAL...»

Johann Gottfried Ebel auf der Reise von Glarus ins Grosstal.

Quelle: Ebel, Johann Gottfried: Schilderung des Gebirgsvolkes vom Kanton Glarus. Leipzig 1802.

CORPORATE GOVERNANCE

Es ist dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung ein Anliegen, im Rahmen der Corporate Governance die notwendige Transparenz zu schaffen. Die Bank richtet sich dabei nach den entsprechenden Richtlinien der SIX Exchange Regulation sowie den Vorgaben der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht.

ORGANISATION

Die Glarner Kantonalbank ist organisatorisch in vier Bereiche aufgeteilt. Die jeweiligen Bereichsleiter bilden zusammen die Geschäftsleitung der Bank. Der Verwaltungsrat als Oberorgan besteht aus sieben Mitgliedern. Jedes dieser Mitglieder vertritt den Verwaltungsrat in einem der drei ständigen Ausschüsse (Prüfungsausschuss, Risikoausschuss, Strategie- und Personalausschuss). Der Verwaltungsratspräsident hat in allen Ausschüssen Einsitz. Dass der Verwaltungsratspräsident auch im Prüfungsausschuss Einsitz nimmt, entspricht nicht der Norm und begründet sich in erster Linie in seiner beruflichen Qualifikation als eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling.

Der Verwaltungsrat setzte sich Ende 2011 aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

- Martin Leutenegger, Glarus (Präsident, Mitglied in allen Ausschüssen)
- Peter Rufibach, Glarus (Vizepräsident, Mitglied Strategie- und Personalausschuss)
- Theo Prinz, Oberuzwil (Präsident Risikoausschuss)
- Jürg Zimmermann, Glarus Nord (Präsident Prüfungsausschuss)
- Rudolf Stäger, Meggen (Präsident Strategie- und Personalausschuss)
- Dr. iur. Urs P. Gnos, Altendorf (Mitglied Prüfungsausschuss)
- Regierungsrat Dr. oec. Rolf Widmer, Glarus Nord (Mitglied Risikoausschuss)

Dem Verwaltungsrat obliegen die oberste Leitung der Bank und die Kontrolle der Geschäftsleitung. Bis auf den Präsidenten konstituiert er sich selbst. Die drei Ausschüsse haben klare Aufgaben, die so-

wohl im Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank als auch in spezifischen Ausschussreglementen definiert sind. Die Geschäfte des Verwaltungsrats werden in der Regel durch die zuständigen Ausschüsse vorbereitet und vorberaten. Die Ausschüsse prüfen die Berichte der Geschäftsleitung und der Revision und überwachen die operative Geschäftstätigkeit, insbesondere in Bezug auf die Einhaltung von Statuten, Reglementen und Weisungen.

Unter dem Vorsitz von Dr. iur. Urs P. Gnos wurde ein Ad-hoc-Ausschuss zum Thema «Verantwortlichkeitsklagen gegen ehemalige Organe der Bank» gebildet. Weitere Mitglieder sind Martin Leutenegger und Dr. oec. Rolf Widmer. Damit sind auf Stufe Verwaltungsrat die Überwachung und Begleitung der juristischen Aktivitäten in dieser Angelegenheit sichergestellt.

Die Sitzungen des Verwaltungsrats dauern in der Regel einen halben Tag. Die Sitzungsdauer der Ausschüsse richtet sich nach den Traktanden. Die Geschäftsleitung ist bei allen Sitzungen des Verwaltungsrats anwesend, wobei jeweils ein Teil der Sitzung unter Ausschluss der Geschäftsleitung stattfindet. Auch an den Sitzungen der Ausschüsse nehmen die zuständigen Vertreter der Geschäftsleitung teil. Die externe Revisionsstelle wird zur Behandlung ihrer Berichte im Verwaltungsrat oder in den Ausschüssen bei Bedarf beigezogen. Im Berichtsjahr tagte der Verwaltungsrat neunmal. Die Ausschüsse kamen insgesamt zu 20 Sitzungen zusammen.

Der Präsident des Verwaltungsrats beziehungsweise die Vorsitzenden der Ausschüsse legen die Traktanden für die Sitzungen fest. Über die Verhandlungen und Beschlüsse wird ein Protokoll geführt. Die Protokolle der Ausschüsse werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrats zugestellt. Darüber hinaus erstatten die Vorsitzenden der Ausschüsse an jeder Verwaltungsratssitzung mündlich Bericht über wesentliche Ereignisse und Beschlüsse. Schriftliche und mündliche Berichterstattungen werden zur Diskussion gestellt. Im Weiteren führt der Verwaltungsrat jährlich eine Selbstevaluation durch, um seine Tätigkeit und Effizienz zu überprüfen. Die Geschäftsführung der Bank sowie der Vollzug der Beschlüsse und Re-

lemente, die vom Verwaltungsrat erlassen werden, obliegen der Geschäftsleitung der Glarner Kantonalbank. In den Aufgabenbereich der Geschäftsleitung fallen auch die Vorbereitung von Strategie- und Planungsunterlagen zuhanden des Verwaltungsrats und die Sicherstellung der Umsetzung der Strategie, die finanzwirtschaftliche Steuerung der Bank, die Steuerung der Schlüsselressourcen, die angemessene Ausgestaltung eines wirksamen Internen Kontrollsystems und die Sicherstellung der Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen.

Die Glarner Kantonalbank verfügt über ein ausgebautes Management Information System (MIS), das dem Verwaltungsrat dazu dient, seine Aufsichtspflicht zu erfüllen und die an die Geschäftsleitung übertragenen Kompetenzen zu überprüfen. Der Prüfungsausschuss erhält mindestens quartalsweise einen umfassenden Zwischenabschluss mit Budget- und Vorjahresvergleich, der an den Sitzungen des Verwaltungsrats behandelt wird. Die monatlichen Zwischenabschlüsse werden im Verwaltungsrat besprochen. Die Zwischenabschlüsse werden periodisch mit Erwartungsrechnungen ergänzt, die im Sinne einer Hochrechnung das erwartete Jahresergebnis ausweisen. Zusätzlich erhalten der Risikoausschuss und der Verwaltungsrat quartalsweise umfassende Berichte über die Risikosituation der Bank. Diese informieren über den aktuellen Stand von Liquidität, Eigenmittelausstattung und Klumpenrisiken sowie über die wichtigsten Risikoparameter in den Bereichen Kredit-, Markt- und operationelle Risiken. Der Präsident des Verwaltungsrats erhält sämtliche Protokolle der Geschäftsleitungssitzungen zur Einsichtnahme. Er führt in der Regel wöchentliche Sitzungen mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung durch.

Die interne Revision ist dem Verwaltungsrat unterstellt. Sie kontrolliert die Einhaltung gesetzlicher, statutarischer und reglementarischer Vorschriften und Weisungen. Ebenso prüft sie die Funktionsweise der betrieblichen Organisation sowie des gesamten Informations- und Rechnungswesens inklusive der Informatik unter den Gesichtspunkten der Sicherheit, Vollständigkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit. Die Prüfungen und die Berichterstattung erfolgen in Übereinstimmung mit den Standards für die berufliche Praxis. Die interne Revision unterbreitet die Berichte dem Prüfungsausschuss. Zudem hält sie in einem Jahresbericht die wesentlichen Ergebnisse zuhanden des Verwaltungsrats fest. Die interne Revision koordiniert ihre Tätigkeit mit der bankengesetzlichen Revisionsstelle, die ebenfalls alle Berichte erhält. Die Glarner Kantonalbank hat die

Aufgabe der internen Revision an die interne Revisionsstelle der St. Galler Kantonalbank ausgelagert. Diese Auslagerung, die auf einer Vereinbarung aus dem Jahr 1997 basierte, wurde 2011 auf eine neue vertragliche Basis gestellt.

Alle Mitglieder des Verwaltungsrats mit Ausnahme von Regierungsrat Dr. Rolf Widmer erfüllen die Unabhängigkeitskriterien gemäss dem Rundschreiben 2008/24, Überwachung und interne Kontrolle von Banken, der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Regierungsrat Dr. Rolf Widmer gilt aufgrund seiner Rolle als Vertreter des Alleinaktionärs nicht als unabhängig im Sinne dieses Rundschreibens. Die Mindestanforderung gemäss eidgenössischer Finanzmarktaufsicht an die Unabhängigkeit (mindestens ein Drittel der Verwaltungsräte müssen unabhängig sein) ist jedoch mit sechs von sieben Vertretern erfüllt.

KAPITALSTRUKTUR UND AKTIONARIAT

Die Glarner Kantonalbank ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft und zu 100 Prozent im Besitz des Kantons Glarus. Das Aktienkapital beträgt 80 Mio. Franken. Eine Kapitalerhöhung bedingt einen Beschluss des Landrats. Das Kantonalbankgesetz erlaubt, Aktien bis zu maximal 49,9 Prozent des ausstehenden Kapitals an Dritte zu platzieren. Der Kanton Glarus behält die Mehrheit an Kapital und Stimmen. Die Bank hat am 27. November 2011 eine bedingte Kapitalerhöhung in der Höhe von 20 Mio. Franken durchgeführt. Dies zwecks Schaffung von Wandelrechten im Rahmen der Kapitalverstärkungstransaktion in Form von nachrangigen Wandelanleihen. Das Wandelrecht kann allerdings erst im Dezember 2021, am Ende der Laufzeit der Darlehen, ausgeübt werden. Somit verbleibt der Kanton Glarus – vorbehaltlich einer erneuten Veränderung der Kapitalstruktur – bis zu diesem Zeitpunkt Alleinaktionär der Glarner Kantonalbank.

VERWALTUNGSRAT

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist gegenüber der Gründungsversammlung der Glarner Kantonalbank als Aktiengesellschaft im Jahr 2010 unverändert. Der Verwaltungsrat setzt sich per 31. Dezember 2011 aus folgenden Personen zusammen:

	MARTIN LEUTENEGER	ROLF WIDMER	PETER RUFIBACH	THEO PRINZ
Jahrgang	1966	1971	1949	1947
Bürgerort	Glarus	Mosnang SG	Glarus	Samnaun GR
Wohnort	Glarus	Glarus Nord	Glarus	Oberuzwil SG
Aktuelle berufliche Haupttätigkeit	Stellvertretender Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung Electrolux Schwanden AG	Regierungsrat, Vorsteher Departement Finanzen und Gesundheit	Geschäftsführer Debrunner Acifer AG, Näfels	Im Ruhestand, Unternehmensberatungen, VR-Mandate
Ausbildung	Eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling	Dr. oec. HSG	Maschinenzeichner/Kaufmann	Betriebsökonom HWV
Berufserfahrung	Betriebs- und Finanzbuchhalter Verkehrsbetriebe Zürich; Leiter Rechnungswesen und Administration Sauter, Bachmann AG, Netstal; Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Personal und Informatik Therma AG/Electrolux Schwanden AG	Wissenschaftlicher Projektleiter am Forschungsinstitut für Arbeit und Arbeitsrecht (FAA) an der Universität St. Gallen; Gründer und Geschäftsführer SWC AG; Dozent für Volkswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen	Sachbearbeiter Arbeitsvorbereitung, Abteilungsleiter Stahl Debrunner AG; stellvertretender Geschäftsführer Debrunner Acifer AG	Praktikum/Grundausbildung UBS, Zürich und Wil; Niederlassungsleiter Volksbank, Winterthur; Regionenleiter CS, Zürich-West; CEO Thurgauer Kantonalbank
Amtsantritt	1. Februar 2008	1. Oktober 2007	1. Dezember 2007	1. März 2008
Funktion im Verwaltungsrat	Präsident	Mitglied	Vizepräsident	Mitglied
Mitglied/Funktion in ständigen Ausschüssen des Verwaltungsrats	Mitglied in allen Ausschüssen	Mitglied im Risikoausschuss	Mitglied im Ausschuss Strategie & Personal	Vorsitzender des Risikoausschusses
Wesentliche Interessenbindungen	Vizepräsident Pensionskasse und Wohlfahrtsfonds der Electrolux Schwanden AG; Verwaltungsratspräsident Kolping Krankenkasse AG, Dübendorf; Verwaltungsrat Secon AG, Fehraltorf; Verwaltungskommission Technische Betriebe Glarus Süd TBGS, Schwanden; Kirchengutsverwalter Katholisch Glarus	Vorstand Glarner Handelskammer, Glarus; Vizepräsident Pensionskasse und Hilfsfonds der Pensionskasse des Kantons Glarus, Glarus; Verwaltungsrat Kantonsspital Glarus AG, Glarus; Stiftungsrat Stiftung SassiS Assistenz Schweiz, Bern; Verwaltungsrat Schweizer Rheinsalinen, Pratteln	Mitglied Landrat des Kantons Glarus; Präsident Glarner Handelskammer; Präsident Stiftungsrat Hammerschmiede Mühlehorn; Präsident 50er Donatorenclub FC Glarus; Mitglied Geschäftsprüfungskommission Gemeinde Glarus, Glarus	Verwaltungsratspräsident Voigt Holding AG, Romanshorn; Präsident Verwaltungsrat Procom Holding AG, Romanshorn; Verwaltungsrat Provida Verwaltungs AG, Romanshorn; Verwaltungsrat StarCapital Suisse AG, Kreuzlingen; Stiftungsrat Parkinson Schweiz, Egg ZH; Stiftungsrat Kartause Ittingen, Warth TG

Die Amtsdauer beträgt gemäss geändertem Kantonalbankgesetz jeweils ein Jahr.

	JÜRIG ZIMMERMANN	URS P. GNOS	RUDOLF STÄGER
Jahrgang	1966	1967	1957
Bürgerort	Glarus Nord, Buchberg SH	Glarus Süd	Meerenschwand AG
Wohnort	Glarus Nord	Altendorf SZ	Meggen LU
Aktuelle berufliche Haupttätigkeit	Hauptaktionär und Geschäftsführer BT AG, Glarus Nord	Partner bei Walder Wyss AG, Zürich	Selbstständige Tätigkeit im Bereich qualifizierte Finanzdienstleistungen
Ausbildung	Matura Typus E, Betriebsökonom FH, eidg. dipl. Treuhandexperte	Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.	Bankkaufmann
Berufserfahrung	Kaufmännische Lehre GLKB; Abteilungsleiter Intertape Ltd.; selbstständiger Treuhänder	Praktikum UBS Glarus; Anwaltssubstitut Lenz & Staehelin, Zürich; Anwalt bei Von Meiss Blum & Partner, Zürich, Anstellung als Foreign Associate in Chicago und New York	Mitglied der Geschäftsleitung Luzerner Kantonalbank; Mitglied der Geschäftsleitung Vontobel Holding AG, Zürich; Mitglied der Geschäftsleitung Schroder & Co Bank AG, Zürich
Amtsantritt	1. Februar 2009	1. Juli 2009	1. Juli 2009
Funktion im Verwaltungsrat	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Mitglied/Funktion in ständigen Ausschüssen des Verwaltungsrats	Vorsitzender des Prüfungsausschusses	Mitglied im Prüfungsausschuss	Vorsitzender des Ausschusses Strategie & Personal
Wesentliche Interessenbindungen	Verwaltungsrat Bühler Treuhand AG, Glarus; einziger Verwaltungsrat und Inhaber BT AG Glarus Nord, Mollis; Verwaltungsratspräsident Frohsinn Immobilien AG, Oberurnen	Verwaltungsrat Walder Wyss AG, Zürich; Verwaltungsrat Marelcom AG, Haslen; Verwaltungsrat CHAS Holding AG, Zug; Verwaltungsrat LinRot Holding AG, Zürich; Verwaltungsrat Roth & Rau Switzerland AG, Neuchâtel; Verwaltungsrat SF Beteiligungen AG, Bern; Verwaltungsrat Figroup Holding AG, Maur; Verwaltungsrat Fischer Chemicals AG, Zürich; Verwaltungsrat Gerry Weber Switzerland AG, Zürich	VR-Präsident Athenion AG, Zürich; VR-Präsident Kentaro AG, Wil; VR SAMI AG, Baar; Stiftungsrat und Quästor Institut für Finanzdienstleistungen IFZ, Zug; VR-Präsident Tellco Asset Management AG, Schwyz; VR Tellco AG, Schwyz; VR Tellco Freizügigkeitsstiftung AG, Schwyz; VR Tellco Fonds AG, Triesen FL; Gesellschafter und Geschäftsführer Stameg Beratungs GmbH, Meggen; VR Golf Immobilien AG, Luzern; Stiftungsrat Heiner Schlosser-Stiftung, Meggen

GESCHÄFTSLEITUNG

Die Geschäftsleitung hat sich ebenfalls im Verlauf des Jahres 2011 nicht verändert. Sie setzt sich aus den folgenden vier Personen zusammen:

DAVID BECHER

Geb. 14. September 1957,
Bürger von Zürich, in Glarus

Funktion:

Vorsitzender der Geschäftsleitung (seit 1. August 2008)

Aus-/Weiterbildung:

Lizenziat der Rechtswissenschaften,
verschiedene Fach- und Führungsausbildungen

Beruflicher Werdegang:

1981–1986	Einstieg ins Bank-/Finanzgeschäft (diverse Firmen)
1986–2004	Schweizerische Kreditanstalt/Credit Suisse Diverse Front- und Stabsfunktionen, u. a. Stabschef/Kreditstabschef, Leiter Region Zürich-Nord, Leiter Marktgebiet Mittelland, Bern, Leiter Region Mittelland, Bern
2004–2005	Bank Coop AG, Basel
03/04–06/04	Leiter Vertrieb, Mitglied der Geschäftsleitung
07/04–11/05	Vorsitzender der Geschäftsleitung
2006–2008	Credit Suisse, Zürich Director, Black Belt
seit 1.8.2008	Glarner Kantonalbank, Glarus Vorsitzender der Geschäftsleitung

Hobbys: Sport (Jogging, Badminton, Golf),
Musik, Reisen

HANSPETER RHYNER

Geb. 7. August 1968,
Bürger von Glarus Süd, in Glarus Nord

Funktion:

Bereichsleiter Firmenkunden

Mitglied der Geschäftsleitung (seit 1. Februar 2009)

Aus-/Weiterbildung:

Master of Corporate Finance

Beruflicher Werdegang:

1990–1994	Glarner Kantonalbank, Glarus Chef Erbteilungen und Steuern
1994–1996	Credit Suisse, Zürich Private Banking, Relationship Manager
1996–2004	Glarner Kantonalbank, Glarus
1996–1998	Aufbau Recovery-Management-Gruppe
1999–2003	Segmentsleiter Spezialfinanzierungen
2004–2008	Zürcher Kantonalbank, Zürich Mitglied der Direktion
2004–2008	Marktleiter Firmenkunden Zentralschweiz
2008	Key Account Manager und Marktleiter Firmenkunden Zentral- und Ostschweiz
seit 1.2.2009	Glarner Kantonalbank, Glarus Bereichsleiter Firmenkunden Mitglied der Geschäftsleitung

Hobbys: Jagd, Snowboard, Musik

MARTIN DÜRST

Geb. 21. Mai 1964,
Bürger von Glarus Süd und Glarus,
in Uetikon am See und Glarus

Funktion:

Bereichsleiter Finanz und Logistik,
Mitglied der Geschäftsleitung (seit 1. Juli 2009)

Aus-/Weiterbildung:

Betriebsökonom FH, dipl. Bankfachmann

Beruflicher Werdegang:

1983–1999	Glarner Kantonalbank, Glarus
1983–1986	Kaufmännische Lehre
1986–1987	Springer im Filialnetz
1987–1996	Inspektorat, zuletzt als Chefinspektor
1996–1999	Segmentsleiter Rechnungswesen/ Controlling/Informatik
1999–2008	Coutts Bank Schweiz/Coutts Bank von Ernst/RBS Coutts Bank
1999–2001	Chefbuchhalter (Chief Accountant)
2001–2002	Konzernkonsolidierung der Coutts-Gruppe in London (Group Consolidation Manager)
2002–2004	Chefbuchhalter (Chief Accountant)
2004–2006	Leiter Rechnungswesen (Head of Financial Control and Production)
2006–2008	Finanzchef (Head of Finance)
2006–2008	Diverse Verwaltungsratsmandate innerhalb des Konzerns, u. a. Verwaltungsratspräsident der Tochterbank Coutts (I.O.M.) International Ltd., Delegierter des Verwaltungsrats der Angel Trains Switzerland Ltd. und Verwaltungsrat der RBS Netherlands Holdings B.V.
2008–2009	KPMG AG
	Senior Manager Accounting Advisory Services
seit 1.7.2009	Glarner Kantonalbank, Glarus
	Bereichsleiter Finanz und Logistik und Mitglied der Geschäftsleitung

Hobbys: Familie, Schach, Reisen

ARMIN LANDERER

Geb. 18. April 1961,
Bürger von Menziken AG, in Glarus Nord

Funktion:

Bereichsleiter Privatkunden,
Mitglied der Geschäftsleitung (seit 1. April 2010)

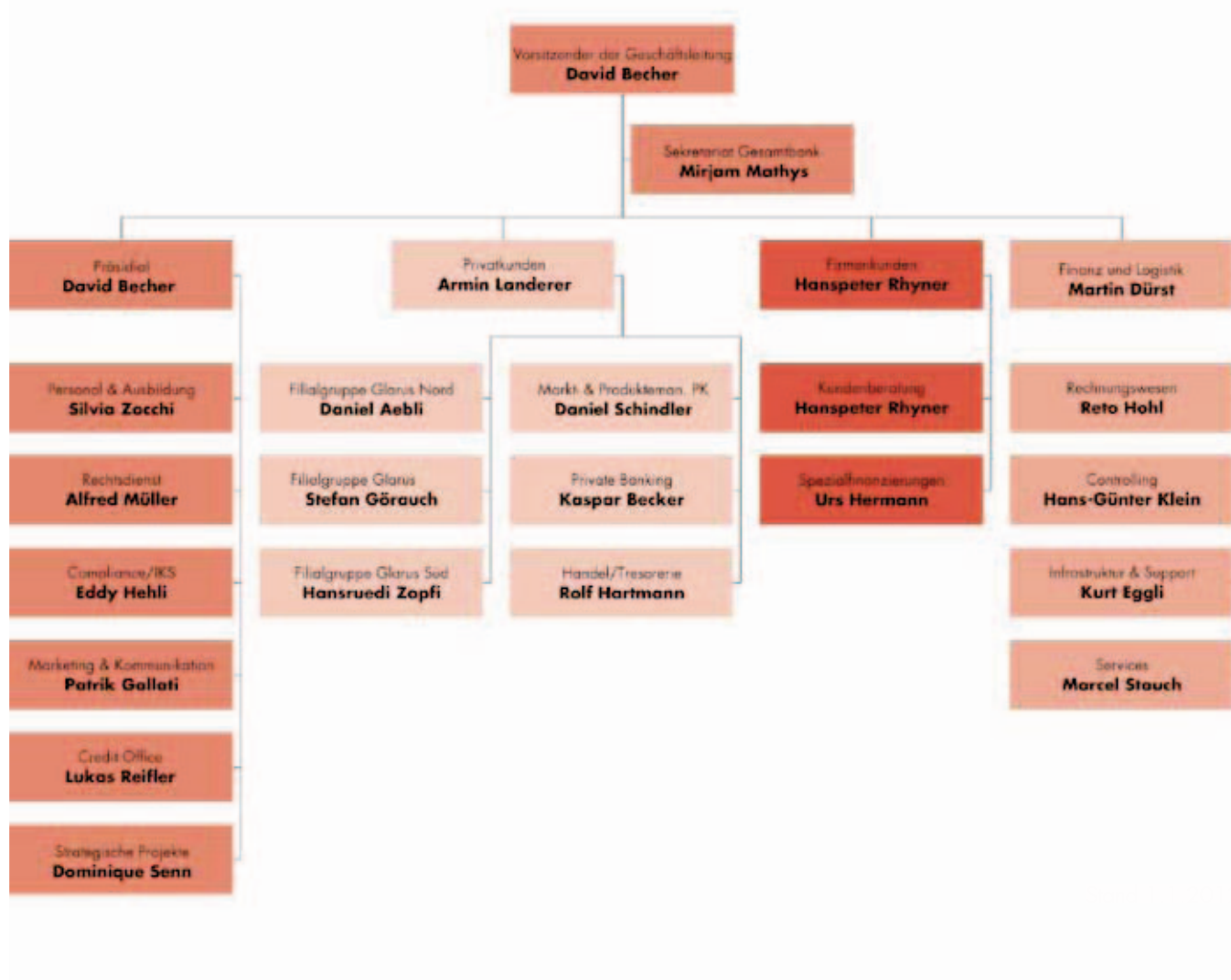
Aus-/Weiterbildung:

Dipl. Betriebsökonom KSZ,
verschiedene Fach- und Führungsausbildungen

Beruflicher Werdegang:

1982–1989	Schweiz. Bankverein, Aarau
	Privatkundengeschäft und drei Jahre Ausland- einsatz in Frankreich und den USA
1990–1996	Schweiz. Bankverein, Zürich
	Firmenkundengeschäft, Relationship Manager und Teamleiter
1997–2004	UBS AG, Zürich
	Zentrale Bereiche und Funktionen, Aus- und Aufbau von diversen Einheiten, Führung von strategischen Projekten, Leitung Product Management, Finanzierungsprodukte
2004–2010	UBS AG, Aarau und Zürich
	Wealth Management, Leitung Marktgebiet Aargau, Leitung zentrales Segment Management «High Net Worth Individuals» ganze Schweiz
seit 1.4.2010	Glarner Kantonalbank, Glarus
	Bereichsleiter Privatkunden und Mitglied der Geschäftsleitung
Hobbys:	Natur, Reisen, Fotografie, Kunst, Fitness

GESAMTBANK-ORGANIGRAMM



VERWALTUNGSRAT UND GESCHÄFTSLEITUNG



DAVID BECHER ARMIN LANDERER HANSPETER RHYNER MARTIN DÜRST THEO PRINZ RUDOLF STÄGER JÜRGE ZIMMERMANN PETER RUFIBACH DR. URS P. GNOS DR. ROLF WIDMER MARTIN LEUTENEGGER

ENTSCHÄDIGUNGEN

Die Entschädigungen an die Verwaltungsratsmitglieder werden aufgrund des von der Generalversammlung genehmigten Entschädigungsreglements entrichtet. Die Verwaltungsratsmitglieder erhalten eine Jahresentschädigung, ein Sitzungsgeld und eine Entschädigung für das Aktenstudium im Rahmen der Sitzungsvorbereitung. Dem Verwaltungsratspräsidenten stehen eine höhere Jahresentschädigung sowie zusätzlich eine jährliche Spesenpauschale zu. Das gültige Entschädigungsreglement schliesst jegliche Erfolgsbeteiligung oder weitergehende Vergünstigungen aus. 2011 wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrats für ihre Tätigkeit als Verwaltungsräte folgende Entschädigungen ausgerichtet:

	Pauschal- entschädigung	Sitzungsgelder/ Sitzungsvorbereitung/ Andere Entschädigungen	Total	Vorjahr
M. Leutenegger	72 505	33 212	105 717	115 507
P. Rufibach	18 644	11 926	30 570	37 810
R. Widmer	12 429	14 164	26 593	27 344
T. Prinz	15 537	17 609	33 146	44 222
J. Zimmermann	15 537	12 354	27 891	31 167
U. Gnos	15 537	19 347	34 884	33 092
R. Stäger	15 537	17 129	32 666	44 912

Die Rubrik «Andere Entschädigungen» beinhaltet ausgerichtete Entschädigungen für Reisespesen an Verwaltungsräte, die ausserhalb des Kantons Glarus Wohnsitz haben. Hinzu kommen beim Verwaltungsratspräsidenten noch Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeleistungen. Die Pauschalentschädigung für Regierungsrat Dr. Rolf Widmer wird direkt dem Kanton vergütet.

Die Geschäftsleitungsmitglieder erhielten folgende Entschädigungen in Form von Salär, variablen Lohnbestandteilen, Zulagen und Arbeitgeberbeiträgen an die Altersvorsorge:

- Total aller Geschäftsleitungsmitglieder: CHF 1 834 408
(Vorjahr: CHF 1 646 446)
- Höchste Einzelentschädigung: CHF 647 400
David Becher, Vorsitzender der Geschäftsleitung (Vorjahr: CHF 672 475)
davon CHF 93 031 Aufwendungen für Vorsorge im Rahmen der 2. Säule

Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem dadurch begründet, dass im Jahr 2010 die Geschäftsleitung im ersten Quartal aufgrund einer Vakanz nur mit drei Personen besetzt war und die variable Vergütung für das Vorjahr durch neu eingetretene Geschäftsleitungsmitglieder im Laufe des Jahres 2009 nicht voll ausgeschöpft wurde. Aus diesem Grund ist die Vergleichbarkeit eingeschränkt.

BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN

Die auf Seite 88 im Totalbetrag ausgewiesenen Kredite an Organe der Bank per 31. Dezember 2011 von 4,809 Mio. Franken setzen sich aus folgenden Totalbeträgen für Verwaltungsräte und Mitglieder der Geschäftsleitung zusammen:

- Total Verwaltungsräte: CHF 3,359 Mio.
(Vorjahr: CHF 2,927 Mio.)
- Total Mitglieder der Geschäftsleitung: CHF 1,450 Mio.
(Vorjahr: CHF 1,450 Mio.)

MITWIRKUNGSRECHTE DES KANTONS GLARUS

Die Mitwirkungsrechte des Kantons Glarus sind im Kantonallbankgesetz geregelt. Sehr direkt wirkt der Kanton über die Vertretung des Regierungsrats im Verwaltungsrat sowie durch die Wahlkompetenz der Verwaltungsräte an der Generalversammlung mit. Das neue Kantonallbankgesetz hat hier eine Verlagerung der Kompetenzen vom Landrat an die Generalversammlung und damit indirekt an den Regierungsrat bewirkt.

STAATSGARANTIE

Seit der Revision des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen Ende der 1990er-Jahre ist die Staatsgarantie nicht mehr zwingendes Merkmal einer Kantonallbank. Vielmehr überlässt es der Gesetzgeber den Kantonen, darüber zu entscheiden, ob sie ihr Finanzinstitut mit einer Staatsgarantie versehen wollen und wie diese allenfalls finanziell abzugelten ist. Von den 24 Schweizer Kantonallbanken verfügen heute 21 Institute über eine unbeschränkte Staatsgarantie. Auch die Glarner Kantonallbank zählt dazu.

Eine Staatsgarantie zu haben bedeutet, dass der jeweilige Kanton im Falle einer massiven Krise, verbunden mit einer Zahlungsunfähigkeit einer Kantonallbank, für die Verbindlichkeiten seiner Kantonallbank haftet. Damit ist sichergestellt, dass die Kunden ihr Geld in jedem Fall zurückerhalten. Darunter fallen beispielsweise Forderungen wie:

- sämtliche Kontoguthaben
- Festgelder
- Kassenobligationen der Kantonallbanken
- Sparen 3-Konten

In der über 100-jährigen Geschichte der Kantonallbanken ist es noch nie dazu gekommen, dass ein Kanton Kundengelder rückerstatten musste. Von der Staatsgarantie ausgenommen sind Anteile am Eigenkapital, also Aktien und Partizipationsscheine der betreffenden Kantonallbank. Für Vermögenswerte, die in einem Depot einer Kantonallbank verwahrt werden (Aktien, Obligationen, Anlagefondsanteile usw.) kommt die Staatsgarantie ebenfalls nicht zur Anwendung, da im Konkursfall – wie bei allen Banken – ein gesetzliches Aus- bzw. Absonderungsrecht zugunsten des Bankkunden besteht. Das heisst, Depotwerte gehören in jedem Fall (auch bei einer Liquidation) dem Inhaber des jeweiligen Depots und fallen somit nicht in die Konkursmasse der Bank.

REVISIONSORGANE

Externe Revisionsstelle der Glarner Kantonalbank ist seit dem Geschäftsjahr 2009 die PricewaterhouseCoopers AG, Zürich (PWC). Die Revisionsstelle ist jeweils für ein Jahr gewählt und als Revisionsstelle für Banken anerkannt. Leitender Wirtschaftsprüfer ist Rolf Birrer. Nebst den Tätigkeiten als externe Revisionsstelle wurde PWC im Berichtsjahr auch mit bescheidenen Steuerberatungsaufgaben beauftragt. Diese standen in Zusammenhang mit dem Entscheid, das Kapitaleinlageprinzip gemäss Unternehmenssteuerreform II für die eingebrachten Reserven aus der Umwandlung in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nicht umzusetzen. Ausserdem wurde PWC im Rahmen ihres Revisionsmandats bezüglich der Qualified-Intermediary-Vereinbarung mit den amerikanischen Steuerbehörden (Internal Revenue Services IRS) sowie der revisionstechnischen Begleitung des Projektes Rechenzentrum-Wechsel beansprucht. Das Revisionshonorar für das Berichtsjahr betrug rund 275 000 Franken. Für die Beratungsdienstleistungen wurden rund 20 000 Franken in Rechnung gestellt.

Mit der ehemaligen externen Revisionsstelle KPMG AG, Zürich, bestehen aufgrund unterschiedlicher Auffassungen der Mandatsausübung offene Rechnungen. Ausserdem reichte die Bank im Herbst 2011 die Schadensersatzklage im Zusammenhang mit den Prüfungshandlungen zwischen 2005 und 2007 gegen ihre frühere Revisionsstelle ein.

INFORMATIONSPOLITIK

Aktuelle Informationen sind unter der Internetadresse www.gklb.ch verfügbar. Dort besteht auch für alle Interessierten die Möglichkeit, sich für die Zustellung des Newsletters zu registrieren. Öffentliche Publikationen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie in den entsprechenden lokalen Medien, die die Amtsblattpublikationen wöchentlich abdrucken. Die Glarner Kantonalbank veröffentlicht seit 2010 ihre Abschlüsse quartalsweise. Geschäftsberichte und Abschlüsse sind auf der Internetseite der Glarner Kantonalbank verfügbar oder können bei deren Geschäftsstellen angefordert werden.

NACHHALTIGKEIT

Für die Glarner Kantonalbank ist Nachhaltigkeit nicht nur ein Schlagwort. Sie setzt sich dafür ein, dass auch spätere Generationen ein Leben in einer gesunden Umwelt und in einer sozial intakten Umgebung führen können. Das bedeutet, dass sie ihre wirtschaftlichen Aktivitäten ganz bewusst auf langfristige Erfolge ausrichtet und nicht die kurzfristige Gewinnmaximierung anstrebt. Massnahmen zum Schutz der Umwelt gehören für sie ebenso dazu wie ein verantwortungsvoller Umgang mit den Mitarbeitenden.

ENERGIE UND RESSOURCEN

Mit rund 180 Mitarbeitenden sowie verschiedenen Filialen und Bankgebäuden zählt die Glarner Kantonalbank zu den grösseren Unternehmen im Kanton. Es ist ihr daher ein besonderes Anliegen und eine Verpflichtung, Energie und Ressourcen wo immer möglich einzusparen sowie erneuerbare Energien zu nutzen und damit Vorbild für andere Betriebe in der Region zu sein. Dies zeigt sich in verschiedenen Projekten über alle Geschäftsbereiche hinweg.

So wird die neue Filiale Näfels-Mollis-Kerenzen im Minergiestandard gebaut. Ebenso soll bei weiteren Gebäuden im Verlauf der Jahre der Energieverbrauch durch geeignete Massnahmen gesenkt werden. Von zentraler Bedeutung ist dabei der Hauptsitz in Glarus. Die Bank lancierte im Berichtsjahr ein Vorprojekt für die Gesamtanierung dieses Gebäudes. Derzeit laufen die ersten Gespräche mit den Bewilligungsinstanzen. Neben anderen Zielsetzungen strebt die Glarner Kantonalbank vor allem eine deutliche Verbesserung der Energieeffizienz an. Schliesslich setzt die Bank aber auch hohe Erwartungen in ihre Mitarbeitenden. Es geht darum, dass jeder eigenverantwortlich zum Thema Ressourcen mitdenkt und entsprechend handelt. Durch viele kleine Massnahmen, wie beispielsweise regelmässiges Lichtausschalten beim Verlassen des Büros (abends erfolgt dies jeweils automatisch durch einen Lichtlösch-Mechanismus im Stundentakt) oder das Nichtausdrucken eines Online-Dokuments, trägt jeder zu einem nachhaltigen Umgang

mit unseren Ressourcen bei. Die Bank motiviert auch ihre Kundschaft, ihren Teil dazu beizutragen. Dies beispielsweise mit ihren Online-Angeboten, die von den Kundinnen und Kunden bequem von zu Hause aus genutzt werden können. Dadurch werden Papier und andere Ressourcen zugunsten der Umwelt auf das Notwendigste reduziert. Die Bank fördert dies mit einem attraktiven Gebührenmodell, das einen zusätzlichen Anreiz bietet und den Umweltgedanken bei der Kundschaft in bare Münze umwandelt. Die Geschäftsleitung ist bestrebt, dieses Bewusstsein auf allen Ebenen intern und im Kundenkontakt weiter zu schärfen und zu entwickeln. Auch im sozialen Bereich setzt sich die Bank ein und berücksichtigt, wenn immer möglich, bei Bestellungen und Aufträgen Institutionen mit sozialem Charakter, wie beispielsweise den «Glarnersteg».

SWISSCANTO – VERMÖGENS- VERWALTER MIT ETABLIERTEN NACHHALTIGEN ANLAGE- PRODUKTEN

Schon seit über zehn Jahren engagiert sich Swisscanto, ein Gemeinschaftsunternehmen der Kantonalbanken, für die Nachhaltigkeit. Als einer der führenden Vermögensverwalter lancierte das Unternehmen 1998 einen der ersten Schweizer Nachhaltigkeitsfonds, den Swisscanto Green Invest. Seither wurde die nachhaltige Produktpalette stetig erweitert und Swisscanto hat mehrere Auszeichnungen dafür erhalten. 2009 entstand zudem eine Kooperation zwischen Swisscanto und dem WWF. Die Kantonalbanken bieten heute neun verschiedene Swisscanto-Produkte zu nachhaltigen Themen an. Diese zeigen deutlich, dass auch Anlagen, die sozialen und ökologischen Aspekten Rechnung tragen, attraktive Renditen ausweisen können.

**«ALLERDINGS, DA UNTEN
IM WASSER SEHEN WIR
DAS VRENELISGÄRTLI SO
DEUTLICH WIE OBEN IN
DER LUFT; JEDE LINIE, JEDE
FARBE, JEDES GEHÖLZ
DES GLÄRNISCH IST GENAU
ZU ERKENNEN.»**

Carl Spitteler nach seiner Wanderung durchs Klöntal.

Quelle: Spitteler, Carl: Die Spiegelungen des Klönthalersees. In: NZZ 12.10.1890.

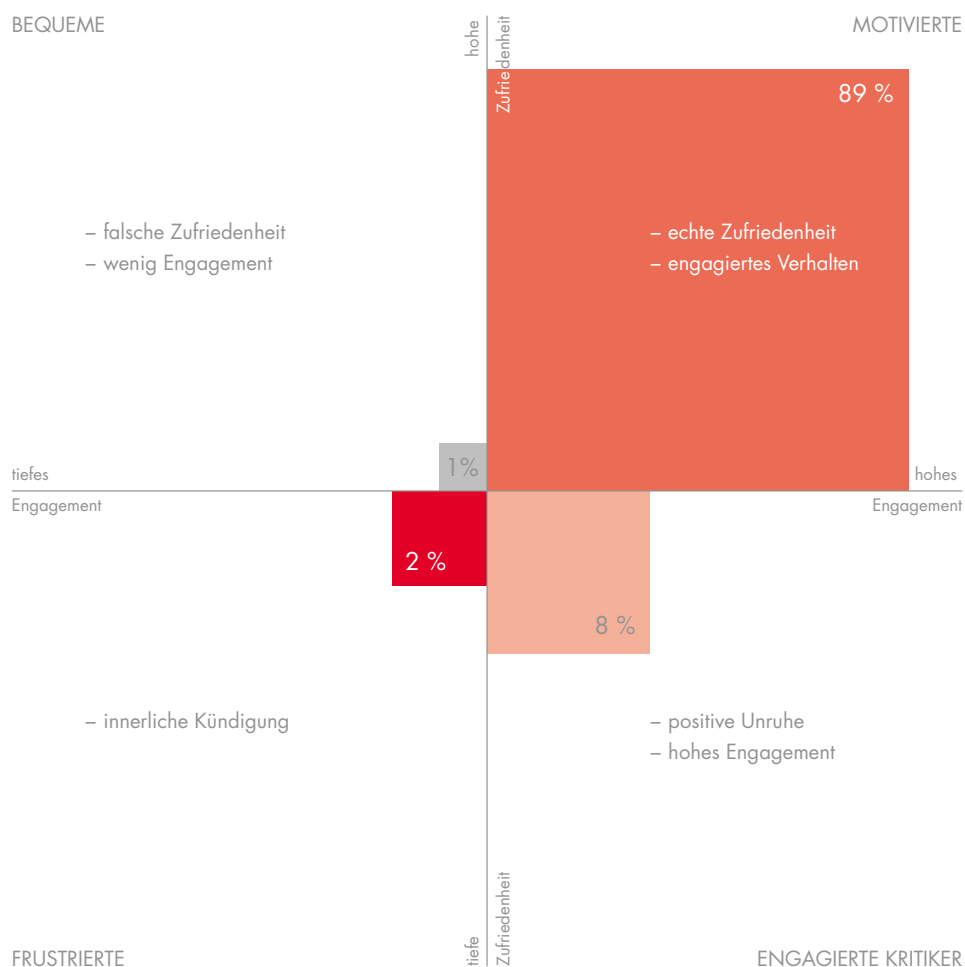
MITARBEITENDENBEFRAGUNG

Im Frühling 2011 führte die Bank erneut eine Mitarbeitendenbefragung durch. Der Fragebogen war nahezu identisch mit demjenigen von 2009. Dies ermöglichte eine optimale Vergleichbarkeit. Teilgenommen haben 86,2 Prozent aller Mitarbeitenden, was einer überdurchschnittlich guten Rücklaufquote entspricht.

Das Resultat der Befragung fiel sehr positiv aus und ist Ausdruck der umgesetzten Strategie, der Aktivitäten durch die Projektgruppe «Gemeinsam» sowie des Engagements aller Mitarbeitenden während der letzten zwei Jahre.

PERSÖNLICHES ENGAGEMENT

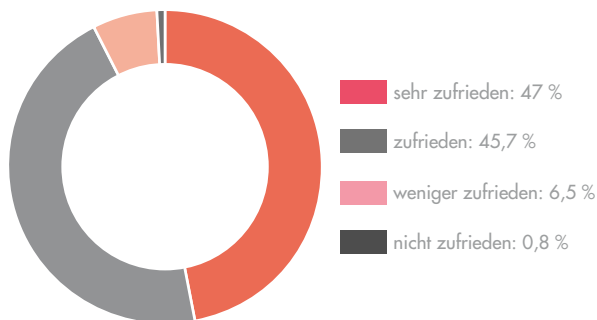
89 Prozent aller Mitarbeitenden gaben an, sehr motiviert zu sein. Sie sind mit ihrer Tätigkeit zufrieden und leisten einen überdurchschnittlichen Einsatz. 8 Prozent sind zwar sehr engagiert, aber mit ihrer Situation nicht zufrieden. Diese Mitarbeitenden haben Entwicklungspotenzial. Durch ihre konstruktive Kritik können Probleme gelöst werden. Erfreulicherweise liegt die Zahl derjenigen Mitarbeitenden, die nicht bereit sind, sich für ihre Arbeit zu engagieren, mit insgesamt 3 Prozent sehr tief.



ARBEITSINHALT

Besonders geschätzt werden die Abwechslung und die Möglichkeiten, die die Bank bietet, um das eigene Wissen einzusetzen.

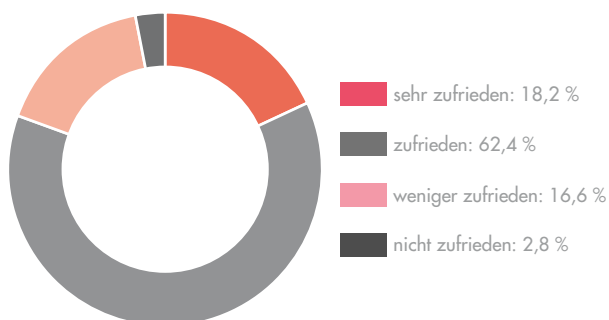
ÜBERBLICK ARBEITSINHALT*



ARBEITSORGANISATION

Die Art und Weise, wie die Arbeit innerhalb der Bank organisiert ist, wird mehrheitlich als gut beurteilt. Der Informationsfluss und die Mitsprachemöglichkeiten sind intakt. Verbesserungspotenzial besteht bei der Verteilung der Arbeitslast.

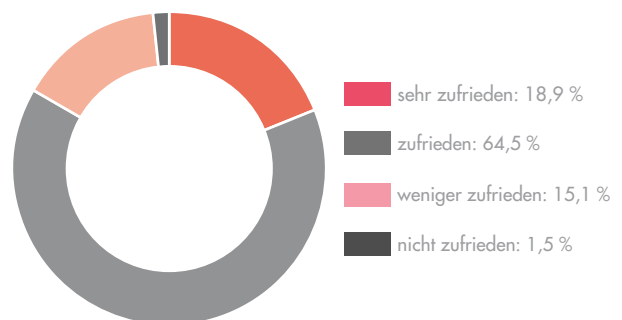
ÜBERBLICK ARBEITSORGANISATION*



MITARBEITERFÖRDERUNG UND SCHULUNG

Als positiv werden zudem das Angebot und die Unterstützung bezüglich Aus- und Weiterbildungen beurteilt. Die Mitarbeitenden haben auch genügend Möglichkeiten, sich intern fachlich zu entwickeln.

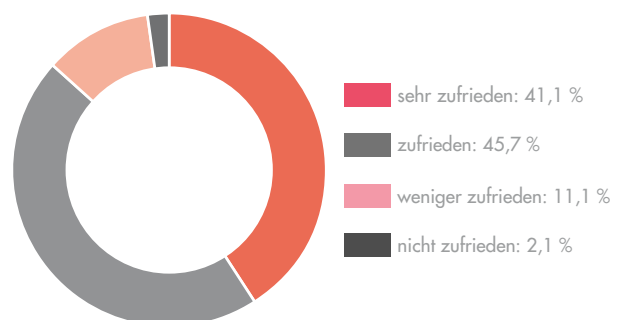
ÜBERBLICK MITARBEITERFÖRDERUNG/SCHULUNG*



IDENTIFIKATION UND ENGAGEMENT

Der Grossteil der Mitarbeitenden ist gerne bereit, einen überdurchschnittlichen Einsatz für die Bank zu leisten.

ÜBERBLICK IDENTIFIKATION/COMMITMENT/ENGAGEMENT*

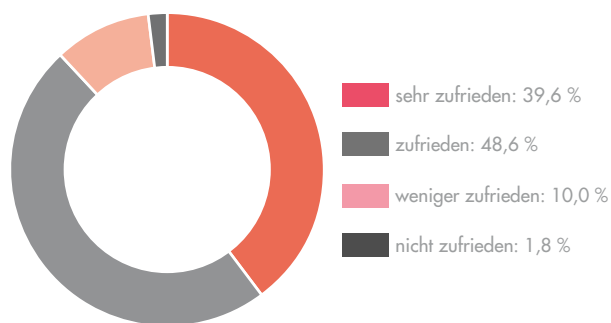


* Die Ergebnisse resultieren immer aus mehreren Fragen zum jeweiligen Thema.

VORGESETZTENVERHALTEN

Die Fach- und Sozialkompetenz sowie die Entscheidungsfreudigkeit innerhalb der Bank werden allgemein positiv wahrgenommen.

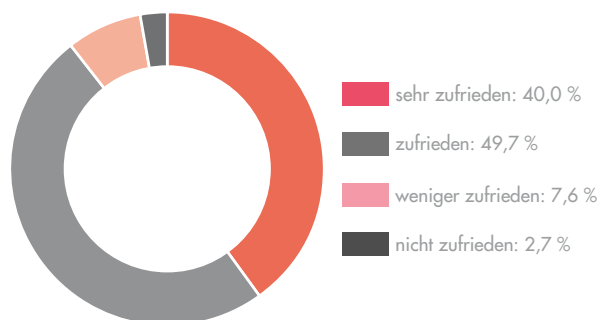
ÜBERBLICK VORGESETZTENVERHALTEN*



TEAMVERHALTEN

Die Arbeit im Team und das Arbeitsklima werden als gut eingestuft. Ideen zur Verbesserung sind gefragt und Leistungen werden anerkannt. Die Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsbereichen ist noch ausbaufähig.

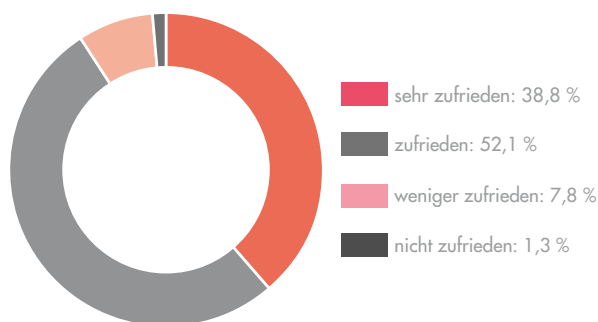
ÜBERBLICK TEAMVERHALTEN*



STRATEGIE, WERTE, KULTUR

Die Strategie und die Ziele der Bank sind den Mitarbeitenden gut bekannt. Es wird ein menschlicher Umgangston innerhalb der Bank gepflegt, der von Fairness und Verantwortung geprägt ist. Dabei wird besonders geschätzt, dass bei der Suche nach Lösungen die Mitarbeitenden mit einbezogen werden.

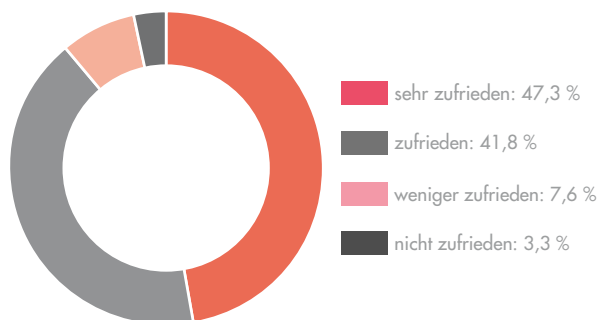
ÜBERBLICK STRATEGIE, WERTE, KULTUR*



GESAMTEINDRUCK

Insgesamt hat die Befragung gezeigt, dass die Mitarbeitenden stolz darauf sind, für die Glarner Kantonalbank zu arbeiten.

ÜBERBLICK GESAMTEINDRUCK*



* Die Ergebnisse resultieren immer aus mehreren Fragen zum jeweiligen Thema.

**«DURCH FRUCHTBARE
WIESEN FÜHRT DER WEG
NACH LINTHMATT, UND
DANN NACH LINTHAL
IM DORFE, DAS LETZTE
IM GROSSTHALE VON
GLARUS.»**

Johann Gottfried Ebel auf der Reise von Glarus ins Grosstal.

Quelle: Ebel, Johann Gottfried: Schilderung des Gebirgsvolkes vom Kanton Glarus. Leipzig 1802.

**«BEYM HERABSTEIGEN HAT
MAN EINEN RASCHEN BACH
ZUM BEGLEITER, WELCHER
IN GLEICHER STÄRKE AM
FUSS DES GLÄRNISCH ENT-
SPRINGT, FAST GANZ
GLARUS MIT TRINKWASSER
VERSIEHT, UND ÜBERDIESS
EINE GROSSE MENGE RÄDER
IN BEWEGUNG SETZT.»**

Johannes Hegetschweiler auf seiner Reise in den Gebirgsstock.

Quelle: Hegetschweiler, Johannes: Reisen in den Gebirgsstock zwischen Glarus und Graubünden in den Jahren 1819, 1820, 1822. Zürich 1825.

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG

Die Glarner Kantonalbank konnte 2011 trotz des schwierigen Marktumfelds die Erträge leicht steigern. Zusätzlich gelang es ihr, bei gestiegenen Kosten einen Gewinn von beinahe 9 Mio. Franken zu erzielen. Dieses gute Resultat konnte unter anderem dank der tiefen Risikokosten erreicht werden.

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG

Der Erfolg im Zinsengeschäft ist mit 33 Mio. Franken stabil geblieben. Die tiefere Zinsmarge konnte dank Volumensteigerungen und einer aktiven Bilanzstruktur-Steuerung ausgeglichen werden. Die erneut tiefen Marktzinsen resultierten im Berichtsjahr in einem um jeweils rund 4 Mio. Franken tieferen Zinsaufwand beziehungsweise Zinsertrag als im Vorjahr.

Die Finanzmärkte blieben 2011 sehr volatil. Die Verunsicherung über die weitere Entwicklung insbesondere in der Europäischen Union prägten die von der Kundschaft getätigten Wertschriftenvolumen. Dagegen konnte der Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft wiederum gesteigert werden. Der Erfolg im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft reduzierte sich insgesamt um 0,2 Mio. Franken oder 1,9 Prozent auf 9,9 Mio. Franken.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft konnte nicht auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Er reduzierte sich primär aufgrund einer verringerten Kundenaktivität im Devisengeschäft um 0,3 Mio. Franken oder 9,8 Prozent auf noch 2,3 Mio. Franken. Der Eigenhandel steuerte vor allem dank Gewinnen aus Devisentransaktionen auf eigene Rechnung wiederum etwas über 0,2 Mio. Franken bei. Der übrige ordentliche Erfolg von 1,0 Mio. Franken (Vorjahr: 0,4 Mio. Franken) ist dank einem deutlich höheren Beteiligungsertrag sowie geringeren übrigen Aufwendungen zustande gekommen.

Der Betriebsertrag erhöhte sich von 46,2 Mio. Franken um 0,2 Prozent auf 46,3 Mio. Franken.

Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,4 Prozent auf 19,6 Mio. Franken. Einerseits lag dies an einem höheren Personalbestand. Per Jahresende verzeichnete die Bank im Gegensatz zum Vorjahr keine offenen Stellen mehr, sodass der Personalbestand mit zehn Personen über dem Vorjahr lag. Andererseits ist aber auch eine im Vorjahr noch positiv zu Buche schlagende Auflösung einer Rückstellung für Pensionskassenrisiken im Berichtsjahr weggefallen. Der Sachaufwand lag mit 11,7 Mio. Franken nochmals um 0,3 Mio. Franken (–2,4 Prozent) unter dem Vorjahr – insbesondere dank tieferen Informatik- und Revisionskosten. Damit konnte diese Position innert drei Jahren um 2,0 Mio. Franken oder 14,5 Prozent kontinuierlich auf das tiefste Niveau seit mehr als zehn Jahren gesenkt werden. Der Aufwand für die Abgeltung der Staatsgarantie ist um über 1,4 Mio. Franken auf 1,9 Mio. Franken angestiegen. Dies aufgrund der erstmalig angewendeten, neuen regierungsrätlichen Verordnung. Der Geschäftsaufwand nahm total um 2,5 Mio. Franken (+8,0 Prozent) auf 33,2 Mio. Franken zu.

Trotz des schwierigen Marktumfelds und der negativen Auswirkungen der früheren Expansionsstrategie konnte ein Bruttogewinn von 13,1 Mio. Franken erwirtschaftet werden. Die daraus resultierende Cost Income Ratio (Geschäftsaufwand zu Betriebsertrag) beträgt 71,8 Prozent.

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen sind mit 3,0 Mio. Franken um 0,1 Mio. Franken höher als letztes Jahr. Dies resultierte im Wesentlichen aus den Investitionen in ein neues Rechenzentrum, das sich im Gegenzug in deutlich tieferen Betriebskosten niederschlägt. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste konnten mit 0,6 Mio. Franken auf den tiefsten Wert seit über zehn Jahren reduziert werden.

Seit der Umwandlung in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft ist die Bank voll steuerpflichtig. Der Steueraufwand betrug 0,7 Mio. Franken. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr liegt darin begründet, dass im Vorjahr die Steuerpflicht noch nicht für das ganze Jahr zum Tragen kam.

Infolge des höheren Geschäftsaufwands musste die Bank trotz einer erneuten Senkung des Netto-Wertberichtigungsbedarfs einen um 2,1 Mio. Franken oder 18,8 Prozent tieferen Jahresgewinn von 9,0 Mio. Franken hinnehmen. 1,7 Mio. Franken dieses Rückgangs sind allerdings auf die erstmals volle Anwendung von neuen Vorschriften nach der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft (höhere Abgeltung für die Staatsgarantie sowie höhere Steuern) zurückzuführen. Das Vorjahr war ausserdem noch durch die Auflösung einer Rückstellung für Pensionskassenrisiken aus den Vorjahren in der Höhe von 0,6 Mio. Franken entlastet. Berücksichtigt man diese einmaligen Faktoren, so entspricht das Jahresergebnis 2011 dem Vorjahresniveau.

KOMMENTAR ZUR BILANZ

Im Jahr 2011 blieb die Bilanzsumme mit 3307,0 Mio. Franken praktisch stabil (Vorjahr: 3308,0 Mio. Franken).

Dank einer aktiven Liquiditätssteuerung konnten die flüssigen Mittel auf immer noch sehr komfortable 65,4 Mio. Franken reduziert werden. Ausserdem wurden keine Anlagen mehr in SNB-Bills getätigt, was den deutlichen Rückgang der Position Forderungen aus Geldmarktpapieren erklärt. Die Forderungen gegenüber Banken konnten um 5,8 Mio. Franken auf noch 24,3 Mio. Franken verringert werden. Im Rahmen der Umsetzung der vorsichtigen Risikopolitik nahmen die Forderungen gegenüber Kunden um deutliche 76,4 Mio. Franken oder 19,5 Prozent auf noch 315,3 Mio. Franken ab. Hier konnten vor allem Blankopositionen abgebaut werden, was die Qualität der Ausleihungen nochmals deutlich verbesserte. Die Hypothekarforderungen wurden in einem sehr kompetitiven Umfeld um 129,2 Mio. Franken auf 2636,7 Mio. Franken (+5,2 Prozent) ausgebaut. Auch die Finanzanlagen wurden im Rahmen einer aktiveren Bilanzstruktursteuerung um 18,6 Mio. Franken ausgebaut. Hier investierte die Bank fast ausschliesslich in Obligationen von Schweizer Schuldern.

Passivseitig haben die Verpflichtungen gegenüber Banken um 53,0 Mio. Franken zugenommen. 40,0 Mio. Franken davon sind nachrangige Wandeldarlehen von acht Kantonalbanken, die als eigene Mittel anrechenbar sind. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform nahmen um 72,7 Mio. Franken auf 1418,9 Mio. Franken (+5,4 Prozent) zu. Die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden gingen um 83,8 Mio. Franken auf 610,9 Mio. Franken zurück. Grund dafür ist ein gezielter Abbau von Refinanzierungen mit institutionellen Anlegern im Nichtbankenbereich im Umfang von 60 Mio. Franken. Dieser Abbau ist auch im Zusammenhang mit der Kapitalverstärkungs-transaktion zu sehen. Aufgrund der anhaltend tiefen Marktzinssätze reduzierte sich der Bestand der Kassenobligationen um weitere 24,4 Mio. Franken (–9,7 Prozent) auf 226,6 Mio. Franken. Dagegen wurden die Refinanzierungen durch Pfandbriefdarlehen um 22,0 Mio. Franken auf 380,0 Mio. Franken ausgebaut. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen gingen infolge zweckkonformer Verwendungen sowie der Rettung von als uneinbringlich eingestuft Forderungen um eindruckliche 60,5 Mio. Franken auf noch 68,2 Mio. Franken zurück.

Der Verlustvortrag wurde im November 2011 aufgrund eines Beschlusses an einer ausserordentlichen Generalversammlung bis auf 1,1 Mio. Franken mittels Verrechnung mit den offenen, nicht zweckgebundenen Reserven reduziert. Der Jahresgewinn wird zur Abtragung des noch verbleibenden Verlustvortrags aus dem Vorjahr verwendet. Der ordentlichen Generalversammlung wird beantragt, den danach noch zur Verfügung stehenden Gewinn grossmehrheitlich zur Bildung von Reserven zu verwenden und auf die Ausschüttung einer Dividende zu verzichten. Das Eigenkapital ohne die anrechenbaren nachrangigen Wandeldarlehen beträgt 214,3 Mio. Franken.

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2011 (vor Gewinnverwendung)

	2011	2010	Veränderung	Veränderung
	in CHF 1000	in CHF 1000	in CHF 1000	in %
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	65'418	91'871	-26'453	-28.8
Forderungen aus Geldmarktpapieren	631	51'522	-50'891	-98.8
Forderungen gegenüber Banken	24'338	30'098	-5'760	-19.1
Forderungen gegenüber Kunden	315'267	391'657	-76'390	-19.5
Hypothekarforderungen	2'636'741	2'507'578	129'163	5.2
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	502	116	386	332.8
Finanzanlagen	203'930	185'284	18'646	10.1
Beteiligungen	2'377	2'377	-	-
Sachanlagen	17'204	15'193	2'011	13.2
Rechnungsabgrenzungen	7'225	8'011	-786	-9.8
Sonstige Aktiven	33'386	24'256	9'130	37.6
TOTAL AKTIVEN	3'307'019	3'307'963	-944	-0.0
Total nachrangige Forderungen	5'422	-	5'422	100.0
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Glarus	-	-	-	-
PASSIVEN				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	331'016	278'051	52'965	19.0
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1'418'878	1'346'186	72'692	5.4
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	610'853	694'638	-83'785	-12.1
Kassenobligationen	226'645	250'995	-24'350	-9.7
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	380'000	358'000	22'000	6.1
Rechnungsabgrenzungen	18'048	17'876	172	1.0
Sonstige Passiven	39'103	28'182	10'921	38.8
Wertberichtigungen und Rückstellungen	68'212	128'727	-60'515	-47.0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	76'000	76'000	-	-
Gesellschaftskapital	80'000	80'000	-	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	42'608	42'608	-	-
Andere Reserven	7'838	41'998	-34'160	-81.3
Verlustvortrag	-1'137	-46'325	45'188	-97.5
Jahresgewinn	8'955	11'027	-2'072	-18.8
TOTAL PASSIVEN	3'307'019	3'307'963	-944	-0.0
Total nachrangige Verpflichtungen	40'000	-	-	100.0
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Glarus	59'403	45'987	13'416	29.2
AUSSERBILANZGESCHÄFTE				
Eventualverpflichtungen	40'466	36'908	3'558	9.6
Unwiderrufliche Zusagen	49'832	43'608	6'224	14.3
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	6'000	6'000	-	-
Derivative Finanzinstrumente (Kontraktvolumen)	836'972	635'051	201'921	31.8
Positive Wiederbeschaffungswerte	5'347	4'688	659	14.1
Negative Wiederbeschaffungswerte	35'111	23'866	11'245	47.1
Treuhandgeschäfte	486	4'994	-4'508	-90.3

ERFOLGSRECHNUNG 2011

	2011 in CHF 1000	2010 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000	Veränderung in %
ERFOLG AUS DEM ZINSENGESCHÄFT				
Zins- und Diskontertrag	70'934	74'990	-4'056	-5.4
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	30	3	27	900.0
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	4'879	4'863	16	0.3
Zinsaufwand	-42'817	-46'806	-3'989	-8.5
SUBTOTAL ERFOLG ZINSENGESCHÄFT	33'026	33'050	-24	-0.1
ERFOLG AUS DEM KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	788	619	169	27.3
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	8'477	8'914	-437	-4.9
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	2'288	2'272	16	0.7
Kommissionsaufwand	-1'612	-1'668	-56	-3.4
SUBTOTAL ERFOLG KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT	9'941	10'137	-196	-1.9
ERFOLG AUS DEM HANDELSGESCHÄFT				
	2'346	2'601	-255	-9.8
ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	296	112	184	164.3
Beteiligungsertrag	608	388	220	56.7
Liegenschaftenerfolg	36	102	-66	-64.7
Anderer ordentlicher Ertrag	70	81	-11	-13.6
Anderer ordentlicher Aufwand	-49	-306	-257	-84.0
SUBTOTAL ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG	961	377	584	154.9
BETRIEBSERTRAG	46'274	46'165	109	0.2
GESCHÄFTSAUFWAND				
Personalaufwand	-19'590	-18'245	1'345	7.4
Sachaufwand	-11'726	-12'016	-290	-2.4
Abgeltung Staatsgarantie	-1'904	-489	1'415	289.4
SUBTOTAL GESCHÄFTSAUFWAND	-33'220	-30'750	2'470	8.0
BRUTTOGEWINN	13'054	15'415	-2'361	-15.3
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-3'007	-2'898	109	3.8
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-639	-1'122	-483	-43.0
ZWISCHENTOTAL	9'408	11'395	-1'987	-17.4
Ausserordentlicher Ertrag	258	66	192	290.9
Ausserordentlicher Aufwand	-	-	-	-
Steuern	-711	-434	277	63.8
JAHRESGEWINN	8'955	11'027	-2'072	-18.8
GEWINNVERWENDUNG/AUSZUGLEICHENDER VERLUST				
Jahresgewinn	8'955	11'027	-2'072	
Verlustvortrag	-1'137	-46'325	45'188	
BILANZGEWINN/-VERLUST	7'818	-35'298	43'116	
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	-782	-	782	
Zuweisung an Strukturreserve	-782	-	782	
Zuweisung an offene Reserven	-6'200	-	6'200	
VORTRAG AUF NEUE RECHNUNG	54	-35'298	35'352	

MITTELFLUSSRECHNUNG 2011

in CHF 1000	Mittel- herkunft	2011 Mittelver- wendung	Saldo	Mittel- herkunft	2010 Mittelver- wendung	Saldo
Jahresergebnis	8'955	-	-	11'027	-	-
Abschreibungen auf Anlagevermögen	3'008	-	-	2'898	-	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen	-	60'515	-	-	35'182	-
Aktive Rechnungsabgrenzungen	786	-	-	2'912	-	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	172	-	-	-	3'314	-
Reserven für allgemeine Bankrisiken	-	-	-	-	-	-
Ausschüttung Vorjahr	-	-	-	-	-	-
MITTELFLUSS AUS OPERATIVEM ERGEBNIS (INNENFINANZIERUNG)	12'921	60'515	-47'594	16'837	38'496	-21'659
Gesellschaftskapital	-	-	-	-	-	-
Agio	-	-	-	-	-	-
MITTELFLUSS AUS EIGENKAPITALTRANSAKTIONEN	-	-	-	-	-	-
Beteiligungen	-	-	-	-	400	-
Liegenschaften	-	2'281	-	-	23	-
Übrige Sachanlagen	-	2'738	-	-	2'781	-
MITTELFLUSS AUS VORGÄNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN	-	5'019	-5'019	-	3'204	-3'204
Verpflichtungen gegenüber Banken	-	13'148	-	-	3'822	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	38'000	-	20'000	-	-
Kassenobligationen	-	24'350	-	-	48'596	-
Anlehensobligationen	-	-	-	-	-	-
Pfandbriefdarlehen	22'000	-	-	68'000	-	-
Spar- und Anlagegelder	72'692	-	-	49'394	-	-
Sonstige Verpflichtungen	10'922	-	-	8'191	-	-
Forderungen gegenüber Banken	-	-	-	-	-	-
Forderungen gegenüber Kunden	-	12'723	-	-	22'423	-
Hypothekarforderungen	-	129'163	-	-	33'990	-
Finanzanlagen	-	18'646	-	2'380	-	-
Sonstige Forderungen	-	9'130	-	-	9'416	-
MITTEL- UND LANGFRISTIGES GESCHÄFT ÜBER 1 JAHR	105'614	245'160	-139'546	147'965	118'247	29'718
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	-	-	-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	66'113	-	-	4'519	-	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	45'785	-	-	60'491	-
Forderungen aus Geldmarktpapieren	50'891	-	-	-	48'657	-
Forderungen gegenüber Banken	5'760	-	-	-	2'031	-
Forderungen gegenüber Kunden	89'113	-	-	52'504	-	-
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	-	386	-	128	-	-
KURZFRISTIGES GESCHÄFT	211'877	46'171	165'706	57'151	111'179	-54'028
MITTELFLUSS AUS DEM BANKGESCHÄFT	317'491	291'331	26'160	205'116	229'426	-24'310
LIQUIDITÄT (FLÜSSIGE MITTEL)	26'453	-	26'453	49'173	-	49'173
TOTAL MITTELHERKUNFT	356'865			271'126		
TOTAL MITTELVERWENDUNG		356'865	-		271'126	-

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

ERLÄUTERUNGEN ÜBER DIE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

ALLGEMEINES

Die Glarner Kantonalbank erbringt als Universalbank hauptsächlich im Kanton Glarus und dem angrenzenden Wirtschaftsraum alle marktüblichen Bankdienstleistungen. Neben dem Hauptsitz in Glarus betreibt sie sieben Filialen im Kanton Glarus. Den Kunden stehen an 19 Orten im Kanton Bancomaten zur Verfügung. Ende 2011 wurden 176 Personen (Vorjahr: 166) beschäftigt, was in Vollzeitstellen umgerechnet 153,15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entspricht (Vorjahr: 145,85). In diesen Zahlen sind 14 Lernende (Vorjahr: 13) mit 50 Prozent Gewichtung enthalten. Die Bank ist auch für Teilzeitbeschäftigte eine attraktive Arbeitgeberin im Kanton, was das Verhältnis der Anzahl Beschäftigten zu den Vollzeitstellen belegt.

Gemäss Art. 5 des Gesetzes über die Glarner Kantonalbank haftet der Kanton Glarus für alle Verbindlichkeiten der Kantonalbank, sofern deren eigene Mittel nicht ausreichen (Staatsgarantie).

Das Zinsengeschäft mit einem Anteil von 71,4 Prozent (Vorjahr: 71,6 Prozent) des Betriebsertrags ist unverändert die Hauptgeschäftssparte. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuerte 21,5 Prozent (Vorjahr: 22,0 Prozent) zum Betriebsertrag bei. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft sowie der übrige ordentliche Erfolg sind die ergänzenden Geschäftszweige.

ZINSENGESCHÄFT

Das Zinsengeschäft ist das Hauptstandbein der Glarner Kantonalbank. Von den Kundenausleihungen mit einem Anteil von 89,3 Prozent an der Bilanzsumme (Vorjahr: 87,6 Prozent) sind 90,3 Prozent hypothekarisch gedeckt (Vorjahr: 87,5 Prozent). Blanko-Engagements betragen 9,0 Prozent (Vorjahr: 11,9 Prozent). Die übrigen

Ausleihungen sind anderweitig besichert. Von den hypothekarisch gedeckten Ausleihungen überwiegt die Finanzierung von Wohnliegenschaften mit 78,6 Prozent (Vorjahr: 77,9 Prozent). Hypotheken sind zu 91,4 Prozent (Vorjahr: 86,9 Prozent) als Festhypotheken ausgestaltet, was eine der Hauptherausforderungen für die Bilanzstruktursteuerung darstellt.

Zu 69,4 Prozent (Vorjahr: 69,8 Prozent) werden die Kundenausleihungen durch Kundengelder, die 61,9 Prozent (Vorjahr: 61,2 Prozent) der Bilanzsumme ausmachen, refinanziert. Der Rest wird durch Partizipation an der Emission von Pfandbriefanleihen oder über Banken beziehungsweise institutionelle Anleger refinanziert. Ein Teil der bei institutionellen Nichtbanken aufgenommenen Refinanzierungen wurde 2011 vor allem durch Neuaufnahmen von Pfandbriefdarlehen ersetzt. Zusätzlich konnten 40 Mio. Franken in Form von nachrangigen Wandeldarlehen vereinnahmt werden. Erfreulich ist sicherlich der Zuwachs von über 70 Mio. Franken bei den Spar- und Anlagegeldern. Die Liquidität wird über den kurz- und mittelfristigen Interbankenbereich sowie die Repogeschäfte gesteuert.

KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wird von Privat-, Anlage-, institutionellen und kommerziellen Kunden genutzt. Der Hauptanteil am Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft entfällt auf das Wertschriften- und Anlagegeschäft. Insbesondere das Fondsgeschäft, das die Anlagebedürfnisse der Privatkunden optimal abdeckt, konnte weiter gestärkt werden. Der Anteil des Kreditgeschäfts am Kommissionsertrag ist mit 7,9 Prozent nochmals höher als in den Vorjahren. Ausserdem bietet die Bank ergänzende Dienstleistungen in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kartengeschäft, Steuerberatungen, Erbschaftsangelegenheiten und Immobilien-schätzungen an.

HANDELSGESCHÄFT

Das Handelsgeschäft beinhaltet den Devisen-, Sorten- und Edelmetallhandel zur Abwicklung von Kundengeschäften. Der Handel auf eigene Rechnung, der 2010 wieder aufgenommen wurde, steuerte mehrheitlich dank Gewinnen auf Devisentransaktionen auf eigene Rechnung wiederum rund 250 000 Franken an den Handelserfolg bei.

ÜBRIGE GESCHÄFTSFELDER

Die Bank bewirtschaftet in den Finanzanlagen insbesondere ein Portfolio von festverzinslichen Wertpapieren zur Steuerung der Liquidität. Zudem verfügt sie über Liegenschaften zum Wiederverkauf, die sie aus notleidenden Kreditgeschäften übernommen hat. Der Immobilienbestand ist anzahlmässig gering. Seit Herbst 2010 führt die Bank eine grössere Position in Form eines Industriareals in Ennenda im Bestand.

BETEILIGUNGEN

Der Bestand an Beteiligungen hat sich 2011 gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Zwischen dem Bilanzstichtag und der Drucklegung des Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Berichtsjahrs haben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR RISIKOPOLITIK UND ZUM RISIKOMANAGEMENT

ÜBERSICHT

Grundlage für das Risikomanagement ist die Risikopolitik, die den Rahmen für das Eingehen von Risiken bildet. Sie definiert die risikopolitischen Grundsätze, den Risikomanagement-Prozess, die Risikoorganisation sowie die Risikokategorien inklusive Limitierung. Die Risikopolitik wird vom Verwaltungsrat erlassen und periodisch überprüft. Im Nachgang zur Umwandlung in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft wurde auch die Risikopolitik einer Überprüfung unterzogen und in einigen Punkten angepasst.

Die per 1. Januar 2011 in Kraft gesetzte überarbeitete Risikopolitik ist weiterhin von folgenden Grundsätzen geprägt:

- Alle gesetzlichen Vorschriften, branchenspezifischen und internen Standards inklusive Kontrollwesen sind zu erfüllen (Compliance).
- Die eingegangenen Risiken dürfen die Fortführung der Geschäftstätigkeit der Glarner Kantonalbank nicht gefährden.
- Der Ausbau des Risikomanagement-Systems hat sich am langfristigen Ziel einer integrierten, positiven Risiko-Ertrags-Steuerung zu orientieren, das heisst, wenn möglich ist eine risikoadjustierte Preisstellung zu verlangen.

Das Risikomanagement folgt folgenden Prozessschritten:

der Risikoidentifikation, der Risikoanalyse/-messung/-bewertung, der Risikosteuerung, der Risikoüberwachung/dem Reporting und der Risikomanagement-Optimierung.

Die Organisation ist nach dem Prinzip der Funktionentrennung, der eindeutigen Verantwortungszuweisung und klaren Kompetenzregelung aufgestellt. Die Gesamtverantwortung der Risikopolitik trägt der Verwaltungsrat, der periodisch über die Risikosituation und die Einhaltung der Limiten informiert wird. Die Verantwortung der Umsetzung liegt bei der Geschäftsleitung. Sie erlässt ergänzende Bestimmungen zur Risikopolitik.

RISIKOBEURTEILUNG

Der Verwaltungsrat hat sich auch 2011 regelmässig mit der Analyse der wesentlichen Risiken befasst, denen die Bank ausgesetzt ist. Diese Analyse basiert auf Daten und Instrumenten, die die Bank im Rahmen ihres Risikomanagements einsetzt. Das Risikomanagement deckt im Wesentlichen die Marktrisiken, die Kreditrisiken, Eigenmittellrisiken sowie die operationellen Risiken ab. Bei dieser Analyse hat der Verwaltungsrat das Interne Kontrollsystem einbezogen, das diese Risiken überwacht und begrenzt.

KREDITRISIKO/AUSFALLRISIKO

Die aktive Bewirtschaftung der Kreditrisiken als eine der Hauptertragsquellen ist von zentraler Bedeutung. Die Risikopolitik regelt die Grundprinzipien inklusive Vorgaben, die durch interne Regelungen ergänzt sind. Die Kreditbewilligung erfolgt stufengerecht mit risikoorientierten Kompetenzlimiten. Zur unabhängigen Beurteilung von Kreditrisiken wurde das Credit Office personell weiter verstärkt. Es sorgt für eine einheitliche Beurteilung, Quantifizierung,

Bewertung, Überwachung und Bewirtschaftung. Regelmässig wird die Bonität der Kunden beurteilt. Für alle Ausleihungen werden Limiten gesprochen. Die Bank strebt durch Streuung nach Branchen, Objekten, Kreditarten und Gegenparteien eine angemessene Diversifikation an.

Das Kreditrisiko gegenüber Banken wird auf rating- und produktbasierende Limiten begrenzt. Sämtliche Limiten werden mindestens einmal jährlich überprüft, bewilligt und dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht.

Die in den Vorjahren pro Kundensegment unterschiedlichen Ratingsysteme wurden 2011 harmonisiert. Die gesamten Kundenausleihungen der Bank werden mit einem Ratingsystem in zwölf Klassen eingeteilt, wobei die Klassen elf und zwölf als gefährdet eingestuft werden. Das bei Firmen- und Immobilienkunden bereits genutzte Ratingsystem der Firma Risk Solution Network (RSN) wurde 2011 neu auch bei den Privatkunden eingeführt. Hier hat die Glarner Kantonalbank eine Pilotfunktion eingenommen. Mit den anderen beteiligten Banken an der RSN erreicht der Datenpool zur regelmässigen Systemvalidierung und zum Back Testing über 100 Mrd. Franken Ausleihungsvolumen. Im Interbankenbereich stützt sich die Glarner Kantonalbank auf externe Ratings ab. Für latente Ausfallrisiken werden als Sicherheit Pauschalwertberichtigungen gebildet. Zudem bestehen Obergrenzen für Risikoarten und Ausleihungsgrössen, deren Überschreitungen nur vom Verwaltungsrat in Ausnahmefällen bewilligt werden.

In internen Richtlinien sind die Bewertungsgrundsätze und Beleihungshöhen festgelegt. Die Methoden lehnen sich an branchenübliche Ansätze und an die Richtlinien der Schweizerischen Bankiervereinigung an. Die Werthaltigkeit von Sicherheiten wird periodisch überprüft. Bankeigene Liegenschaftenschätzer unterstützen die Kreditinstanzen und die Kundschaft bei Fachfragen, Entscheidungen und Beurteilungen von Immobilien. Für Liegenschaften ausserhalb des Kantons werden zusätzlich das Tool IAZI (Informations- und Ausbildungs-Zentrum für Immobilien AG), das bei der Bestimmung der Marktwerte unterstützend wirkt, sowie externe Schätzer eingesetzt.

Die zehn grössten Kreditpositionen der Glarner Kantonalbank ver-einen 246 Mio. Franken. Dies entspricht 8 Prozent der Kunden-

ausleihungen (Vorjahr: 7 Prozent). Der Anteil an ungedeckten Ausleihungen innerhalb dieser Grosspositionen konnte im Rahmen der veränderten Risikopolitik nochmals gesenkt werden. Gefährdete Kredite werden von einer Spezialabteilung betreut. Dies erlaubt eine professionelle und zeitnahe Begleitung solcher Positionen. Die Abteilung soll dazu beitragen, die Risiken zu minimieren. Die Wertberichtigungen werden durch die enge Betreuung der gefährdeten Kredite laufend auf Einzelbasis überprüft und angepasst (RRV). Dabei kommt das Vorsichtsprinzip bei der Bestimmung der Liquidationswerte zum Tragen. Für gefährdete Kleinpositionen wird eine pauschalisierte Einzelwertberichtigung gebildet. Der Anteil gefährdeter Forderungen konnte weiter auf noch 5,3 Prozent (Vorjahr: 7,7 Prozent) des gesamten Kundenausleihungsvolumens gesenkt werden.

LÄNDERRISIKO

Das Länderrisiko ist limitiert. Auslandengagements erfolgen ausser im Interbankenbereich grundsätzlich nur auf gedeckter Basis. Die Auslandaktiven (inklusive Finanzanlagen und Interbankgeschäfte) betragen 4,3 Prozent (Vorjahr: 4,2 Prozent) sämtlicher Aktiven. Die Engagements betreffen OECD-Länder.

ZINSÄNDERUNGSRISIKEN

Die aktive Steuerung der Zinsänderungsrisiken, herrührend aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft, erfolgt innerhalb der vom Verwaltungsrat vorgegebenen Limiten. Das Asset & Liability Management Committee (ALCO) überwacht und steuert zentral dieses Risiko. Ziel ist die Optimierung des Strukturergebnisses. Die Steuerung basiert auf den monatlich errechneten Bar- und Ertragswerten. Die variablen Produkte werden in Portfolios repliziert. Die Simulationen erfolgen auf statischer sowie dynamischer Basis. Soweit die Geschäfte es zulassen, orientiert sich die Glarner Kantonalbank an einer parallelen Refinanzierung. Absicherungsgeschäfte werden selektiv und im notwendigen Ausmass getätigt. Dabei ist sichergestellt, dass die Effektivität in Bezug auf das Grundgeschäft laufend gegeben ist. Ein in das ALM-Reglement integriertes Hedge-Reglement stellt sicher, dass Absicherungsgeschäfte nur auf Makroebene erfolgen, Spekulationen verhindert und die gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden. Die operative Umsetzung der Entscheide erfolgt durch die Tresorerie.

MARKTRISIKEN

Der Eigenhandel wurde wie schon im Vorjahr auch 2011 in beschränktem Umfang betrieben. Vernachlässigbare Risiken aus Fremdwährungen, Finanzanlagen und Beteiligungen werden durch Limiten auf einem minimalen Stand gehalten. Die Marktrisiken werden laufend überwacht und minimiert.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft. Interne Limiten und Stressszenarien stellen sicher, dass die Bank jederzeit in der Lage ist, den Liquiditätsanforderungen nachzukommen. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt die Refinanzierung über diverse Gegenparteikategorien. Ein Mindestbestand an Finanzanlagen stellt sicher, dass jederzeit kurzfristig Geld über das Repogeschäft aufgenommen werden kann. 69,4 Prozent der Kundenausleihungen werden durch Kundengelder refinanziert. In Ergänzung werden Gelder durch Partizipation an Pfandbriefemissionen aufgenommen. Auf das Jahresende 2011 hin wurde die Liquidität bewusst knapper kalkuliert, da am 28. Dezember 2011 der Bank aus der Kapitalverstärkungstransaktion 40 Mio. Franken in Form von zehnjährigen nachrangigen Wandeldarlehen zugeflossen sind.

EIGENMITTELRIKIO

Die Glarner Kantonalbank wendet für Kreditrisiken den Schweizer Standardansatz gemäss Art. 38 Abs. 1 lit. a Eigenmittelverordnung an. Die Marktrisiken werden nach der De-Minimis-Regel beurteilt und die operationellen Risiken nach dem Basisindikatoransatz unterlegt.

Die Eigenmitteldecke konnte 2011 um beinahe 50 Mio. Franken verbessert werden. Die Glarner Kantonalbank erfüllte damit per 31. Dezember 2011 die von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht an sie gestellten Mindestanforderungen für den Eigenmitteldeckungsgrad von 150 Prozent. Ebenso konnte auch der im Gesetz über die Glarner Kantonalbank geforderte Eigenmitteldeckungsgrad von 165 Prozent bereits drei Jahre früher als gefordert erfüllt werden. Dies, obschon die Basis der erforderlichen eigenen Mittel heute aufgrund von Verschärfungen auf nationaler Ebene qualitativ deutlich anforderungsreicher ist als bei der Festlegung dieser gesetzlichen Vorgabe.

OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelle Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Die Geschäfts-, Personal- und Systemrisiken werden jährlich im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses analysiert und bewertet. Ein adäquates Internes Kontrollsystem (IKS) stellt sicher, dass die Abläufe im vorgegebenen Rahmen erfolgen.

«SERNFT UND LINTH DURCHZUGEN DIE TALSOHLEN WIE SILBERFÄDEN.»

Ein unbekannter Autor schildert 1860 seine Besteigung des Ruchen Glärnisch mit Bergführer und Gämjäger Heinrich Elmer.

Quelle: Zopfi, Emil (Hrsg): Glärnisch. Rosen auf Vrenelis Gärtli. Zürich 2003.

Das Konzept des Business Continuity Management wurde 2011 aufgrund der Migration auf ein neues Rechenzentrum den Gegebenheiten angepasst.

Der Compliance Officer und der Rechtsdienst stellen sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs stehen. Diese Stellen sind für die Überprüfung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Diese Aufgabe ist im aktuellen regulatorischen Umfeld mit einer Vielzahl von neuen Vorschriften äusserst anspruchsvoll und komplex.

Im Rahmen des Geldwäschereigesetzes führt der Compliance Officer wöchentlich Transaktionskontrollen durch und überprüft laufend die korrekte Identifizierung von Neukunden.

Um risiko- und risikomanagementrelevante Informationen bestmöglich für die Unternehmenssteuerung zu nutzen, braucht es zweckmässige und zuverlässige Informatiksysteme. Die Glarner Kantonalbank verwendet Finnova als Bankenapplikation und Standardsoftware.

Die Glarner Kantonalbank ist sich der grossen Bedeutung des Reputationsrisikos bewusst. Es entsteht als Folge von vorstehend aufgeführten Risiken.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Im Rahmen der Risikopolitik hat die Glarner Kantonalbank konzeptionell festgehalten, wie Verluste in einem statistisch zu erwartenden Rahmen aus dem laufenden Ergebnis und freier risikotragender Substanz abgedeckt werden können. Die Eigenmitteldecke konnte 2011 nebst der Verstärkung der Eigenmittelbasis auch dank risiko- und damit eigenmittelbedarfsmindernden Massnahmen, operationellen Verbesserungen sowie dem erwirtschafteten Reingewinn des Jahres 2011 trotz des Wegfalls eines weiteren Teils des Kantonalbanken-Rabatts auf 177,0 Prozent (Vorjahr 152,2 Prozent) erhöht werden.

AUSLAGERUNG VON GESCHÄFTSBEREICHEN (OUTSOURCING)

Die Bank hat die wesentlichen Informatikbedürfnisse, insbesondere den Betrieb und die Weiterentwicklung der Bankapplikation an die Finnova AG, das Netzwerk an die Eonis/Cablecom und den Zahlungsverkehr an die PostFinance ausgelagert. Im Juni 2011 wurde das Rechenzentrum, das bisher an die Firma Comit AG (beziehungsweise Swisscom IT Services AG) ausgelagert war, ebenfalls auf ein neues durch die Firma Eonis betriebenes Rechenzentrum migriert. Die Auslagerungen wurden im Sinne der FINMA-Vorschriften mit detaillierten Service Level Agreements beziehungsweise durch entsprechende Vertragswerke geregelt. Insbesondere wird die Sicherstellung der Vertraulichkeit der Daten gegenüber Dritten durch angemessene technische, organisatorische und personelle Massnahmen gewährleistet.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung richten sich nach den Vorschriften von Obligationenrecht, Bankengesetz und dessen Verordnung, dem Kantonalbankgesetz sowie den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung). Zusammengefasst lauten unsere wichtigsten Bewertungsgrundsätze wie folgt:

ERFASSUNG DER GESCHÄFTSVORFÄLLE

Alle Geschäfte werden laufend nach dem Abschlusstagsprinzip erfasst und nach anerkannten Rechnungslegungs-Grundsätzen bewertet.

FREMDWÄHRUNGEN

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden auf fremde Währungen lautende Aktiven und Passiven zu Stichtagskursen (Mittelkurse am Bilanzstichtag) umgerechnet und erfolgswirksam verbucht.

Für die Hauptwährungsumrechnung wurden die folgenden Kurse verwendet:

Fremdwährung	Berichtsjahr	Vorjahr
EUR	1,2142	1,2488
USD	0,9351	0,9323
GBP	1,4546	1,4526

FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN AUS GELDMARKT-PAPIEREN, PASSIVGELDER

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Der noch nicht verfallende Diskont auf Geldmarktpapieren wird über die Laufzeit abgegrenzt.

FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, HYPOTHEKARFORDERUNGEN

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis unter Beachtung des Vorsichtsprinzips bewertet. Die Wertminderung wird unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners und des Liquidationswerts von allfälligen Sicherheiten durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Die gefährdeten Forderungen werden laufend überwacht und beurteilt. Bei Bedarf bildet die Bank Einzelwertberichtigungen.

Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen.

Zinsen und Kommissionen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen.

Für Überzüge auf Kleinstpositionen bis 10 000 Franken wird nach dem Vorsichtsprinzip eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen und den pauschalierten Einzelwertberichtigungen bildet die Bank Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von latenten Risiken. Die Berechnung erfolgt anhand festgelegter Kriterien je Kredit-Rating-Klasse und Höhe der Forderung. Je schlechter das Rating ist, desto höher ist die prozentuale Pauschalwertberichtigung. Für Forderungen, die einzeln wertberichtigt sind, werden keine zusätzlichen Pauschalwertberichtigungen gebildet.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN

Die Handelsbestände werden zum Fair Value bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Für Positionen, die nicht an einer anerkannten Börse gehandelt werden oder für die kein repräsentativer Markt besteht, erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividenden erträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden im Zins- und Dividenden ertrag aus Handelsbeständen erfasst. Der Refinanzierungsaufwand der im Handelsgeschäft eingegangenen Positionen wird dem Zinsengeschäft gutgeschrieben. Platzierungskommissionen aus Emissionsgeschäften werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen umfassen langfristig dem Bankbetrieb dienende Wertschriften und Edelmetalle sowie zum Wiederverkauf bestimmte Immobilien.

Festverzinsliche Wertschriften mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit werden nach der Accrual-Methode bewertet, das heisst die Differenz zwischen Anschaffungs- und Nominalwert wird über den Zeitraum der Anschaffung bis zum Verfalltermin linear abgegrenzt. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit abgegrenzt.

Die Bewertung der festverzinslichen Wertschriften ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit, der Beteiligungstitel und Edelmetalle erfolgt nach dem Niederstwertprinzip, das heisst entweder zum Anschaffungs- oder zum Marktwert, sofern der Marktwert tiefer liegt als der Anschaffungswert. Bei ansteigendem Marktwert erfolgt eine Höherbewertung höchstens bis zum Anschaffungswert.

Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, das heisst zum Anschaffungs- oder tieferen Markt- respektive Liquidationswert.

BETEILIGUNGEN

Als Beteiligungen werden Anteile an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter, insbesondere an Gemeinschaftswerken, ausgewiesen. Ausserdem werden hier Beteiligungen an Unternehmungen bilanziert, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

SACHANLAGEN

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsgrenze übersteigen. Kleinere Anschaffungen werden im Jahr der Anschaffung vollumfänglich dem Sachaufwand belastet.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertverminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung vorgenommen.

Die Bewertung der anderen Liegenschaften erfolgt nach dem Niederstwertprinzip, das heisst zum Anschaffungswert oder zum tieferen Verkehrswert.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist wie folgt:

– Bankgebäude	max. 40 Jahre
– sonstige Sachanlagen	max. 10 Jahre
– Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen	max. 5 Jahre

VORSORGEVERPFLICHTUNGEN

Die Mitarbeitenden der Glarner Kantonalbank sind obligatorisch nach dem Eidgenössischen Bundesgesetz für Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge bei der Pensionskassenstiftung des Kantons Glarus versichert. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierungen der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, den Stiftungsurkunden sowie den geltenden Vorsorgereglementen. Sämtliche Vorsorgepläne sind beitragsorientiert. Die Arbeitgeberbeiträge aus diesen Vorsorgeplänen sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten.

Die Behandlung von wirtschaftlichem Nutzen und wirtschaftlichen Verpflichtungen aus Vorsorgeverpflichtungen erfolgt nach den Grundsätzen von Swiss GAAP FER 16. Auf die Aktivierung von wirtschaftlichem Nutzen aus Vorsorgeverpflichtungen wird verzichtet, wirtschaftliche Verpflichtungen hingegen werden passiviert. Sich ergebende Bewertungsdifferenzen aus wirtschaftlichem Nutzen oder wirtschaftlichen Verpflichtungen werden im Personalaufwand erfasst.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Für alle erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip angemessene Einzel-, pauschalierte Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Rückstellungen gebildet und unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Dabei werden bei Einzelwertberichtigungen die gefährdeten Forderungen und die vorhandenen Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet und unter Berücksichtigung der Schuldnerbonität wertberichtigt.

RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISKEN

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind zulasten des ausserordentlichen Aufwands vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank. Sie stellen gemäss Bankverordnung Eigenmittel dar.

ANDERE RESERVEN

Die Positionen «Strukturreserven» sowie «Offene Reserven» werden gemäss dem an der Landsgemeinde 2009 verabschiedeten Kantonalbankgesetz gespiesen.

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, UNWIDERRUFLICHE ZUSAGEN, EINZAHLUNGS- UND NACH- SCHUSSVERPFLICHTUNGEN, VERPFLICHTUNGSKREDITE UND TREUHANDGESCHÄFTE

Ausserbilanzgeschäfte werden zu Nominalwerten ausgewiesen. Für erkennbare Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip angemessene Rückstellungen gebildet.

DERIVATIVE FINANZ- INSTRUMENTE

Die Bank bietet ihren Kunden derivative Finanzinstrumente in erster Linie als Vermittlerin im Rahmen des Anlageberatungs- und des Vermögensverwaltungsgeschäfts an. Für sich selber setzt sie derivative Finanzinstrumente nur bei Absicherungsgeschäften sowie innerhalb der engen Richtlinien im Rahmen des Eigenhandels ein. Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Derivative Finanzinstrumente, die der Absicherung eines Bilanzgeschäfts dienen und dem Bankenbuch zugeordnet sind (zum Beispiel Zinsswaps), werden analog zum abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Auflösung werden über die Restlaufzeit, das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit abgegrenzt.

Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der am Bilanzstichtag offenen Geschäfte werden in den Sonstigen Aktiven beziehungsweise Passiven bilanziert und die Kontraktvolumen in der Ausserbilanz ausgewiesen.

STEUERN

Als spezialgesetzliche Aktiengesellschaft ist die Glarner Kantonalbank voll steuerpflichtig. Die für das Berichtsjahr zu erwartenden Steuerverpflichtungen auf Gewinn und Kapital sind im Abschluss berücksichtigt.

ÄNDERUNGEN GEGENÜBER DEM VORJAHR

Es sind keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahr anzubringen.

INFORMATIONEN ZUR BILANZ

ÜBERSICHT DER DECKUNGEN

AUSLEIHUNGEN	in CHF 1000	Deckungsart			Total
		hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	
Forderungen gegenüber Kunden		28'038	20'968	266'261	315'267
Hypothekarforderungen					
- Wohnliegenschaften		2'094'138	-	-	2'094'138
- Büro- und Geschäftshäuser		19'152	-	-	19'152
- Gewerbe und Industrie		470'786	-	-	470'786
- Übrige		52'665	-	-	52'665
TOTAL AUSLEIHUNGEN	BERICHTSJAHR	2'664'779	20'968	266'261	2'952'008
	Vorjahr	2'536'380	17'724	345'131	2'899'235

AUSSERBILANZ					
Eventualverpflichtungen		7'134	4'592	28'740	40'466
Unwiderrufliche Zusagen		33'948	-	15'884	49'832
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		-	-	6'000	6'000
Verpflichtungskredite		-	-	-	-
TOTAL AUSSERBILANZ	BERICHTSJAHR	41'082	4'592	50'624	96'298
	Vorjahr	5'572	7'144	73'800	86'516

GEFÄHRDETE FORDERUNGEN		Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichtigungen
	BERICHTSJAHR	156'058	79'381	76'677	65'537
	Vorjahr	222'910	81'899	141'011	125'782

Die Differenz zwischen dem Nettoschuldbetrag der Forderungen und den Einzelwertberichtigungen ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Bonität der individuellen Schuldner Geldeingänge in vorsichtig geschätzter Höhe erwartet werden.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN in CHF 1000	2011	2010
Schuldtitel	190	-
- börsenkotierte	190	-
- nicht börsenkotierte	-	-
- davon eigene Anleihen und Kassenobligationen	-	-
Beteiligungstitel	151	-
- börsenkotierte	151	-
- nicht börsenkotierte	-	-
- davon eigene Beteiligungstitel	-	-
Edelmetalle	161	116
TOTAL HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN	502	116
davon repofähige Wertschriften gem. Liquiditätsvorschriften	-	-

FINANZANLAGEN	Buchwert		Fair Value	
	2011	2010	2011	2010
Schuldtitel	192'225	172'471	197'738	178'047
- davon eigene Anleihen und Kassenobligationen	-	-	-	-
- davon nach Niederstwertprinzip bewertet	-	5'049	-	5'049
- davon nach Accrual-Methode bewertet	192'225	167'422	197'738	172'998
Beteiligungstitel	-	-	-	-
- davon qualifizierte Beteiligungen	-	-	-	-
Liegenschaften	11'705	12'813	11'705	12'813
TOTAL FINANZANLAGEN	203'930	185'284	209'443	190'860
davon repofähige Wertschriften gem. Liquiditätsvorschriften	158'975	152'405	163'663	157'611

BETEILIGUNGEN	2011	2010
mit Kurswert	70	70
ohne Kurswert	2'307	2'307
TOTAL BETEILIGUNGEN	2'377	2'377

ANGABEN ÜBER NICHT KONSOLIDIERTE BETEILIGUNGEN

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital in CHF 1000	Anteil Kapital in CHF 1000	Quote in %
------------------	--------------------	-------------------------------------	-------------------------------	------------

Es bestehen keine wesentlichen Beteiligungen.

ANLAGESPIEGEL

	Anschaffungs- wert	Bisher aufgelaufene Abschrei- bungen	Buchwert Ende Vorjahr	Berichtsjahr			Buchwert Ende Berichtsjahr
				Investi- tionen	Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	
Beteiligungen in CHF 1000							
- Minderheitsbeteiligungen	3'509	1'132	2'377	-	-	-	2'377
- Mehrheitsbeteiligungen	-	-	-	-	-	-	-
TOTAL BETEILIGUNGEN	3'509	1'132	2'377	-	-	-	2'377
Liegenschaften							
- Bankgebäude	41'568	30'070	11'498	2'531	-	1'480	12'549
- Andere Liegenschaften	2'077	1'102	975	-	250	-	725
Übrige Sachanlagen	2'284	985	1'299	100	-	358	1'041
Objekte im Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-	-	-
Übriges	12'425	11'004	1'421	2'638	-	1'170	2'889
TOTAL SACHANLAGEN	58'354	43'161	15'193	5'269	250	3'008	17'204
Brandversicherungswert							
- der Liegenschaften							32'116
- der übrigen Sachanlagen							4'200
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing							-

SONSTIGE AKTIVEN UND SONSTIGE PASSIVEN

	2011	2011	2010	2010
in CHF 1000	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
WIEDERBESCHAFFUNGSWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN				
Kontrakte als Eigenhändler				
- Handelsbestände	1'977	1'561	1'111	1'049
- Bilanzstrukturmanagement	1'253	31'433	1'114	20'354
Kontrakte als Kommissionär	2'117	2'117	2'463	2'463
TOTAL DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE	5'347	35'111	4'688	23'866
AUSGLEICHSKONTO	25'201	-	15'568	-
INDIREKTE STEUERN	444	2'139	395	2'550
ABRECHNUNGSKONTEN	2'385	1'839	3'007	1'728
NICHT EINGELÖSTE COUPONS, KASSEN OBLIGATIONEN	-	-	-	-
ÜBRIGE AKTIVEN UND PASSIVEN	9	14	598	38
TOTAL SONSTIGE AKTIVEN UND SONSTIGE PASSIVEN	33'386	39'103	24'256	28'182

AKTIVIERTE GRÜNDUNGS-, KAPITALERHÖHUNGS- UND ORGANISATIONSKOSTEN

in CHF 1000	2011	2010
Aktivierete Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten	658	678

Per 11. Mai 2010 wurde die Glarner Kantonalbank in eine spezialrechtliche Aktiengesellschaft umgewandelt.

2011 wurde eine bedingte Kapitalerhöhung durchgeführt. Diese Kosten wurden aktiviert und werden über eine Laufzeit von fünf Jahren abgeschrieben.

ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT

in CHF 1000	2011 Forderungsbetrag (Buchwert)	2011 davon beansprucht	2010 Forderungsbetrag (Buchwert)	2010 davon beansprucht
Finanzanlagen zur Deckung von Margenerfordernissen von Optionsgeschäften	-	-	-	-
Finanzanlagen für den Lombardkredit SIX SIS	5'001	-	5'002	-
Finanzanlagen für den Lombardkredit SNB Repo	11'935	-	11'922	-
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	457'132	382'576	428'811	358'000
TOTAL VERPFÄNDETE AKTIVEN	474'068	382'576	445'735	358'000

DARLEHENS- UND PENSIONSGESCHÄFTE MIT WERTSCHRIFTEN

in CHF 1000	2011	2010
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	-	-
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	-	-
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertschriften im eigenen Besitz	-	-
- davon bei denen das Recht zur Wiederveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	-	-
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	-	-
- davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	-	-

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGE EINRICHTUNGEN

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Glarner Kantonalbank (ausgenommen Teilzeitangestellte und Lehrlinge) sind bei folgender Vorsorgeeinrichtung versichert:
– Pensionskasse des Kantons Glarus (öffentlich-rechtliche Stiftung).

Sie bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des Bundesgesetzes über die Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge.

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung besteht zusätzlich ein Vorsorgeplan bei der SWISSCANTO-SUPRA.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGE EINRICHTUNGEN	2011	2010
in CHF 1000		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	1'948

ARBEITGEBER- BEITRAGSRESERVE (AGBR)	NOMINALWERT	VERWEN- DUNGS- VERZICHT	ANDERE WERTBE- RICHTIGUNGEN	DISKONT	BILANZ	BILANZ	ERGEBNIS AGBR IN PERSONALAUFWAND	
in CHF 1000	31.12.11	31.12.11	31.12.11	31.12.11	31.12.11	31.12.10	2011	2010
Patronale Fonds	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorsorgeeinrichtungen	-	-	-	-	-	-	-	-
TOTAL	-	-	-	-	-	-	-	-

WIRTSCHAFTLICHER NUTZEN/ WIRTSCHAFTLICHE VERPFLICHTUNG UND VORSORGEAUFWAND	* ÜBER-/UNTER- DECKUNG GEMÄSS FER 26	WIRTSCHAFT- LICHER ANTEIL ORGANISATION	VERÄNDERUNG ZUM VOR- JAHR BZW. ERFOLGSWIRK- SAM IM GESCHÄFTSJAHR	AUF DIE PERIODE ABGEGRENZTE BEITRÄGE	VORSORGEAUF- WAND IM PERSO- NALAUFWAND	
in CHF 1000	31.12.11	31.12.11	31.12.10		2011	2010
Patronale Fonds	-	-	-	-	-	-
Vorsorgeeinrichtungen ohne Über-/Unterdeckung	-	-	-	-	1'530	1'530
Vorsorgeeinrichtungen mit Überdeckung	-	-	-	-	-	-
Vorsorgeeinrichtungen mit Unterdeckung	-	-	-	-	-	-
TOTAL	-	-	-	-	1'530	1'530

* In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 16 stammen die Zahlen aus den Jahresabschlüssen der Pensionskasse des Kantons Glarus und der Personalvorsorgekasse der Glarner Kantonalbank per 31.12.2010. Zu diesem Zeitpunkt bestand bei der Pensionskasse des Kantons Glarus ein Deckungsgrad von 101.7 %.

AUSSTEHENDE PFANDBRIEFDARLEHEN UND OBLIGATIONENANLEIHEN

in CHF 1000

Fälligkeiten		2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Total
Ausgabejahr	Ø-Zinssatz										
2000	4.250 %	7'000	-	-	-	-	-	-	-	-	7'000
2001	4.000 %	-	17'000	-	-	-	-	-	-	-	17'000
2005	2.063 %	-	10'000	10'000	-	-	-	-	-	-	20'000
2006	2.579 %	13'000	-	-	-	28'000	-	-	-	-	41'000
2007	3.076 %	10'000	18'000	-	-	-	10'000	-	5'000	-	43'000
2008	3.143 %	-	20'000	-	-	-	-	15'000	-	-	35'000
2009	2.016 %	-	-	60'000	10'000	-	-	-	10'000	-	80'000
2010	1.717 %	-	-	-	-	15'000	20'000	40'000	5'000	15'000	95'000
2011	1.577 %	-	-	-	-	19'000	8'000	-	-	15'000	42'000
PFANDBRIEFDARLEHEN		30'000	65'000	70'000	10'000	62'000	38'000	55'000	20'000	30'000	380'000
OBLIGATIONENANLEIHEN											-
TOTAL PFANDBRIEFDARLEHEN UND OBLIGATIONENANLEIHEN											380'000

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN/ RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN

in CHF 1000	Stand Ende Vorjahr	Zweckkon- forme Ver- wendungen	Änderung der Zweck- bestimmung (Umbu- chungen)	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubildung zulasten Er- folgsrechnung	Auflösungen zugunsten Er- folgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere und Länderrisiken)	126'081	62'183	411	1'391	262	-	65'962
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	2'646	270	-411	-	285	-	2'250
Restrukturierungsrückstellungen	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Rückstellungen	-	-	-	-	-	-	-
WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN	128'727	62'453	-	1'391	547	-	68'212
Abzüglich: Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	-	-	-	-	-	-	-
WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN GEMÄSS BILANZ	128'727	62'453	-	1'391	547	-	68'212
RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN	76'000	-	-	-	-	-	76'000
davon versteuert	76'000	-	-	-	-	-	76'000

Beim Eintritt in die Steuerpflicht im Rahmen der Umwandlung in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft wurden die Reserven für allgemeine Bankrisiken als eingebrachte versteuerte stille Reserven qualifiziert.

GESELLSCHAFTSKAPITAL

in CHF 1000	2011			2010		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
Aktienkapital	80'000	8'000'000	80'000	80'000	8'000'000	80'000
Total Gesellschaftskapital	80'000	8'000'000	80'000	80'000	8'000'000	80'000
Genehmigtes Aktienkapital	-			-		
Bedingtes Aktienkapital						
- per 01.01.	-	-		-	-	
- Erhöhung	20'000	2'000'000				
- Reduktion	-	-		-	-	
- per 31.12.	20'000	2'000'000				
Bedeutende Anteilseigner	Nominal	Anteil in %		Nominal	Anteil in %	
Kanton Glarus	80'000	100		80'000	100	

EIGENMITTELUNTERLEGUNG

ANRECHENBARE EIGENE MITTEL	in CHF 1000	2011	2010
Anrechenbares bereinigtes Kernkapital (tier 1)		211'269	202'972
Anrechenbares ergänzendes Kapital (tier 2)		40'000	-
TOTAL DER ANRECHENBAREN EIGENMITTEL		251'269	202'972

ERFORDERLICHE EIGENE MITTEL	2011	2010
Kreditrisiken (SA-CH)	133'202	129'826
Nicht gegenparteibezogene Risiken	7'875	7'796
Marktrisiken (De-Minimis-Ansatz)	179	183
Operationelle Risiken (BIA)	7'169	8'139
Abzug für unter den Passiven bilanzierte Wertberichtigungen und Rückstellungen	-202	-353
Abzug für Kantonalkassen	-6'234	-12'259
TOTAL DER ERFORDERLICHEN EIGENMITTEL	141'989	133'332

Eigenmitteldeckungsgrad	177.0 %	152.2 %
Eigenkapitalquote	14.2 %	12.2 %
Leverage Ratio	6.4 %	6.1 %

NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

		in CHF 1000
Gesellschaftskapital		80'000
abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital		-
Einbezahltes Gesellschaftskapital (Subtotal)		80'000
Allgemeine gesetzliche Reserven		42'608
Andere Reserven		41'998
Reserven für allgemeine Bankrisiken		76'000
Bilanzverlust		-35'297
TOTAL EIGENKAPITAL AM 1. JANUAR 2011		205'309
+ Kapitalerhöhung		-
+ Agio		-
+ andere Zuweisungen		-
– Entnahme aus den Anderen Reserven*		-34'160
+ Deckung Verlustvortrag*		34'160
– Ausschüttung aus dem Jahresergebnis des Vorjahres		-
+ Jahresergebnis des Berichtsjahres		8'955
TOTAL EIGENKAPITAL AM 31. DEZEMBER 2011 (VOR GEWINNVERWENDUNG)		214'264
davon:	<i>Gesellschaftskapital</i>	80'000
	<i>- nicht einbezahltes Gesellschaftskapital</i>	-
	<i>Einbezahltes Gesellschaftskapital (Subtotal)</i>	80'000
	<i>Allgemeine gesetzliche Reserven</i>	42'608
	<i>Andere Reserven</i>	7'838
	<i>Reserven für allgemeine Bankrisiken</i>	76'000
	<i>Bilanzgewinn</i>	7'818

* gemäss Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 28.11.2011

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS UND DES FREMDKAPITALS

		Auf Sicht	Kündbar	Fällig				Immobilisiert	Total
				innert 3 Monaten	nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	nach 5 Jahren		
UMLAUFVERMÖGEN		in CHF 1000							
Flüssige Mittel		65'418	-	-	-	-	-	-	65'418
Forderungen aus Geldmarktpapieren		631	-	-	-	-	-	-	631
Forderungen gegenüber Banken		24'338	-	-	-	-	-	-	24'338
Forderungen gegenüber Kunden		1'232	85'076	75'128	36'647	97'629	19'555	-	315'267
Hypothekarforderungen		1'308	231'611	238'197	222'597	1'577'769	365'259	-	2'636'741
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		502	-	-	-	-	-	-	502
Finanzanlagen		-	-	7'502	33'614	115'792	35'317	11'705	203'930
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	BERICHTSJAH	93'429	316'687	320'827	292'858	1'791'190	420'131	11'705	3'246'827
	Vorjahr	124'154	506'168	427'959	227'637	1'663'328	296'067	12'813	3'258'126
FREMDKAPITAL									
Verpflichtungen gegenüber Banken		3'775	-	91'026	61'215	120'000	55'000	-	331'016
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		-	1'418'878	-	-	-	-	-	1'418'878
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		392'281	-	10'472	58'100	130'000	20'000	-	610'853
Kassenobligationen		-	-	20'084	53'378	141'215	11'968	-	226'645
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		-	-	-	30'000	207'000	143'000	-	380'000
TOTAL FREMDKAPITAL	BERICHTSJAH	396'056	1'418'878	121'582	202'693	598'215	229'968	-	2'967'392
	Vorjahr	385'056	1'346'186	137'308	161'716	662'916	234'688	-	2'927'870

AUSSTEHENDE KASSEN OblIGATIONEN 31.12.2011

in CHF 1000
Fälligkeiten

Zinssatz	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Total
0.500 %	3'253	3'299	-	-	-	-	-	-	6'552
0.625 %	-	753	245	-	-	-	-	-	998
0.750 %	2'210	4'341	1'310	-	-	-	-	-	7'861
0.875 %	-	665	-	215	-	-	-	-	880
1.000 %	9'646	2'185	6'587	2'788	-	-	-	-	21'206
1.125 %	4'666	-	7'869	-	428	-	-	-	12'963
1.250 %	7'684	1'440	3'454	1'480	672	-	-	-	14'730
1.375 %	-	807	1'025	3'003	639	170	-	-	5'644
1.500 %	70	6'093	1'155	2'117	1'350	683	200	-	11'668
1.625 %	562	-	682	488	1'173	195	245	660	4'005
1.750 %	18'495	845	20'004	200	18'851	250	406	652	59'703
1.875 %	-	-	110	525	365	410	-	-	1'410
2.000 %	1'170	245	-	2'752	1'964	1'074	1'790	-	8'995
2.125 %	286	215	-	-	871	740	57	1'735	3'904
2.250 %	230	1'080	-	-	-	724	1'635	342	4'011
2.375 %	517	125	425	-	-	-	-	-	1'067
2.500 %	8'596	3'540	3'780	-	-	-	-	-	15'916
2.625 %	3'321	1'101	426	30	-	-	-	-	4'878
2.750 %	3'968	916	493	1'211	70	-	-	-	6'658
2.875 %	2'578	808	2'080	275	275	-	-	-	6'016
3.000 %	645	1'305	4'182	1'248	692	-	-	-	8'072
3.125 %	893	405	631	13	2'649	-	-	-	4'591
3.250 %	3'937	1'366	190	1'671	438	-	-	-	7'602
3.375 %	735	20	147	540	370	-	-	-	1'812
3.500 %	-	4'343	610	375	175	-	-	-	5'503
	73'462	35'897	55'405	18'931	30'982	4'246	4'333	3'389	226'645

FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

	in CHF 1000	2011	2010
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		-	-
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		45'590	31'355
Forderungen aus Organkrediten		4'809	4'377

TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

In Bezug auf Entschädigungen an die Oberaufsicht der Bank verweisen wir unter Corporate Governance auf das Kapitel Entschädigungen auf Seite 51 dieses Berichtes.

Mit übrigen nahestehenden Personen, insbesondere der Oberaufsicht der Bank, werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zu Anwendung gelangen.

Für die Geschäftsleitung und die übrigen Mitarbeitenden der Bank werden Mitarbeiterkonditionen angewendet.

BILANZ NACH IN- UND AUSLAND

AKTIVEN	in CHF 1000	2011		2010	
		Inland	Ausland	Inland	Ausland
Flüssige Mittel		62'862	2'556	86'864	5'007
Forderungen aus Geldmarktpapieren		631	-	51'522	-
Forderungen gegenüber Banken		18'059	6'279	20'624	9'474
Forderungen gegenüber Kunden		308'387	6'880	382'407	9'250
Hypothekarforderungen		2'633'220	3'521	2'499'835	7'743
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		502	-	116	-
Finanzanlagen		79'406	124'524	76'802	108'482
Beteiligungen		2'377	-	2'377	-
Sachanlagen		17'204	-	15'193	-
Rechnungsabgrenzungen		7'225	-	8'011	-
Sonstige Aktiven		33'386	-	24'256	-
TOTAL AKTIVEN		3'163'259	143'760	3'168'007	139'956
PASSIVEN					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken		281'011	50'005	188'051	90'000
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1'372'589	46'289	1'303'582	42'604
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		605'173	5'680	687'427	7'211
Kassenobligationen		226'645	-	250'995	-
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		380'000	-	358'000	-
Rechnungsabgrenzungen		18'048	-	17'876	-
Sonstige Passiven		39'103	-	28'182	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen		68'212	-	128'727	-
Reserven für allgemeine Bankrisiken		76'000	-	76'000	-
Gesellschaftskapital		80'000	-	80'000	-
Allgemeine gesetzliche Reserve		42'608	-	42'608	-
Andere Reserven		7'838	-	41'998	-
Gewinn-/Verlustvortrag		-1'137	-	-46'325	-
Jahresgewinn		8'955	-	11'027	-
TOTAL PASSIVEN		3'205'045	101'974	3'168'148	139'815

AKTIVEN NACH LÄNDERN/LÄNDERGRUPPEN

AKTIVEN	in CHF 1000	2011		2010	
		Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Europa					
Schweiz/Liechtenstein		3'164'827	95.7	3'169'575	95.8
Deutschland		27'881	0.8	38'482	1.2
Luxemburg		400	0.0	399	0.0
Italien		1'099	0.1	2'107	0.1
Niederlande		16'008	0.5	8'000	0.2
Übriges Europa		59'329	1.8	59'352	1.8
Nordamerika					
USA		12'332	0.4	8'496	0.3
Kanada		7'970	0.2	8'041	0.2
Andere Länder		17'173	0.5	13'511	0.4
TOTAL AKTIVEN		3'307'019	100.0	3'307'963	100.0

BILANZ NACH WÄHRUNGEN

AKTIVEN	in CHF 1000	CHF	USD	EUR	GBP	Übrige
Flüssige Mittel		61'426	125	3'792	39	36
Forderungen aus Geldmarktpapieren		-	-	-	-	631
Forderungen gegenüber Banken		1'631	9'272	8'531	1'502	3'402
Forderungen gegenüber Kunden		311'715	17	3'496	39	-
Hypothekarforderungen		2'633'220	-	3'521	-	-
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		341	-	-	-	161
Finanzanlagen		203'930	-	-	-	-
Beteiligungen		2'377	-	-	-	-
Sachanlagen		17'204	-	-	-	-
Rechnungsabgrenzungen		7'225	-	-	-	-
Sonstige Aktiven		33'343	23	4	-	16
TOTAL BILANZWIRKSAME AKTIVEN		3'272'412	9'437	19'344	1'580	4'246
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften (Kontraktwerte)		79'468	18'869	80'213	7'406	17'369
TOTAL AKTIVEN		3'351'880	28'306	99'557	8'986	21'615
PASSIVEN						
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		-	-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken		315'741	14'031	-	-	1'244
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1'402'761	-	16'117	-	-
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		579'359	8'305	19'072	1'527	2'590
Kassenobligationen		226'645	-	-	-	-
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		380'000	-	-	-	-
Rechnungsabgrenzungen		18'032	10	1	-	5
Sonstige Passiven		38'940	-	-	9	154
Wertberichtigungen und Rückstellungen		68'212	-	-	-	-
Reserven für allgemeine Bankrisiken		76'000	-	-	-	-
Gesellschaftskapital		80'000	-	-	-	-
Allgemeine gesetzliche Reserven		42'608	-	-	-	-
Andere Reserven		7'838	-	-	-	-
Verlustvortrag		-1'137	-	-	-	-
Jahresgewinn		8'955	-	-	-	-
TOTAL BILANZWIRKSAME PASSIVEN		3'243'954	22'346	35'190	1'536	3'993
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften (Kontraktwerte)		109'366	6'067	63'121	7'398	17'373
TOTAL PASSIVEN		3'353'320	28'413	98'311	8'934	21'366
NETTOPOSITION PRO WÄHRUNG		-1'440	-107	1'246	52	249

INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

AUFGLIEDERUNG DER EVENTUALVERPFLICHTUNGEN	in CHF 1000	2011	2010
Kreditsicherungsgarantien		1'299	2'716
Gewährleistungsgarantien		39'167	34'192
Übrige Eventualverpflichtungen		-	-
TOTAL EVENTUALVERPFLICHTUNGEN		40'466	36'908

VERPFLICHTUNGSKREDITE

Die Bank unterhält keine Verpflichtungskredite.

OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
HEDGING-INSTRUMENTE			
Zinsinstrumente			
- Swaps	1'253	31'433	602'299
- Optionen (OTC)	-	-	16'500
HANDELSINSTRUMENTE			
Devisen			
- Terminkontrakte	1'977	1'561	202'827
- Optionen (traded)	-	-	-
- Optionen (OTC)	-	-	-
Beteiligungspapiere/Indices			
- Optionen (OTC)	2'117	2'117	15'346
- Optionen (traded)	-	-	-
Übrige	-	-	-
TOTAL VOR BERÜCKSICHTIGUNG DER NETTINGVERTRÄGE			
BERICHTSJAHR	5'347	35'111	836'972
Vorjahr	4'688	23'866	635'051
TOTAL NACH BERÜCKSICHTIGUNG DER NETTINGVERTRÄGE			
BERICHTSJAHR	5'347	35'111	836'972
Vorjahr	4'688	23'866	635'051

AUFGLIEDERUNG DER TREUHANDGESCHÄFTE	2011	2010
Treuhandanlagen bei Dritten	486	4'994
Treuhandanlagen bei Konzernbanken und verbundenen Gesellschaften	-	-
Treuhandkredite und andere treuhänderische Finanzgeschäfte	-	-
TOTAL TREUHANDGESCHÄFTE	486	4'994

INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT	in CHF 1000	2011	2010
Erfolg aus Devisen, fremden Sorten und Edelmetallen		2'437	2'324
Erfolg aus Wertschriftenhandel		-91	277
TOTAL ERFOLG AUS DEM HANDELSGESCHÄFT		2'346	2'601
AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDS			
Gehälter und Entschädigungen		15'969	15'426
Sozialleistungen		2'865	2'228
Übriger Personalaufwand		756	591
TOTAL PERSONALAUFWAND		19'590	18'245
AUFGLIEDERUNG DES SACHAUFWANDS			
Raumaufwand		975	914
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen		5'548	5'647
Übriger Sachaufwand		5'203	5'455
TOTAL SACHAUFWAND		11'726	12'016
ABGELTUNG STAATSGARANTIE		1'904	489

Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen: Keine.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung
der Glarner Kantonalbank
Glarus

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Glarner Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 64 bis 93), für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

VERANTWORTUNG DES VERWALTUNGSRATS

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Glarner Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines Internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

VERANTWORTUNG DER REVISIONSSTELLE

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das Interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

PRÜFUNGSURTEIL

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Glarner Kantonalbank.

BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Glarner Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Rolf Birrer
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Patrick Schwarz
Revisionsexperte

Zürich, 6. März 2012

**«LUEGET ME OBSI, SO MEINT
ME, D FELSE KHIED UFF EIM
ABE, UND LUEGET ME NIDSI,
SO CHRÜÜCHT DER NÄBEL
USSEM LIMMERETOBEL UNDE-
NUFE ...»**

Aus der Sage «Ds Nüschemanndli».

Quelle: Freuler, Kaspar /Thürer, Hans (Hrsg.): Glarner Sagen. Glarus 1953.

NETZWERKPARTNER

Bereits seit vielen Jahren pflegen die Kantonalbanken eine aktive und enge Zusammenarbeit – vorwiegend über diverse Netzwerkpartner und Gemeinschaftswerke. Dadurch werden Kräfte und Kompetenzen gebündelt sowie Synergien und Grössenvorteile genutzt. Ebenso können durch solche Kooperationen Stückkosten gesenkt und Know-how aufgebaut werden. Die einzelnen Kantonalbanken bewahren dabei stets ihre Eigenständigkeit.

Die Zusammenarbeit erfolgt vor allem über gemeinsame Unternehmen, die ihre Produkte und Dienstleistungen in erster Linie den Kantonalbanken anbieten. Einzelne Gemeinschaftswerke bearbeiten die Märkte auch direkt oder über weitere Partner. Solche Kooperationen sind sehr erfolgreich und werden voraussichtlich auch in Zukunft eingegangen. Sie bilden eine wichtige Grundlage für den profitablen Fortbestand der Kantonalbankengruppe. Nachfolgend werden die wichtigsten Gemeinschaftsunternehmen und Netzwerkpartner für die Glarner Kantonalbank aufgezählt.

SWISSCANTO

Swisscanto bietet als einer der führenden Asset Manager Anlage- und Vorsorgelösungen für Private, Firmen und Institutionen an. Das Gemeinschaftsunternehmen der Schweizer Kantonalbanken wird national und international regelmässig als einer der besten Fondsanbieter ausgezeichnet.

Zu den wichtigsten Produkten von Swisscanto zählen:

- Anlagefonds für private und institutionelle Anleger
- Produkte der gebundenen und freien Vorsorge der 3. Säule
- Vorsorgelösungen der 2. Säule der Sammel- und Freizügigkeitsstiftungen
- Beratung und Verwaltung von Pensionskassen
- Kollektivvermögen der Anlagestiftungen
- Vermögensverwaltungsmandate für institutionelle Anleger

Bekannt ist Swisscanto auch für die jährlich publizierte Pensionskassenstudie. Zudem hat das Unternehmen eine Vorreiterrolle bei nachhaltigen Anlagen.

PFANDBRIEFZENTRALE

Die Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken vermittelt den Kantonalbanken Pfandbriefdarlehen zur Mitfinanzierung des Hypothekengeschäfts. Diese decken rund 12 Prozent des dafür erforderlichen Refinanzierungsvolumens. Die Pfandbriefzentrale wurde 1931 gegründet und ist eines der zwei im Pfandbriefgesetz vorgesehenen schweizerischen Pfandbriefinstitute. Sie beschafft sich ihre Mittel durch regelmässige Emissionen von Pfandbriefen am schweizerischen Kapitalmarkt und mittels Privatplatzierungen. Die Pfandbriefzentrale zählt zu den bedeutenden Emittenten. Ihre öffentlichen Anleihen sind an der SIX Swiss Exchange kotiert und werden täglich gehandelt. Die Ratingagentur Moody's stufte sie mit der Bestnote Aaa (outlook stable) ein. Die Geschäftsführung der Pfandbriefzentrale liegt seit der Gründung bei der Zürcher Kantonalbank.

FINNOVA AG

Die Finnova AG bietet seit 2003 eine umfassende, modular aufgebaute Software für Banken. Diese Gesamtbankenlösung wird heute bereits bei über 90 Finanzinstituten, darunter bei vielen Kantonalbanken, eingesetzt, weiterentwickelt und den immer wieder neuen Bedürfnissen am Markt angepasst.

ECONIS AG

Die Firma Econis in Dietikon ist ein Anbieter von Services und Lösungen rund um die IT-Infrastruktur. Aktuell stellt sie für die Glarner Kantonalbank den Netzwerkbetrieb sowie den Betrieb des

Rechenzentrums sicher. Darüber hinaus bezieht die Glarner Kantonalbank von Eonis weitere Dienstleistungen im IT-Bereich.

ADUNO-GRUPPE

Die Aduno-Gruppe gehört den grössten Schweizer Retailbanken (Kantonalbanken, Raiffeisen Gruppe, Regionalbanken, Migros Bank, Bank Coop sowie Privat- und Handelsbanken). Sie konzentriert sich auf Produkte und Dienstleistungen für den bargeldlosen Zahlungsverkehr und deckt als einzige Anbieterin in der Schweiz das ganze Spektrum von Kreditkarten über Zahlungsterminals bis hin zu Privatkrediten ab. Damit verbindet sie das traditionelle Bankgeschäft mit den neuesten Technologien elektronischer Zahlungsmittel. Ihre Kunden profitieren von der soliden Bonität der Traditionsbanken und können gleichzeitig die laufenden Innovationen des bargeldlosen Zahlens nutzen. Mit ihren drei starken Dienstleistern Visa Card Services, Aduno Payment Services und cashgate Credit & Leasing führt die Aduno-Gruppe ihre Kunden, Partner und Banken auf einzigartige Weise zusammen. Sie zählt rund eine Million Karteninhaber, 50 000 Vertragspartner und 50 000 Kredit- und Leasingnehmer.

POSTFINANCE

Die Verarbeitung des Zahlungsverkehrs der Glarner Kantonalbank erfolgt seit Anfang 2007 über die PostFinance. Sie ist volumenmässig die grösste Anbieterin von Zahlungsverkehrslösungen für Finanzinstitute und garantiert höchste Qualität. Dies führte zu wesentlichen Kosteneinsparungen und der Nutzung von Ablaufsynergien.

RSN RISK SOLUTION NETWORK AG

Für die Messung, Steuerung und Abgeltung von Kreditrisiken nutzt die Glarner Kantonalbank die Kooperationsplattform der RSN Risk Solution Network AG. Diese bietet ihrer Kundschaft ein sehr praxisorientiertes Instrumentarium, das laufend validiert, dokumentiert und weiterentwickelt wird. Dazu werden die anonymisierten Daten von den Kreditnehmern der verschiedenen Finanzinstitute in einen zentralen Datenpool überführt und ausgewertet.

«DUR D'BERGWAND DURE B'BROCHE, LIIT UHNIG DS MARTINSLOCH.»

Aus «Die Sage vom Martinsloch».

Quelle: Freuler, Kaspar/Thürer, Hans (Hrsg.): Glarner Sagen. Glarus 1953.

PERSONAL

per 1. Januar 2012

LEITUNG GESAMTBANK

Becher David Geschäftsleitung

MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

Dürst Martin Geschäftsleitung

Landerer Armin Geschäftsleitung

Rhyner Hanspeter Geschäftsleitung

MITGLIEDER DER DIREKTION

Aebli Daniel

Becker Kaspar

Eggli Kurt

Fischer Isabella S.

Gallati Patrik

Görauch Stefan

Hartmann Rolf

Hehli Eddy

Hermann Urs

Köpfl Roger

Müller Alfred

Reifler Lukas

Schindler Daniel

Stauch Marcel

Zocchi Silvia

Zopfi Hansruedi

MITGLIEDER DES KADERS

Arbutina Dejan

Becker Alexander

Bommer Ernst

Bühlmann Peter

Cattini Daniel

Coronese Cristina

Frei Michael

Gachnang-Rast Rita

Gubser Dominik

Hayoz Yves

Heinzer Jean-Louis

Hobi-Romer Marie-Theres

Hohl Reto

Hoppe Birgit

Hösli Fridolin

Huwiler Herbert

Jakober Heidi

Klein Hans-Günter

Küng Hans

Künzle Beat

Leuzinger Marcel

Loser Urs

Luchsinger Andreas

Marti Köbi

Merz Sascha

Nievergelt Louis

Reithebuch Käthy

Rentsch Kathrin

Ricklin Manfred

Romer Bettina

Schneider Reto

Senn Dominique

Speich Hans

Stähli Hans

Vögeli Thomas

Wampfler Manfred

Widmer Roman

Zentner Beat

Zogg Nadja

Zwicky Hansjürg

HANDLUNGSBEVOLLMÄCHTIGTE

Arnold Nathalie

Blöchliger Peter

Brunner Renato

Di Vincenzo Rosa

Dick Bettina

Enz Rolf

Freuler Corina

Fux Marlen

Gachnang Beatrice

Hauser Michael
Küng Marco
Leuzinger Doris
Luchsinger Ralf
Marti Sven
Mathys Mirjam
Müller Susanne

Noser Deborah
Peraud Daniel
Ragotti-Kempf Franziska
Rimini Luca
Schiesser Cornelia
Seliner Priska
Sottile-Pavin Diana

Streiff Monika
Theiler Jacqueline
Trovato Prospero
Weber Lilian
Weber Yvonne
Zimmermann Thomas

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Ackermann Nadine
Autino Fabio
Beglinger Delia
Bianchi Diego
Blöchliger Margrit
Blumer Ines
Bruggmann Roman
Bühler Thomas
Cerar Iva
Chubar Tashi
Chuponpa Künsel
Compagnoni Yvonne
Damora Belén
De Marco Lucia
De Marco Maria
Disch-Aebli Silvia
Ebnetter Bernhard
Feldmann-Schuler Brigitte
Fischli Bruno
Fürer Edith
Gentile Emanuela
Giorgio Emanuela
Greco Petrisa
Gubser Kathrin
Hagi Nicole
Haslinger Sabine
Hauser Marc
Helbling Judith
Hinder Corina
Hösli-Rüegg Doris
Imbriale Antonio
Joka Ivan

Jud Jürg
Jud Toni
Kämpf Silke
Keller Michelle
Kirchmeier-Eberle Beatrice
Kistler Cécilia
Klingebiel Esther
Küng Wayne
Landolt Andrea
Lanz-Kuratli Esther
Laurent Aimée
Laurent Marisa
Laurent Nicolas
Leuzinger Yves
Luchsinger Martha
Maddalon Domenico
Märchy Fabian
Marti Christa
Marti-Egli Evelyne
Meier Petra
Murati Gjylferije
Neeracher Elsa
Neeracher Ruedi
Pfeifer Pascal
Pfeiffer-Roos Rita
Pfeuti Yves
Pungitore Romina
Remini Mara
Rinderer Arnold
Ronner-Galli Margrit
Roth Franziska
Ruggeri Mattia

Ruzicic Sanja
Schindler Patrick
Schlegel Sabine
Schlittler Margrit
Schlotterbeck Andreas
Schmid Lara
Schmid-Zopfi Margrit
Schwitter Cyrill
Senn Daniela
Sirna Rosa
Späth Ulrich
Spennato Valentina
Stadelmann Urs
Stauffacher Martina
Stocco Cinzia
Stüssi-Gisler Ruth
Sutter Karl
Thiele Karin
Topczewski Michael
Tschudi Andreas
Valär Herta
Vögeli Michael
Wieland Susanne
Zraggen Alexandra
Ziegler Yvonne
Zimmermann Larissa
Zimmermann Philip
Zuliani Croci-Maspoli Daniela
Zurfluh-Amit Anita
Zweifel Adina
Zweifel Agnes
Zweifel Simon

GESCHÄFTSSTELLEN

HAUPTSITZ GLARUS

Hauptstrasse 21, 8750 Glarus
Telefon 0844 773 773
Präsidialbereich Fax 055 646 76 01
Privatkunden Fax 055 646 73 10
Firmenkunden Fax 055 646 73 05
Zahlungsverkehr Fax 055 646 78 51

FILIALGRUPPE GLARUS

Filialgruppenleiter: Stefan Görauch

FILIALE GLARUS | Hauptstrasse 21, 8750 Glarus
Filialleiter: Stefan Görauch
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 74 03
Mo–Fr 8.30–12.00 Uhr, 13.30–17.00 Uhr, Do bis 18.00 Uhr

FILIALE NETSTAL | Landstrasse, 8754 Netstal
Filialleiterin: Rita Gachnang
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 77 41
Mo–Fr 09.00–11.00 Uhr, 14.00–16.00 Uhr, Do bis 18.00 Uhr

FILIALGRUPPE GLARUS NORD

Filialgruppenleiter: Daniel Aebli

FILIALE BILTEN | Linth-Escher-Strasse 7, 8865 Biltlen
Filialleiterin: Marie-Theres Hobi
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 77 31
Mo–Fr 8.30–12.00 Uhr, 13.30–17.00 Uhr, Fr bis 18.00 Uhr
Di- und Do-Nachmittag: Schalter geschlossen.

FILIALE NÄFELS | Im Dorf 1, 8752 Näfels
Filialleiterin: Käthy Reithebuech
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 76 31
Mo–Fr 08.30–12.00 Uhr, 13.30–17.00 Uhr, Do bis 18.00 Uhr

FILIALE MOLLIS | Kerenzerstrasse 2, 8753 Mollis
Filialleiter: Daniel Aebli
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 76 51
Mo–Fr 8.30–12.00 Uhr, 13.30–17.00 Uhr, Do bis 18.00 Uhr

FILIALE NIEDERURNEN | Ziegelbrückstrasse 18, 8867 Niederurnen
Filialleiter: Roger Köppli
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 76 11
Mo–Fr 8.30–12.00 Uhr, 13.30–17.00 Uhr, Do bis 18.00 Uhr

FILIALGRUPPE GLARUS SÜD

Filialgruppenleiter: Hansruedi Zopfi

FILIALE SCHWANDEN | Hauptstrasse 67, 8762 Schwanden
Filialleiter: Hansruedi Zopfi
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 76 71
Mo–Fr 08.30–12.00 Uhr, 13.30–17.00 Uhr, Do bis 18.00 Uhr

FILIALE LINTHAL | Sändlistrasse 14, 8783 Linthal
Filialleiter: Louis Nievergelt
Telefon 0844 773 773, Fax 055 646 77 51
Mo–Fr 08.30–12.00 Uhr, 13.30–17.00 Uhr, Fr bis 18.00 Uhr
Di- und Do-Nachmittag: Schalter geschlossen.

BANCOMAT-STANDORTE

Braunwald: Sportgeschäft
Glarus: Einkaufszentrum Glärnisch, Kantonsspital
Linthal: Klausenstrasse (beim Tödishop)
Näfels: Bahnhof Näfels-Mollis, Fachmarktcenter
Niederurnen: Einkaufszentrum Migros, Raststätte Glarnerland
Oberurnen: beim Feuerwehrlokal
Riedern: Gemeindehaus

SERVICE LINE

0844 773 773
Mo–Fr 08.00–12.00 Uhr, 13.30–17.30 Uhr
Do und Fr bis 18.00 Uhr

Internet	www.glkb.ch
Kontaktmail	glkb@glkb.ch
Postkonto	87-62-5
Bank-Cearing-Nr.	773
SWIFT-Code	GLKBCH22

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Glarner Kantonalbank
Hauptstrasse 21
Postfach
8750 Glarus
Service Line 0844 773 773
www.glkb.ch

PROJEKTLEITUNG

Patrik Gallati, Leiter Marketing und Kommunikation,
Mitglied der Direktion, Glarner Kantonalbank

INHALT

Glarner Kantonalbank, Glarus;
The PR Factory, Zürich (Imageteil)

KONZEPT, GESTALTUNG UND REDAKTIONELLE ÜBERARBEITUNG

The PR Factory, Zürich

LEKTORAT

Ruth Rybi, Gockhausen

FOTOGRAFIE UND LITHOGRAFIE

Reinhard Fasching, Bregenz

DRUCK

Küng Druck, Näfels

AUFLAGE

2000 Stück

